



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

338 (26.7.1936) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240663](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240663)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungswelle: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2,80 RM. und 60 Pf. Trägertische, in anderen Verhältnissen abgeholt 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM. einsch. 60 Pf. Vorkauf-Geb. Daraus 72 Pf. Vorkauf-Geb. Adressen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schweyger Str. 44, Wertheimer Str. 12, No. 11, Fe. Dampferstr. 63, W. Dampfer Str. 8, So. Luffenstr. 1. Abbestellungen müssen bis 1. d. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951 Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 17590 - Trahanstraße: Remagener Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzelle 0 Pfennig, 70 mm breite Teilmillimeterzelle 10 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Abgesehen davon ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Abgangvergleichen oder Anzeigen wird keinerlei Nachschlag gemindert. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsbüro Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B

Samstag, 25. Juli / Sonntag, 26. Juli 1936

147. Jahrgang - Nr. 338

„Der Kommunismus - eine Weltverschwörung“!

Der Zeitungsfürst Hearst warnt Amerika

Er befürchtet eine kommunistische Entente zwischen Sowjetrußland, Frankreich und Spanien

— New York, 25. Juli.

Randolph Hearst veröffentlicht heute in seinen sämtlichen Blättern in größter Aufmachung auf der ersten Seite einen Aufruf an seine nach Millionen zählende Leserschaft. Unter der Überschrift „Der Kommunismus eine Weltverschwörung“ beschäftigt er sich mit den Vorgängen in Spanien, von denen er schreibt, daß sie allen Amerikanern endlich die Augen öffnen müßten über

die wahren Absichten Sowjetrußlands, die darauf hinauslaufen, die Regierungen aller Länder zu stürzen.

Frankreichs Unterstützung der spanischen Kommunisten und „das unerhörte Verbrechen“ des französischen Luftfahrtministers Cor vor der Kammer, er habe die Konstruktionsgeheimnisse des neuen Fliegerabwehrgeschützes an Sowjetrußland ausgehändigt, beweise, so heißt es in dem Aufruf weiter, die Bildung einer neuen kommunistischen Entente zwischen Sowjetrußland, Frankreich und Spanien. Als nächstes Opfer des Kommunismus seien England und Amerika anzusehen.

Französische Kommunisten-Abteilungen für Spanien

— Paris, 25. Juli.

Das „Ouvrier“ berichtet, daß die französische kommunistische Partei den Besuch zweier spanischer Kommunisten namens Juan Roberto und Hernandez Pena erhalten habe, die die Aufstellung eines kommunistischen Freiwilligen-Bataillons in Frankreich vorgeschlagen hätten. Das auf dem spanischen Schlachtfeld die kommunistische Solidarität bezeugen solle. Das politische Büro der Partei habe diese Bitte der spanischen Abgesandten gütig beantwortet. Das Blatt weist darauf hin, daß derartige Eingriffe Frankreichs zu schweren außenpolitischen Verwicklungen führen können.

Der „Matin“ glaubt dazu noch nähere Angaben machen zu können. Danach hätten die beiden spanischen Kommunisten am 23. Juli vor dem Politbüro der französischen kommunistischen Partei in Paris unter dem Spitznamen „Robert“ und „Martin“ eingehend über die Lage in Spanien berichtet. Sie hätten die Aufgabe, mit der französischen Bruderpartei Verbindung aufzunehmen, um die Möglichkeit einer eventuellen Hilfeleistung zu prüfen.

Diese Hilfe sollte u. a. bestehen in der Entsendung einer „symbolischen“ Abteilung französischer Kommunisten nach Spanien. Nach einigen weiteren Angaben habe das Politbüro beschlossen, eine „Sturmabteilung“ aus den eifrigsten Parteimitgliedern zusammenzustellen.

Die technische und finanzielle Seite dieses Unternehmens sei der Internationalen Roten Hilfe anvertraut worden. Die Zusammenstellung des roten Bataillons werde, wie das Blatt weiter berichtet, in der Nähe der Grenze erfolgen, die dann überraschend durch die bereits bewaffnete Abteilung überschritten werden solle.

Das Hagag-Gebäude in Malaga in Flammen?

— Paris, 25. Juli.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Calablanca gibt seinem Blatt eine Meldung von den kommunistischen Ausschreitungen in Malaga. In Kraftwagen mit roten Fahnen durchführten Banden der kommunistischen Jugend die Straßen von Malaga, plünderten und brandstifteten, wo sie nur konnten.

Unter anderem hat eine Schaar junger Burshen und schwer bewaffneter junger Mädchen der kommunistischen Jugend das Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie gekürrt, die Büros geplündert und schließlich die Möbelstücke zusammengepackt und das Haus angezündet.

(Eine Behauptung dieser Meldung war noch nicht zu erlangen. D. Schriftstg.) Nach volldringem Werk legte die Horde ihre Plünderfahrt fort und führte das Haus einer Zeitung, das sie ebenfalls anzündete.

Ausländer aus San Sebastian gerettet

— Paris, 25. Juli.

Der englische Torpedoböger „Beritry“ ist mit 300 Flüchtlingen an Bord aus San Sebastian in Saint Jean-de-Luz eingetroffen. Unter ihnen befanden sich fast alle Nationalitäten, unter anderem Deutsche, Österreicher, Engländer, Schweden und

Argentinier. Sie waren begleitet von dem Zetelär der englischen Botschaft in Madrid.

Im gleichen Hafen hat der französische Torpedoböger „Indomptable“ französische Flüchtlinge abgeholt. Aus ein Rattenwachtschiff hat 88 französische Flüchtlinge aus San Sebastian nach Saint Jean-de-Luz gebracht. Unter den Flüchtlingen befindet sich auch der holländische Seemannsdiener

Madrid wiegt sich in Optimismus

Die Lage wird nach wie vor als „günstig“ erklärt

— Madrid, 25. Juli. (M. P.)

Vom Innenministerium wurden im Laufe des gestrigen Tages mehrere Berichte verbreitet, die die Lage der Regierung als „günstig“ erscheinen lassen. So wird behauptet, daß die Regierungsgegner in verschiedenen Städten, so vor allem in Sevilla und Alcala de Henares, verzweifelt um ihr Leben kämpfen. Der Sender Sevilla habe heute früh 4 Uhr seine Sendungen eingestellt. Aus Katalonien und aus der Provinz Levante würden Regierungstruppen den auf Madrid marschierenden Truppen Nolas entgegengekommen.

Die katalanische Regierung hat heute einen Erlass veröffentlicht, nach dem die Arbeiter wie üblich ihre Löhne wöchentlich ausgezahlt erhalten sollen. Die Banken dürfen jedoch nach wie vor nur beschränkte Beträge auszahlen.

Die Generalidad verfügte weiterhin die Amtsenthebung aller Stadträte, die nicht den in der Volksfront zusammengeschlossenen Parteien angehören.

Diese Räte sollen durch „verlässlichere“ Personen ersetzt werden. Die Bauern Kataloniens sind aufgefordert worden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dafür wurde ihnen versprochen, daß sie an die Grundbesitzer keine Abgaben mehr zu entrichten haben. Die Ernte gehörte voll und ganz der arbeitenden Klasse.

Die katalanische Regierung gab heute außerdem bekannt, daß neben den vier Heeresgruppen der Regierung, die auf Saragossa in Madrid geleitet seien, eine fünfte aus Barcelona und eine sechste aus Tarragona in Richtung auf Saragossa aufgebrosen seien. Es handelt sich um Infanterie, Kavallerie, Karabinier und Zivilgarde.

„Schwere Kämpfe nördlich von Madrid“

Der neueste Regierungsbericht

— Madrid, 25. Juli.

In den von amtlicher Seite ausgegebenen Meldungen wird von schweren Kämpfen nördlich von Madrid gesprochen, die in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, sowie im Laufe des gestrigen Tages stattgefunden haben. Der Einsatz von Artillerie auf beiden Seiten sei der Grund

für die hohe Zahl von Toten und Verwundeten.

Einer Mitteilung der Polizeidirektion von Madrid zufolge hätten die Streitkräfte der Regierung in der Nacht zum Freitag, Samstag, den Anrücken der Truppen General Nolas handhabten. Am Freitagnachmittag sei es jedoch schließlich gelungen, die Angriffe zurückzumerken und die Sierra Guadarrama zu säubern.

In Madrid wurden umfangreiche Vorkehrungen zur Unterbringung und Pflege der Verwundeten getroffen. Das größte Hotel der Hauptstadt, „Ritz“, sowie andere Hotels und Privathäuser wurden in Lazarette umgewandelt. Sämtliche Apotheken von Madrid wurden durch Rundfunk angefordert, um Sanitätsbehörden Serum zur Behandlung von Scharlach zur Verfügung zu stellen. In den Schulen werden die Kinder gesammelt, die infolge des Bürgerkriegs der Aufsicht ihrer Eltern entbehren. In einer weiteren Rundfunkverlautbarung wird die Bevölkerung von Madrid aufgefordert, die Umgebungen der Kasernen des 2. Infanterieregiments zu meiden, da dort Regierungstruppen gemeinsam mit Volksfrontmitgliedern in Bereitschaft liegen, um gegebenenfalls einzusetzt zu werden. Gerüchte, die von einer Unzuverlässigkeit dieses Regiments wissen wollen, seien, so heißt es in der Rundfunkverlautbarung weiter, unzutreffend.

Die Militärgruppe meldet Vormarsch

— Bischofen, 25. Juli.

Die in den Händen der Militärgruppe befindlichen Sender geben bekannt, daß sich der Vormarsch auf Madrid in bester Ordnung vollziehe. Den Berichten zufolge rückt eine Abteilung aus Salamanca über Avila, eine weitere auf Valladolid und eine dritte auf Burgos über Segovia nach Bischofen vor, wo sich alle drei Kolonnen vereinigt haben sollen. Die Truppen von General Nolas, unter denen sich auch schwere Artillerie befindet, haben Bischofen erreicht.

Weiter wird gemeldet, daß die von Primo de Rivera geführte Abteilung aus Alcala auf Madrid vorziehe und die Verbindung zwischen der Hauptstadt und Valencia gesperrt habe.

Grausame Kampfmethoden der Roten

Was entkommene Augenzeugen berichten

— Marseille, 24. Juli. (M. P.)

Ein englischer Flüchtling aus Spanien, der in Marseille ankam, berichtete dem United-Press-Korrespondenten, wie die Kommunisten ihn gezwungen haben, mit der Waffe in der Hand gegen die Rechts-Verbände zu kämpfen. Er habe mit zwei Kameraden in den blutigen Tagen der Straßenkämpfe in Barcelona Seite an Seite mit roten Milizionären kämpfen müssen.

Die Roten nahmen aus praktisch gelagerten, drückten aus Gewehre mit ausgepflanzten Bajonetten in die Hand und trieben uns an, auf Geschossen zu schießen.

Audere Augenzeugen der Kämpfe in Barcelona schildern Szenen, die, wenn sie auch nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Weischen der furchtbaren Lage in der katalanischen Hauptstadt geben, doch ganz klar den Charakter dieser Kämpfe erkennen lassen. Unter anderem erzählten sie, wie zwei Mitglieder der Militärgruppe von Milizionären umgebracht wurden. Die zwei Feinde der Volksregierung hätten sich auf der Plattform des

Kolumbusdenkmals befunden und hätten von dort mit Maschinengewehren den Kolumbusplatz und den Ramblos zu beherrschen versucht. Eine Gruppe von bewaffneten Volksfrontgardisten hätte es trotz des beständigen Maschinengewehrschusses fertiggebracht, bis zum Fuß des Denkmals vorzudringen und auf die Plattform zu gelangen.

Die beiden Gegner seien dann von ihren Feinden über die Brüstung auf das Pflaster geworfen worden.

Technische Schredenszeugen hätten sich bei der Erstürmung der Montjuich-Festung abgesetzt, in der sich die Regierungsgegner verschanzt hätten. Nachdem die Festung nach starker Artilleriebeschichtung und nach heftigem Fliegerbombardement kurzweilig geschossen worden sei, seien die Regierungstruppen, Polizei und Miliz in die Festung hineingedrungen und hätten unter den Befehlshabern erschossen ein Blutbad angerichtet. Die Offiziere, die in Gefangenschaft fielen, seien des Todes durch die Kugel für „unwürdig“ befunden und gehängt worden.

Deutschland

— Mannheim, 25. Juli.

Wer kennt dieses Deutschland draußen in der Welt? Ja, wer kennt es selbst von denen, die in diesem Deutschland leben als seine Güter und Begeherte zugleich, als seine Kinder und als Träger seines Schicksals? Vielleicht kennt man das Land, wie es sich zeigt und streckt zwischen der lichten Seite des Meeres und dem hohen Wall der Alpen, zwischen der eng aneinandergerückten Lieblichkeit des Rheins und der großartigen Aufgeschlossenheit ostpreussischer Landschaft. Vielleicht kennt man seine Städte, die, wie kaum Städte eines anderen Landes, auch Stätten alter und hoher Kultur sind. Vielleicht kennt man die großen Zentren seiner Wirtschaft, in denen Kraft und Geist eines 70-Millionen-Volkes der ganzen Welt Weisheit technischer Gemeinschaftsleistungen geben.

Aber ist das alles schon Deutschland? Ist Deutschland bloß eine Tatsache, ist es nicht auch ein Begriff, der alles umfaßt, Weibliches und Unweibliches, Erstaunliches und nur Erstaunliches, Schönheiten, die das Auge zu sehen, Werte, die das Urteil zu messen vermögen, daneben und darüber aber auch Innerlichkeiten, die dem, der von außen sie sucht, sich nur schwer ergeben, und die dem, dem sie sich erschließen, mehr geistlicher Besitz als erworbenes Gut sind?

Deutschland ist ja nicht bloß eine geographische Gegebenheit, es ist geschichtliche Erfüllung, kulturelle Aufgabe und völkisches Sein bestimmter, eigenartiger und eigenwilliger Art.

Um mit dem letzteren, mit dem deutschen Menschen zu beginnen. Wie lange haben wir ihn denn, den deutschen Menschen, so wie heute die Welt ihn sieht? Aus welcher Vielfalt der Stämme, aus welcher Vielfalt der Gesichte mußte er nicht erst herausgeboren werden? Wie mußte nicht in jahrhundertelanger Arbeit das Attribut „deutsch“ diesen deutschen Menschen erst anerzogen werden? Welche andere Nation hat ein ähnlich verworrenes völkisches Schicksal erlitten? Sie sind alle zuerst als völkische Einheit und dann erst als nationaler Staat in die Erscheinung getreten; bei uns mußte erst der nationale Staat in Blut und Eisen geschaffen werden, damit die völkische Einheit darauf gebaut werden konnte.

Das ist ein Schicksal, das dem deutschen Menschen heute noch eingeträumt ist: in dem Mistranten, mit dem er sich selbst und feindlichen begegnet, in der Reizung zur völkischen und nationalen Selbstverleugung, in der mangelnden festen Gebundenheit an völkische und nationale Grundhaltungen. Aber auch in der unendlichen Reichhaltigkeit und Vielfalt seiner Erscheinungen, seiner Begabungen, seiner Leistungen in der unerforschlichen Vielfalt seiner Kultur und seiner Eigenart, in der sehr bewussten Selbstständigkeit, mit der der deutsche Mensch die Tradition auch in der Gegenwart erliebt. Kein anderes Land hat eine solche Fülle der Lebensformen, der kulturellen Kultur und der häuslichen Sprache wie das deutsche Volk. Und kein anderes Volk hat aus der Vererbung seiner nationalen und völkischen Wurzeln soviel Kräfte für seine Gemeinschaft im großen herauszuholen gewußt wie das deutsche Volk! Verdient es nicht, gesucht und verstanden zu werden?

Deutschland ist aber auch ein geschichtlicher Begriff von europäischer Einmaligkeit. Das Schicksal hat es uns Deutschen nicht so leicht gemacht wie anderen Völkern. Es hat uns zwischen diese anderen Völker gebettet als ihren Puffer und als ihr Hindernis. Wir waren wirklich das Herz Europas, aber dieses Herz ist unendlich oft zerstückelt worden in den Wirren dieses Europas. In Deutschland freuten sich die geschichtlichen Entwicklungslinien von Süd nach Nord und von West nach Ost. Wir schlugen die geistige und die politische Brücke zwischen dem alten Imperium am Mitteländischen Meer und dem zukunftsträchtigen Norden Europas, sorgten in einem phantastischen Traum, wie er nur aus deutscher Mythik und deutscher Problembewusstheit entstehen konnte, im Traum vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, das beides, Süd und Nord, in eins verschmolz, und wir trugen zugleich den europäischen Westen tief in den europäischen Osten.

In dieser doppelten europäischen Mission erschöpften wir freilich auch unsere Kräfte. Sie reichen nicht mehr aus, das eigene Haus in Ordnung zu halten. Das Reich zerfiel in Herrschaften und jede

Dieser Herrschaft suchte ihre Eigenart zu verfestigen in Feindschaft gegen die Christen des Westens. Und jeder dieser Kämpfe, den wir Deutsche untereinander anfochten, war eine Bedrohung für die Welt um uns, ihren Vorteil im Kampfe gegen uns zu suchen. So wurde unser Gang durch die Geschichte ein Gang durch Wirrisis und Leiden, um so schmerzlicher, als uns Politik immer nicht bloß eine Sache der Ueberzeugung, sondern eine Sache des Herzens war, als wir Deutsche begnadet, aber auch befeuert waren mit der Gabe, Probleme bis in die letzten Tiefen zu durchleuchten. Religionskämpfe gab es überall in Europa, aber es gab keinen Religionskrieg, der 30 Jahre lang ein anderes Land erschütterte hätte, und es gibt nirgend in Europa ein Land, das aus diesen Kämpfen so wenig zu weltanschaulicher Einheit sich wieder zusammengefunden hätte wie Deutschland.

Jedes andere Land konnte seine nationale Geschichte in seinem eigenen Kreis gestalten; wir mußten sie in ewiger Auseinandersetzung mit der Fremde gestalten! Begreift man nicht, daß hier Kräfte losgebrochen werden mußten, die sich zur Wehr setzten gegen die Gewandtheit von Jahrhunderten, daß es gut ist, diese Kräfte aus der geschichtlichen Bedingtheit zu erkennen und daß es notwendig ist, das zu verstehen, was sechs Jahrhunderte lang war, und sich auf das zu bestimmen, was vor sechzig Jahren wurde und was in den letzten drei Jahren seine Erfüllung gefunden hat?

Und erst wenn man all das zusammennimmt, die deutsche Landschaft, den deutschen Menschen und die deutsche Geschichte, die deutsche Technik, die deutsche Kultur, aber auch das deutsche Leid und die deutsche Sehnsucht, dann hat man den Begriff *Deutschland*. Den schäufsten und erhabensten Begriff, der sich als ein Revolver herausstellte, etwa auf die Mitte der Straße fiel. Obwohl von den fünf Kammern des Revolvers nur vier geladen waren und die letzte Kammer unmittelbar am Ausgang des Projektils, wie der Generalkonsul von Antanküste, schickte, daß demnach sofort ein Schuß hätte ausgehen können.

Diesen Begriff neu zu schauen, neu zu erfassen und sich in neuer Erkenntnis und neuer Liebe mit ihm zu vermählen, das ist vielleicht die wesentlichste Aufgabe der großen Olympiade in Berlin und für die Welt und der großen Ausstellung *Deutschland* für uns selbst. Mögen beide diesen Zweck und diese Hoffnung, die eine Hoffnung auf Frieden zwischen allen, zwischen uns selbst und zwischen den Nationen der Erde ist, erfüllen!

Nachwahl im Zeichen des Wettfandals

Ein Wahlsieg der englischen Konservativen — London, 24. Juli.

In der Nachwahl des Wahlkreises *Bathorn* und *Loring* regierte der konservative Oberkonservator *G. Doland* mit 14839 Stimmen gegen den Arbeiterpartei *R. Miller*, der 12889 Stimmen erhielt.

Doland hatte gegen seinen Vorgänger *Sir Alfred Butt*, der in den Wettfandal verwickelt war, der zum Rücktritt des Kolonialministers *Thomas* führte, eine Mehrheit von 2000, während Butt seinerzeit eine solche von 900 Stimmen hatte.

Autounfall des Stabschefs Luge

— Berlin, 25. Juli.

Am Freitagmorgen erlitt Stabschef *Luge* auf der Fahrt zum Rindurging zwischen Berlin und Magdeburg bei Ranzhin einen Autounfall, der durch die große Unvorsichtigkeit eines vollbelebten *Wentwagen* verursacht wurde. Die erlittenen Verletzungen sind leichter Natur, so daß Stabschef *Luge* nach Anlegen eines Kollverbandes sich ins Hotel begeben konnte und am Samstagmorgen nach Berlin zurückkehrte.

H. D. S. Schulz:

Charlotte v. Kalb

Im 175. Geburtstag der Freundin Schillers am 25. Juli

Nach der Aufführung des *Wallenstein* schrieb Schiller an Charlotte von Kalb: Nicht durch das, was ich war und was ich wirklich geleistet hatte, sondern durch das, was ich vielleicht noch werden und leisten konnte, war ich Ihnen wert. Ist es mir jetzt gelungen, Ihre damaligen Hoffnungen von mir wirklich zu machen und Ihren Anteil an mir zu rechtfertigen, so werde ich nie vergessen, wie viel ich davon jenem schönen und reinen Verhältnis schuldig bin.

Damit hat Schiller selbst die Bedeutung dieser Frau in das vornehmste Licht der geschichtlichen Betrachtung gerückt.

Am 25. Juli 1761 wurde Charlotte Marckall von Orléans in Waltershausen im Großfeld geboren. In früher Kindheit verlor sie ihren Vater, dann die Mutter. Ihr Seelenleben wird auf das Empfindlichste geführt. Sie irrt lieblos auf den Gütern ihrer Verwandten umher, oft in London. „Ich kann sagen“, schreibt sie später, „als Kind hab ich ausgelebt.“

Raum dem Kindesalter entwachsend verliert sie ihren Bruder, Friedrich von Orléans, in einem Duell. Ihre Schwester *Wilhelmine*, mit einem ungeliebten Mann gegen ihren Willen verheiratet, schreibt ebenfalls aus dem Leben. Die Verwandten treten in eine Beratung über die Erhaltung des Familienbesitzes der Orléans ein. Und das Opfer dieses Abzuges wird Charlotte. Sie man trotz ihres Widerwillens mit einem Offizier, *Henrich von Kalb*, verheiratet, der 1788 aus dem amerikanischen Freiheitskrieg zurückgekehrt war.

Charlotte ist unglücklich. Sie sagt: „Ich fühle mich heimlich, vermag nicht, mich anderen zu verhängen; und lockt die Hoffnung nicht, uns bindet sein Vertrauen.“ Ihre Augen, die von früh an so schwach waren, daß sie die Sterne nie sehen haben, verlagern ihr achselig ganz den Dienst. Trotzlosigkeit und Hammer beherrschen ihr Herz.

Was wollte der Londoner Attentäter?

Die Vernehmung McMahon's - Belastende Zeugenaussagen und Indizien

— London, 24. Juli. Der Währende britische Staatsangehörige *McMahon*, der am vorigen Donnerstag den aufsehenerregenden Zwischenfall bei der Rückkehr des Königs aus dem Hyde-Park verursacht hatte, wurde am Freitag von dem Polizeigerichtshof in Bowstreet erneut vernommen. Die Anklage, die dem Täter ursprünglich lediglich vorwarf, einen Revolver besessen zu haben, mit der Absicht, Leben zu gefährden, ist auf Grund der Hochverratsakte aus dem Jahre 1842 erweitert worden. Der Vertreter der Anklage schilderte im einzelnen den Hergang der Tat.

Am Vortage hatte McMahon der Rechnerin eines Restaurants erklärt, sie würde ihn nicht wiedersehen, da etwas Schreckliches geschehen werde.

Die Vorgänge am 16. Juli selbst sind im wesentlichen bekannt. Am Einzelheiten wäre noch nachzutragen, daß der Täter einem berittenen Polizisten, der ihm den Knobloch verstellte, zurief: „Nehmen Sie Ihr verfluchtes Pferd weg, ich möchte den Zug sehen.“ Ein Wortwechsel folgte, und erst als der König sich durch den Wellington-Bogen näherte, rühte der Polizist zur Seite. In diesem Augenblick schrie McMahon, wie sich später herausstellte, folgende Worte auf eine Zeitung:

„Kau, ich liebe dich.“

Er sah sich darauf eine Polizeiarzt mit dem Bischof des Königs an. Wenige Sekunden später beobachtete ein anderer Polizist, wie McMahon die Hand in der sich ein Gegenstand befand, erhob. Der Polizist schlug den *Arm McMahon's* herunter, wobei der Gegenstand, der sich als ein Revolver herausstellte, etwa auf die Mitte der Straße fiel. Obwohl von den fünf Kammern des Revolvers nur vier geladen waren und die letzte Kammer unmittelbar am Ausgang des Projektils, wie der Generalkonsul von Antanküste, schickte, daß demnach sofort ein Schuß hätte ausgehen können.

Wer ist wehrwürdig?

Nichtlinien des Reichskriegsministeriums — Berlin, 24. Juli.

Soweit nicht schon wegen einer Verurteilung zu Zuchthaus die Wehrwürdigkeit eingetreten ist, ist wehrwürdig im Sinne des § 15 Absatz 1e des Wehrgesetzes derjenige, der rechtskräftig verurteilt wurde wegen einer Tat, die geeignet ist nach dem Willen des Täters dazu bestimmt war, den Bestand und die Sicherheit des nationalsozialistischen Staates zu untergraben oder zu gefährden. Der Reichskriegsminister stellt in Richtlinien hierzu fest:

„hat diese Wehrwürdigkeit insbesondere dann einzutreten, wenn der Täter rechtskräftig zu einer Freiheitsstrafe von neun Monaten und darüber wegen folgender Delikte verurteilt wurde:

wegen Hoch- und Landesverrats, wegen einer Straftat nach § 5 Kr. 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat (Unternehmen der Tötung des Staatsoberhauptes, der Reichsminister usw.), wegen einer Straftat nach § 2 des Wehrgesetzes gegen die Ausbildung von Parteien, wegen einer solchen nach § 1 und 2 des Wehrgesetzes zur Gewährleistung des Reichsfriedens (Angriffe auf Leben und Amtsausübung der Richter, Polizeibeamten, Vertreter der Wehrmacht, der Partei und ihrer Organisationen, Einschmuggung kriegsgefährlicher Druckstoffe, wegen einer Straftat nach Art. 1 § 1 Nr. 1 und § 2 des Wehrgesetzes gegen heimliche Angriffe auf Staat und Partei (unwahr oder großlich entstellte Behauptungen, die das Wohl von Staat und Partei gefährden) und wegen einer Straftat nach § 184 a und b ZGB (Angriffe auf Reichsfarben und Partesymbole, nebstliche Behauptungen beherrschender Art über leitende Persönlichkeiten von Staat und Partei). Die Voraussetzung der Gefährdung des Bestandes und

der Sicherheit des nationalsozialistischen Staates soll, wie der Minister erklärt, verhüten, daß der Täter, der sich eines relativ unbedeutenden Deliktes schuldig machte, vom Ehrendienst am deutschen Volk ausgeschlossen wird und soll den Betreffenden solcher Verurteilungen begünstigen, die sich durch letztere politische Delikte der Wehrpflicht zu entziehen suchen. Wehrwürdig wird nur, wer wirklich gefährliche Taten begangen hat.

Geändert von Stöcker zum Volkshüter in Madrid ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat den Befehlenden in Madrid, Dr. von Stöcker, zum Volkshüter in Madrid ernannt.

Oberst Lindbergh in Döberitz. Oberst Lindbergh schickte am Freitag die Anlagen und Einrichtungen der Fliegergruppe Döberitz des Jagdgeschwaders 101 an Berlin. Im Anschließlichen fand ein kameradschaftliches Zusammensein im Offiziersheim statt.

Nach ein Wahlsieg der englischen Konservativen. Auch bei der Unterparlamentswahl im Wahlkreis *Carlisle* konnte die konservative Partei ihren Sitz behaupten. Der Kandidat dieser Partei erzielte über 2000 Stimmen, während der Gegenkandidat der Arbeiterpartei nur etwa 5700 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Waldwin beim König. Ministerpräsident Waldwin wurde am Freitag von König in Audienz empfangen. Es fand ein Arrondiert statt, an dem auch der wiedergewählte Präsident des Geheimen Staatsrats, *Macdonald*, teilnahm.

Neue italienische Truppentransporte nach Ostafrika. Mit dem Dampfer *„Toscana“* sind 1200 Mann und 65 Offiziere auf Woffungsalungen von Neapel nach Italienisch-Ostafrika aufgeföhren. Der neue Truppentransport wird auf der Rückreise mehreren Heimkehrschiffen mit Truppen der Divisionen *Giannina* und *Gonfesso* begegnen.

Auf der Polizeistation hat McMahon bekanntlich gestanden, daß der König verletzt worden sei, er habe nicht die Absicht gehabt, ihn zu verletzen. Es sei lediglich eine Provokation gewesen. Bisher unbekannt war, daß er später erklärte, er wünschte, er hätte ganze Arbeit geleistet. Er hätte den König leicht niederschlagen können, aber der Revolver sei nur geworfen worden. Es wäre besser gewesen, wenn er sich selbst erschossen hätte, anstatt an den Innenminister zu schreiben. Als ihm die einmögliche Unterbringungshof angeblüht wurde, sagte McMahon:

„er hätte die Absicht gehabt, sich vor dem König zu erschließen, habe aber seinen Kopf verloren.“

Bei der weiteren Vernehmung wurde von der Verteidigung der Brief verlesen, den McMahon 24 Stunden vor dem Anschlag an den Innenminister, *Sir John Simon*, gerichtet hatte. In dem Brief befragt McMahon über eine angeblich zu unrecht erfolgte Verhaftung und wegen „eines systematischen Erpressungsabhangs“, der von gewissen Untergebenen des Innenministers angeblich gegen ihn durchgeföhrt wurde. Da frühere Appelle an den König gleichfalls erfolglos gewesen seien, forderte er innerhalb 14 Stunden volle Berücksichtigung sowie eine Rücknahme der niederträchtigen Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben würden. Sollten diese Forderungen nicht erfüllt werden, so werde er das Recht in seine eigene Hand nehmen.

Die erweiterte Anklage gegen McMahon, die zur Zeit von der Staatsanwaltschaft erhoben wird, lautet zunächst dahin, daß er sich im Besitz eines Revolvers befunden habe mit der Absicht, Leben und Eigentum zu gefährden, daß er ferner die Waffe absichtlich in der Nähe der Person des Königs hervergebracht habe mit der Absicht, den öffentlichen Frieden zu brechen, und daß er schließlich die Waffe gegen den König zu richten, den König zu erschließen.

Nach der Verhandlung am Freitag wird McMahon zunächst für eine weitere Woche in Unterbringungshof gehalten werden.

Am die Fünfer-Konferenz

Die Auswirkung der Londoner Besprechung

— London, 25. Juli.

Die gesamte Londoner Morgenpresse nimmt auf heute noch zur Tagung der drei *Vocarno-Mächte* am Donnerstag Stellung und bringt hauptsächlich die Aufnahme zur Kenntnis, die das Ergebnis der Tagung in Berlin und in Rom gefunden hat. Dabei kommt im großen und ganzen ein günstiges Echo mit gelinden Einschränkungen in bezug auf Rom zum Ausdruck.

Es legt der diplomatische Korrespondent des *Daily Telegraph*, daß der Vorschlag einer Fünfmächtekonferenz zur Erörterung von Plänen für eine allgemeine europäische Vereinigung in Berlin und Rom begrüßt worden sei, und daß man hoffe, daß darüber schon ansangs September ein Übereinkommen erzielt werden könne, wenn auch noch einige Hindernisse beständen.

Das hauptsächlichste Bedenken Italiens zur Wiederaufnahme der vollen europäischen Mitarbeit werde innerhalb der nächsten Tage formal erörtert werden. Man glaube, daß Eden in der Lage sei, ansangs nächster Woche die Beendigung der zeitlichen Vereinbarungen im Mittelmeer bekanntzugeben.

Der römische *„Times“*-Berichterstatter meldet, daß eine Antwort auf die Einladung in ein paar Tagen zu erwarten sei. Es sei darauf hingewiesen worden, daß Italiens Annahme von der Schaffung jener Verhandlungen abhängen müsse, die als unerlässlich für die italienische Mitarbeit gekennzeichnet worden seien. Falls Eden am Montag eine neue Erklärung hinsichtlich der Mittelmeerflottenvereinbarungen mache und falls diese für Italien zufriedenstellend sei, so bestche augenblicklich kein Grund für eine italienische Weigerung.

Im Leitartikel schreibt *Daily Herald* u. a., daß das erste Berliner Echo ein wohlwollendes Interesse an dem Vorschlag einer Fünfmächtekonferenz als Beispiel einer europäischen Generalvereinigung sei.

Überall die Hand im Spiel

Kommunistische Zelle im japanischen Verkehrsministerium

— Tokio, 25. Juli.

Die Zeitung *„Asahi Shimbun“* berichtet über die Verhaftung eines jungen Beamten des Verkehrsministeriums, *Yshara*, der der Sohn eines Tokioter Schulleiters ist. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der jüngere Beamte, von kommunistischen Ideen angezogen, innerhalb seines Ministeriums eine kommunistische Zelle gebildet hatte. Es wurde weiter festgestellt, daß der Verhaftete ein Angehöriger der sogenannten „Kommunistischen Akademikerguppe“ ist und schon seit längerer Zeit den Vertrieb kommunistischer Schriften durchgeführt hat. Mit weiteren Verhaftungen ist zu rechnen.

Er will von Madrid nichts mehr wissen

(Zur Anmeldung der R M S.)

— Paris, 25. Juli.

Wie am Freitagabend aus unterrichteten Kreisen in Paris verlautete, soll der spanische Geschäftsträger *Colifio* in Paris am Freitagmorgen seinen Rücktritt erklärt haben mit folgender Begründung: „Wenn ich meinen Posten verlasse, so tue ich dies, weil mein Gewissen mir es verbietet, an einer Waffenslieferung teilzunehmen, die dazu bestimmt ist, meine armen Landsleute zu töten.“

Generaldirektor und verantwortlich für Politik: Dr. Hans Winterstein
 Geschäftsführer: Dr. Hans Winterstein
 Schriftföhrender Redakteur: Dr. Hans Winterstein
 Redaktionsstelle: Berlin, Unter den Linden 101
 Telefon: 20 20 20
 Dr. Hans Winterstein
 Dr. Hans Winterstein
 Dr. Hans Winterstein

Reichsfestspiele Heidelberg 1936

Sonntag, den 26. Juli, finden zum erstenmal 2 Vorstellungen an einem Tag statt: Um 18 Uhr wird *„Komödie der Irrungen“* zu halben Preisen in der Originalbesetzung gegeben. Um 20.30 Uhr beginnt *„Götter von Berlin“*.

Montag, den 27. Juli, wird die *„Komödie der Irrungen“* um 20.30 Uhr wiederholt.

Die Bayerischer Ring-Aufführung

Die zeitliche Aufführung des *„Wallenstein“* wird am Sonntag, dem 26. Juli, um 18 Uhr in der Originalbesetzung gegeben. Die Aufführung wird am Sonntag, dem 26. Juli, um 20.30 Uhr wiederholt.

Montag, den 27. Juli, wird die *„Komödie der Irrungen“* um 20.30 Uhr wiederholt.

Die Bayerischer Ring-Aufführung

Die zeitliche Aufführung des *„Wallenstein“* wird am Sonntag, dem 26. Juli, um 18 Uhr in der Originalbesetzung gegeben. Die Aufführung wird am Sonntag, dem 26. Juli, um 20.30 Uhr wiederholt.

Montag, den 27. Juli, wird die *„Komödie der Irrungen“* um 20.30 Uhr wiederholt.



Mannheim, den 25. Juli.

Neue Kraft sammeln!

Wir sprechen von der schöpferischen Pause, also von einer Ruhezeit, in der wir uns erholen, um wieder weiterzukönnen, ja um so geschärft zu werden, daß wir ganz neue Leistungen hervorbringen.

Man muß sich zurückziehen und die Ruhe des Waldes, das einfache Wesen des Lebens, den Zusammenklang zwischen Früher und Heute für das Morgen, dem sie dienen wollen. Aus dieser Behaltenheit nehmen sie innere Sammlung.

Wenn wir so weiter können wie bisher, werden wir die schöpferische Pause überbrücken. Die Zerstreuung muß Sammlung werden, Selbsterkenntnis und Sparsamkeit innen und außen. Einen Anlauf kann man nur nehmen, wenn man sich etwas vom Ziele entfernt, um es recht ins Auge zu fassen. Was

Hochwertige Waren, Kleine Preise, reich. Auswahl finden Sie in unserem

Wäsche-Sommer-Schluss-Verkauf!
C 1, 7, Paradeplatz

würden wir von einem Dichter sagen, der den Gedanken nicht ertragen kann, er würde vergessen, weil er einmal zu Weihnachten sein Buch herausgebracht hat. Kennt das doch nicht Brachliegen, wenn ihr an euch selbst arbeitet! Hilftos sind zuletzt die, die immer nur ausgegeben haben, ohne sich wieder füllen zu lassen. Die selbe Geistesart, die dich heute bejubelt, weil du ein Preisträger bist, wird dich morgen fäulnis lassen, daß du ein Mensch mit Menschen bist, wenn du deine Spannkraft verlierst. Wer einen Reizmittel zu verteidigen hat, lebt in steter Sorge, am meisten aber in der Not, daß er vom Kapital zehrt.

Bergessen wir nicht, daß wir Kraft nicht machen, sondern nur sammeln können; sie quillt, man muß auf ihre Erhaltung sinnen. Sie ist der Ausdruck unseres Lebenswillens. Leben aber heißt, als Geschöpf dem Schöpfer verhaftet sein, dem wir dienen müssen.

Der Schöpfer hat uns auch die schöpferische Pause geschenkt. Mensch von heute, nimm sie wahr, behalte Ehrfurcht vor dem, das größer ist als du, vor dem Leben, das in dir flutet!

Altes Mannheimer Gasthaus

Das bekannte Altmannheimer Gasthaus „Zum schwarzen Hamm“ ist dieser Tage zeitgerecht in seiner Fassade erneuert worden und macht jetzt wieder einen freundlichen und einladenden Eindruck. Seit seinem Bestehen sind schon zahlreiche Menschen hier aus- und eingegangen und bei gewissen Verufen, die früher hier ihre wandernden Gefellen Einkehr halten ließen, war das Haus weit- hin bekannt.

Nach der Kusschrift am Diefel wurde das Haus bereits im Jahre 1716 erbaut und besitzt seit 29. November 1797 die Schildgerechtigkeit. Da damals in Mannheim Gewerbefreiheit herrschte, konnte jeder ein Gasthaus eröffnen, der sich der bestehenden Ordnung unterwarf. Wollte er aber ein Schild über seiner Tür aufhängen, so bedurfte es hierzu der Erlaubnis des Rates. Nach erfolgter Protokollsetzung durfte dann niemand in der Stadt ein gleiches Schild führen. Die Verleihung der Schildgerechtigkeit erfolgte zwar an den Wirtskeller, aber trotzdem war es keine Personal-, sondern eine Real- sache, die in der Regel mit dem Hause verknüpft war und damit ohne weiteres an den späteren Besitzer überging. Nach einem Eintrag ins Grundbuch im Jahre 1864 befah das „Schwarze Hamm“, das bereits seit über hundert Jahren die Verkehrs- bergungsberechtigung für Fremde inne hat, auch die Wehrgerechtigkeit und fanden hier auch die Märkte statt.

Neben geräumigen Lokalen und Stallungen besitzt das Haus auch einen Tanzsaal, in dem viele Generationen des alten Mannheims ihr Vergnügen gefunden haben. Seit dem Kriege ist er seinem alten Zweck untreu geworden und hat sich darauf beschränkt, nur noch als Versammlungslokal zur Verfügung zu halten.

Polizeibericht vom 25. Juli

Durch fahrlässiges Uebersehen fuhr gestern nachmittags auf dem Radfahrweg der Augusta-Anlage ein Radfahrer eine Radfahrerin an, die stürzte und sich erheblich verletzte.

Wieder ein betrunkenen Radfahrer. In den Rot- arren gebracht wurde gestern nachmittags ein betrunkenen Radfahrer, der auf der Kästeler Straße durch sein Verhalten den Verkehr gefährdete.

Verkehrskontrollen. Gestern wurden bei Verkehrskontrollen 6 Fahrer von Fahrzeugen ange- zeigt und 13 gebührendlich verwahrt. Wegen tech- nischer Mängel wurden 7 Kraftfahrzeuge bean- standet.

Frohe Geselligkeit bei den 24ern. Am letzten Sonntag fand sich die 24er-Kameradschaft zu einem Familienausflug nach Iffezheim zusammen, wo frohe Einkehr gehalten wurde. Der Kameradschafts- führer entbot den Kameraden und den Gästen her- lichen Willkomm. Die Kapelle Baldui erfreute mit munterer Musik, Kamerad Karl Neuberger gab einige wohlhabende Paritoll zum Besten und erzielte damit reichen Beifall. Kamerad Glöckner belustigte durch einige frohe Vorträge in Pfälzer Mundart. Ebenso bemühten sich verschiedene andere Regiments- kameraden um die rechte Stimmung, die denn auch bei allgemeinem Beifall unserer Soldaten- und Volksgenossen in kameradschaftlichem Zusammen- gehörigkeitsgefühl anhielt, bis die Abschiedsstunde schlug. Dem Partel- und Gemeindefest Iffezheim wurde ebenfalls ein Besuch abgeleistet.

Schnappschüsse aus dem werkenden Alltag:

„Dazwischenfunken zwecklos...“

Die Männer mit dem schwarzen Lackkoffer

Von Straßenfront zu Straßenfront, von einem Hausgiebel zum andern greifen Antennenstränge, um aus der Symphonie des Reichers verlockende Klänge einzufangen. Das Zeitalter des Rundfunks schlägt uns in Bonn.

Doch es kann der Beste nicht zufrieden hören, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt! Wie reizend ist so ein Rundfunkgerät, wie unterhaltsam und interessant die Darbietungen, wenn eben nicht ab und zu, meist gerade beim allerhöchsten Höhepunkt, ein elendes Röhren und Knallen, vollkommen überflüßigerweise und zwecklos hineinfunkelt würde. Wer ist nun dieser Störrentier, wo flücht er und wie kann man ihm an den Krallen kommen!?

Est tauchen diese Fragen innerhalb eines Hörer- kreises von etwa 40.000 Rundfunkteilnehmern in Mannheim auf. Doch nur kalt Blut, wofür zögert man denn zwei Mark monatliche Rundfunkgebühren? Nicht zuletzt auch, um von einem großzügig ein- gerichteten Kundendienst der gebührenden Behörde auf der Suche nach dem bösen Nachbar nach jeder Richtung hin unterfützt und sorgsam betreut zu werden!

Die, von der Reichspostbehörde im Gesamtreichs- gebiet gleichmäßig eingerichteten Bezirksrund- funk-Entstörungselein, denen wiederum eine große Anzahl von Rundfunkentstörungsstellen angegliedert sind, sorgen mit größter Hingabe für die Entdeckung, und mit diplomatischer Geschick- lichkeit für menschenmögliche Ausmerzung der Störren- tiebe.

Mit Brief oder Karte, durch Kurse, Weidewor- dund und persönliche Uebermittlung gelangen die eines köstlichen Humors mitunter gar nicht boren, natürlich rein sachlichen Beschwerden zum Ohr der darum wartenden — — und vorbereiteten Männer des Entstörungsdienstes, die befreit sind, zu helfen wo es nötig. Wir haben uns droben beim Rund- funkentstörungsdienst der Mannheimer Hauptpost etwas umgesehen.

Wie fertigen Sie nun, Herr Telegrapheninspek- tor, die Sie ebenfalls nie zur Ruhe kommen lassen, den Störwellen zur allgemeinen Behebung ab?

„Mein Entstörungsbereich umfaßt den Gesamtkreis Mannheim. Noch am gleichen Tag, an dem eine Beschwerde hier einläuft, wird sie entsprechend der Eingangsnummer sofort an Ort und Stelle von einem meiner Mitarbeiter in Bearbeitung genom- men. Reiß hereinbaren wir mit den Klageführenden die passende Zeit der Entstörungsbekämpfung, um mit unseren Such- und Geräteköffern rechtzei- tig anfahren zu können. Gar zu oft entpuppen sich die gemeldeten Störstellen von vornherein als ...

einfache Wackelkontakte in den Verteilungen. Andernfalls sind unsere handlichen Suchkoffer, die mit leistungsfähigen Dreibröhrenempfangsapparaten ausgestattet sind, die zuverlässigsten Helfer.

Eine eingebaute Rahmenantenne, als gewissen- hafter Helfer, ist auch hier, genau wie bei Flug- zeugen, richtungweisend. Gewiss erleichtert uns ein Herumfragen nach dem Sitz der vermutlichen Stör- stelle unseren Dienst ganz beträchtlich und wir legen natürlich großen Wert auf wahrheitsgetreue Angaben, da ja die Entföhrung selbst meist durch gütliche Verhandigung der beteiligten Kreise ohne weitere Kosten sich beheben läßt.

Baden-Baden wurde als Großversuchsbetrieb nahezu vollständig entföhrt. Die gewonnenen Er- fahrungen werden mit allen Mitteln neuzzeitlicher Entstörungstechnik eingesetzt, um auch bei uns in Mannheim dem umfangreichen Hörerkreis einwand- freie Darbietungen nach Möglichkeit zu sichern und zu gewährleisten.

Die Neuerstellung elektrischer Haushalts- und Gewerhemaschinen wird zur Zeit meist mit sofortiger Entföhrung durch Schutzkondensatoren ver- knüpft; allerdings besteht bis jetzt noch kein Gesetz zur Entföhrungspflicht. Hier muß guter Wille der Gesamtbevölkerung liegen, die gegenseitige Rücksichtnahme, der Geist der Volksgemeinschaft.

Die hiesigen Beamten der Mannheimer Ent- störungsdienst können einig in diplomatischer Art die entsprechenden Hinweise geben. Die Entföhrung eines Föhns stellt sich beispielsweise (im Gerät) auf neunzig Prozent.

Als am 1. November 1932 der Entstörungsdienst durch die Reichspostbehörde amtlich übernommen wurde, fielen am ersten Tag bereits 120 Meldungen zur Abfertigung an. Seit dieser Zeit sind 6000 Fälle erledigt worden, und täglich wird weiter dar- hin gearbeitet, um auch unsere Stadt störungsrei zu machen.

Die Reichspostbehörde schafft mit allen Mitteln am weitesten, großzügigen Ausbau ihres umfassen- den Entstörungsdienstes und sorgt vor allem — hauptsächlich auch zum Nutzen der Volksempfänger- besitzer — für die einwandfreie Uebertragung; sie unterstügt denjenigen, der entschören lassen will, mit Rat und Tat und fährt nach Auffinden der Störquel- len die „Heilmittel“ vor.

Wenn also wieder einmal — vielleicht auch abends — zwei Herren mit kleinen Lederkoffern irgendwo vorpreschen ... nicht gleich die Türe aufwerfen und glauben, es seien heruntergefallene Reisende — es könn- ten auch die unermüdeten Beamten der Entföhrungsstelle sein!
Kurt Wilhelm

PROGRAMM DES GROSSEN Sommer-Schluss-Verkaufs
BEI ENGELHORN & STURM MANNHEIM

Eine große Veranstaltung in 7 Bildern.
Beginn: Montag, 27. 7. 38 Ende: Samstag, 3. 8. 38.
Leitung: Erfahrene Fachleute und das bewährte Verkaufs-Ensemble

Bilderfolge:

1. Gute und beste Anzüge für Fest- und Wochentage
2. Mäntel für den Sommer und die 100 Regentage im Jahr
3. Alle Arten Sport-Anzüge für Straße, Sport, Beruf und Reise
4. Die beliebtesten Kombinationen von Sakkos und Sommerhosen aller Variationen
5. Leichte Hochsommer-Kleidung aus Leinen Luster oder Seide
6. Gute und schöne Kleidung für Bubens und junge Herren
7. Elegante Herren-Wäsche und Krawatten in bekannter Güte

Alles zu bedeutend herabgesetzten Saison-Schluss-Preisen!
Ort der Handlung: Mannheim, O 5, 4-7, in 5 Stockwerken

Bemerkung der Veranstalter

Unsere Veranstaltung stellt den Höhepunkt der Saison dar. - Wir laden Sie dazu höflichst ein. Kommen Sie bald. - Es ist Ihr großer Vorteil.



Engelhorn & Sturm

GROSSTES HAUS FÜR HERREN - KNABEN u. SPORTKLEIDUNG
MANNHEIM O 5 4-7

Glücklose

nur noch 8 Tage

Sehr schnell geht die 7. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung ihrem Ende entgegen. Durch das große Interesse, das der Lotterie überall entgegengebracht wird, ist der Abfall der Lose ein über Erwartung großer, so daß dieses Mal nur mit einer Verlustzeit von höchstens 8 Wochen gerechnet wird. Zu Anfang nächsten Monats werden die braunen Glücksmänner ihre Uniform wieder ablegen, nachdem die letzten Lose verkauft sind. Noch etwa 8 Tage bietet sich Gelegenheit, nicht nur das Aufbaupersonal, sondern auch die Arbeiter zu gewinnen. Daß größere Gewinne nicht ausbleiben, ist aus den laufenden Berichten über das Herauskommen eines 500- oder 1000-Mark-Gewinnes zu ersehen gewesen. Noch bietet sich überall, wo man den braunen Glücksmännern begegnet, Gelegenheit zum Abschluß noch eines gleich großen Gewinns für 50 Pfg. zu erwerben.

„Olympia“

Eine neue Sonderausgabe des Stadt-Schloßmuseums. Weiblich von Berlin und den Kampfstätten um olympischen Vorkriegs liegt Mannheim. Dennoch wird es in einer am morgigen Sonntag, dem 26. Juli, erscheinenden Sonderausgabe zeigen, daß die Städtischen Sammlungen im Schloß auf ganz besonders einträgliche Weise an dem weltbewegenden Ereignis der Olympischen Spiele teilzunehmen vermögen. Ein langjähriger Mann vieler Freunde unterer Kultur ist zu bedeutsamen Stadtschicksalen geht damit in Erfüllung: nach jahrelanger, höchst unwürdiger Magazinierung in den Motorwerken haben zehn der schönsten Bildwerke aus der einst weltberühmten Antikensammlung Carl Theodor im Weltkriege der Museen Aufstellung gefunden, um nebst einer Reihe prachtvoller bildlicher Darstellungen und sonst kaum genügend beachteter Bildwerke aus der Archäologischen Abteilung vom Belen des klassischen Olympia auszulagen.

Die Bräute zu den durch viele Modelle, Photos und sonstige Zeugnisse der Zeit vertretenen Olympischen Spielen des Jahres 1936 schlägt ein gleichfalls erstaunlich reich ausgestatteter Raum, der dem so ganz andersartigen Sportgedanken des deutschen Mittelalters gewidmet ist. Turnier und Jagd stehen hier im Mittelpunkt der Betrachtung. Und sind an den Wänden außer Waffen und Rüstungen vor allem Blätter aus dem von Hans Burgkmair bewilderten Chronik-Roman „Weißkunst“ des Kaisers Maximilian, aus der Manuskripten Handschrift und vielen andern Historienbüchern zur Schau gestellt, so steht inmitten als Prunkstück ein „echtes“, turniermäßig gewappnetes Pferd, dessen Reiter die handwerkliche Rittererkennung Friedrichs des Siegreichen trägt. — Eine Erinnerung zugleich an das Heidelberger Universitätsjubiläum von 1880, da unser Mannheimer Dr. D. Müller also angetan im großen Festzug ritt. . .

Dies sind nur ein paar Kostproben, die sowohl dem Geschichtsinteressierten wie dem Sportler, wie erst recht der großen Zahl aller übrigen Museumsbesucher zeigen sollen, welche besonderen Verdienste in dieser noch lang vorbereiteten Plänen aufgedauten Schau erwarten. Eine ausführliche Beschreibung wird nach der Eröffnung folgen.

Die Graphik- und Aquarellausstellung im Mannheimer Kunstverein dauert noch bis Sonntag, den 2. August. Wir weisen nochmals darauf hin, daß es sich bei dieser Schau um eine Propananda-Ausstellung handelt, die für gute Graphik als preiswerten Wand schmuck werden will. Der Eintritt ist für die Dauer dieser Ausstellung auf 50 Pfg. ermäßigt. Während des Monats August bleibt der Kunstverein geschlossen.

Ein Spätzug aus Bad Dürkheim. Wie aus von der Rhein-Quadrat-Bahn Mannheim-Ludwigshafen-Bad Dürkheim mitgeteilt wird, verkehrt über die Dauer der Hardenburg-Spiele zunächst verkehrslos, erstmalig am 26. Juli, Sonntag nachfolgender Spätzug: Bad Dürkheim ab 0.30 Uhr, Ludwigshafen Ludwigshafen ab 1.15 Uhr, Mannheim Paradedeich ab 1.30 Uhr. Der Zug erreicht am Paradedeich nach der Straßenbahnstation.

Berichtigungen des Kraftfahrzeugsverkehrs. Der Reichsverkehrsminister hat die Gedächtnis für die Verordnungen eines Kraftfahrzeugsverkehrs auf 1. März, für Kraftfahrer auf 30. März festgesetzt. Bei unwesentlichen Änderungen, z. B. bei Adressenänderungen innerhalb des Bereiches einer Zulassungsstelle, bei unwesentlichen Änderungen am Aufbau des Kraftfahrzeuges usw., soll von der Erhebung einer Gebühr Abstand genommen werden.

Geschichten vom Feudenheimer Bähnchen

Aus der Anfangszeit großstädtischer Verkehrsmittel

Büchlein brachte uns in einem Heftchen auf die Entwicklung der städtischen Straßenbahn auch einiges über das alte Feudenheimer Bähnchen. Nun schreibt uns ein gelegentlicher Mitarbeiter folgende historische Erinnerungen an seine Kindheit, die in die Zeit der ersten Bahnen dieses Reichs fallen.

Als das Feudenheimer Bähnchen im Mai 1884 erstmals eingefahren wurde, durften wir Mannheimer Bursche die Bahn die Schule besuchen, eine Preisfahrt nach Feudenheim mitmachen. Wir freuten uns königlich darauf, mit dem kleinen Dampfbuschen fahren zu dürfen. Alles ging flott von hinnen bis an das ehemalige alte Schießhaus, wo die Steigung beginnt. Da fuhr das Bähnchen immer langsamer und auf einmal blieb es ganz stehen. Alles aussteigen und schreien helfen, doch es, was uns abermals großen Spaß machte, denn wir durften wieder einsteigen, als wir oben waren. In unserem größten Erstaunen wurde uns dann an der Endstation gesagt, daß das Bähnchen heute nicht mehr nach Feudenheim zurückfährt. Nun, wir hatten ja junge Beine; so machten wir teilweise ein Wettrennen, so daß wir bald wieder an der Neckarbrücke waren.

Das Bähnchen muß sich gut rentieren haben, denn außer den Personenwagen hatte es auch besonders gebaute Wagen, mit denen die vieradrigen kleinen Wägelchen bedient wurden, die früher von Hunderten von Bedienten, Wägelchen, Feudenheim und Feudenheim bis Mannheim gezogen wurden.

Das Lange Rötter-Gebiet im Ausbau

Zwischen Herzogenriedpark und oberer Neckarstadt — Lebhafter Baubetrieb

Schon seit langem ist das Hofwiesengebiet zwischen Hofwiesestraße und Neckarstadt für die städtebauliche Erschließung plangelegt. Der erste Schritt zur Verwirklichung dieser Pläne war die 1928 begonnene Anlage des Herzogenriedparks, der in einem Ausmaß wie der Luisenpark vorgesehen ist und sich noch im Ausbau befindet. Rings um ihn herum sollen moderne Wohngebiete in aufgelockelter Bauweise entstehen. Der zweite Schritt war der Bau der Erstenriedstraße. Der dritte Schritt ist seit mehr als einem Jahr erfolgt mit der Langen-Rötter-Erweiterung.

Dieses schöne Erweiterungsgebiet wird vorerst im Westen von der Rötterstraße, im Süden von der Langen Rötter, im Osten von der Kronprinzengasse und im Norden vom Herzogenriedpark und dem Hofwieser begrenzt. Das Vorjahr diente der Ausschüttung eines halben Dutzend neuer Straßen. Sie tragen die Namen bekannter deutscher Städte: Mosel, Steg, Räder, Wappes, Rhein, und Landwehrstraße heißen sie. Ihre Kanalisation ist bereits erfolgt, während ihre Pflasterung und Fertigstellung erst geschehen kann, wenn die Häuser unter Dach sind.

Das dürfte allerdings bei den meisten Straßen dieses Erweiterungsgebietes nicht mehr lange auf sich warten lassen. Denn obwohl mit dem Bau der Häuser erst vor wenig mehr als einem halben Jahr

begonnen wurde, schossen sie dort geradezu wie Pilze nach einem Regen aus der Erde. Und wer seine Schritte durch das Neubaugebiet lenkt, kann allenthalben Hunderte fleißiger Hände am Werk sehen.

Am weitesten fortgeschritten ist die Bebauung der Mosel- und Rheinstraße. Allein in der Moselstraße befinden sich augenblicklich acht Zwei- und Mehrfamilienhäuser im Bau, so daß hier nur noch wenige freie Bauplätze vorhanden sind. In der Rheinstraße arbeitet man an einem halben Dutzend neuer Eigenheime und einem kleineren Wohnblock, und 15 Häuser befinden sich in der Karl-Benz- und ihren angrenzenden Seitenstraßen vor ihrer Fertigstellung. Zusammen mit den bereits bezogenen Gebäuden weist das neue Erweiterungsgebiet schon über 50 Häuser auf! Und das ist erst der Anfang, erstreckt sich doch gerade dieses Gebiet bei den Bauarbeiten der Neckarstraße. Das ist kein Wunder, wenn man es sich einmal angesehen hat. Das ganze Gelände wird als reines Wohngebiet in aufgelockelter Bauweise, und umgeben von kleinen Grünanlagen, ausgebaut, und dürfte nach seiner Fertigstellung zu den schönsten Wohnanlagen Mannheims zählen.

Diese Neubauten haben eine wesentliche Bedeutung für den Mannheimer Baumarkt. Es

handelt sich bei ihnen fast ausschließlich — von einigen Bauoffenbachbauten abgesehen — um Häuser, die der Privatinitiative zu danken sind. Und Mannheimer Architekten sind es auch, die sie errichten, hauptsächlich in viktorianischem Stil, meist einstöckig, mit ausgebautem Dachgeschoß, Veranden und Gartenanlagen, wahre Schmuckbauten ihrer Art. Der Ausbau des Lange-Rötter-Gebietes ist städtischer Initiative zu danken. Die ihre Pläne hier weit gesteckt hat. Diese Pläne sehen nämlich nicht nur die bauliche Erschließung des eigentlichen Lange-Rötter-Gebietes vor, sondern zugleich die grundlegende Veränderung der gesamten, sich zwischen Karl-Benz-Straße und Hofwieser erstreckenden Niederung. Auch dazu ist der Anfang bereits gemacht. Einmal durch die systematisch betriebene Freimachung der Spelzengärten von Bebauungsbauten. Und ferner durch den Bau von Straßen in der Niederung. In Fortsetzung der Max-Joseph-Straße ist der Bau einer schönen, breiten Straße in Angriff genommen, die durch die Spelzengärten am künftigen Rande des Herzogenriedparks nördlich verläuft, um hier auf einen ebenfalls in Vorbereitung befindlichen Weg zu stoßen, der den Hofwiesertrand (ebenfalls die Parkanlage einbegleitend) mit der Waldhofstraße verbind-



Kämpfer in Erholung HITLERFREIPLATZSPENDE

Keine Nachteile aus dem Ehrenamt

Im Interesse des Kampfes gegen jede Korruption hatte bereits unmittelbar nach der Reichserhebung der preussische Innenminister festgestellt, daß keine bevorzugte Behandlung und sonstige unläutere Nachschärfen bei Auftragsvergaben durch die Gemeinden vorkommen könnten. Nachdem nun die deutsche Gemeindeordnung erlassen ist, untersucht der Deutsche Gemeindegewerkschaftsverband die Frage, ob etwa die Vergabe von Gemeindeaufträgen an Träger kommunaler Ehrenämter nach den neuen reichseinheitlichen Bestimmungen verboten sei. Er kommt zu der Feststellung, daß ein solches Verbot weder rechtlich noch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus besteht. Für einen Unternehmer oder Handwerker, der zugleich Ehrenbeamter ist, würde es eine ungerechtfertigte Benachteiligung gegenüber den anderen Gewerbetreibenden bedeuten, bei der Vergabe gemeindlicher Aufträge für die Dauer seines Ehrenamtes kündigungsausgeschlossen zu sein. Allerdings besteht nach § 29 der Deutschen Gemeindeordnung für die Ehrenbeamten und sonstigen ehrenamtlich tätigen Bürger eine besondere Treupflicht gegenüber ihrer Gemeinde. Daraus ergreift sich für die Auftragsvergabe u. a., daß der Ehrenbeamte nur solche Angebote abgeben dürfe, bei denen die Gemeinde nicht überfordert wird. Auch wenn andere sich an einer Aus-

Advertisement for Citrovin, a food and drink product for health and vitality.

schreibung beteiligende Gewerbetreibende z. B. gemäß einer Kartellvereinbarung nur zu Vertragsbedingungen liefern wollten, die für die Gemeinde nicht mehr als tragbar bezeichnet werden könnten, habe der sich gleichfalls beteiligende Ehrenbeamte eine Ausnahme zu machen. Will er seine bestehende parteimäßige Bindung nicht lösen, dann müßte er als Ehrenbeamter auscheiden.

Unfruchtbarkeit der Frau ist Krankheit

Eine wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes

In der grundsätzlichen Entscheidung vom 13. Juni hat das Reichsversicherungsamt die Frage geprüft, ob Unfruchtbarkeit bei Ehefrauen als Krankheit im Sinne der Reichsversicherungsordnung zu gelten hat, und ob daher die Krankenkasse die Kosten für die Hebung der Unfruchtbarkeit tragen muß. Im Gegensatz zu der bisherigen Rechtsprechung wurde die Frage bejaht.

Das Urteil baut auf dem nationalsozialistischen Grundgedanken auf, daß dem Staat persönlicher Interessen die Wohlfahrt des Gemeinwohls vorangeht. Dieser Grundgedanke, der die Gesetzgebung zur Förderung einer gelunden, für die Erhaltung des Volkbestandes ausreichenden Nachkommenschaft befehligt, muß auch für die Sozialversicherung gelten. Dementsprechend kann bei der Frage, was „Krankheit“ im Sinne der RVO ist, das Interesse der Allgemeinheit an der Hebung der Bevölkerungszahl nicht unberücksichtigt bleiben. Deshalb ist die Unfruchtbarkeit der Frau, auch ohne daß sie Beschwerden verursacht oder mit Arbeitsunfähigkeit verbunden ist, als Krankheit im Sinne der RVO anzusehen. Nicht haben die Krankenkassen auf Antrag ärztliche Hilfe zur Beseitigung der Unfruchtbarkeit bei Frauen zu gewähren. Allerdings setzt dies im Einzelfall voraus, daß das Vorliegen der Unfruchtbarkeit sowie die Möglichkeit ihrer Beseitigung durch ärztliche Behandlung einwandfrei festgestellt, und daß die Beseitigung im Interesse der Allgemeinheit erwünscht ist.

Mit dieser Entscheidung räumt das Reichsversicherungsamt in der besonders bedeutsamen Frage mit überholten Gesetzesauslegungen auf und tritt klar, daß auch im Sozialversicherungsrecht von den Grundgedanken auszugehen ist, die heute unser Staats- und Volksleben beherrschen. Nur dadurch war es möglich, im vorliegenden Falle zu einer Entscheidung zu gelangen, die wirksam unsere Bevölkerungspolitik unterstügt.

Privatelegramme an Postreisende sind auf Flugzeugen folgender Staaten zugelassen: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Lettland, Litauen, Niederlande, Schweden, Ungarn und Union der Sozialistischen Sowjet-Republik. Auskünfte erteilen die Telegrammanstalten des Reichspost.

Advertisement for Olympia-Preiswettbewerb der Neuen Mannheimer Zeitung, including a coupon for a questionnaire.

in unserem Besitze sein. Preise in Höhe von M. 280.— werden verteilt. Fragebogen sind am Anzeigenschalter kostenlos erhältlich

begonnen wurde, schossen sie dort geradezu wie Pilze nach einem Regen aus der Erde. Und wer seine Schritte durch das Neubaugebiet lenkt, kann allenthalben Hunderte fleißiger Hände am Werk sehen.

Am weitesten fortgeschritten ist die Bebauung der Mosel- und Rheinstraße.

Allein in der Moselstraße befinden sich augenblicklich acht Zwei- und Mehrfamilienhäuser im Bau, so daß hier nur noch wenige freie Bauplätze vorhanden sind. In der Rheinstraße arbeitet man an einem halben Dutzend neuer Eigenheime und einem kleineren Wohnblock, und 15 Häuser befinden sich in der Karl-Benz- und ihren angrenzenden Seitenstraßen vor ihrer Fertigstellung. Zusammen mit den bereits bezogenen Gebäuden weist das neue Erweiterungsgebiet schon über 50 Häuser auf! Und das ist erst der Anfang, erstreckt sich doch gerade dieses Gebiet bei den Bauarbeiten der Neckarstraße. Das ist kein Wunder, wenn man es sich einmal angesehen hat. Das ganze Gelände wird als reines Wohngebiet in aufgelockelter Bauweise, und umgeben von kleinen Grünanlagen, ausgebaut, und dürfte nach seiner Fertigstellung zu den schönsten Wohnanlagen Mannheims zählen.

Diese Neubauten haben eine wesentliche Bedeutung für den Mannheimer Baumarkt. Es

det, auf die er an den Wohnblöcken der Zeppelinstraße trifft.

Dieses großartige städtische Werk hat bereits zu einer weiteren Belebung des Neckarstädter Baumarktes geführt. Das ganze Gebiet der oberen Neckarstadt möchte ja bisher eine sehr unruhigen Eindruck. Zahlreiche Lücken in den Straßenzügen ließen erkennen, daß hier eine ursprünglich rege Bauaktivität ein jähes Ende gefunden hatte. Damit ist es nun vorbei. So entstehen an der Karl-Benz-, der Waldhofstraße mehrere dreistöckige Wohnhäuser, und so haben sich auch im Zentrum der oberen Neckarstadt eine reiche Bauaktivität gefunden. In der Renaudstraße und der Cannabichstraße konnten insgesamt vier neue, moderne Wohnhäuser im Frühjahr bezogen werden. Und neu im Bau befindlich sind in der Cannabich-, und der Eberhardstraße zwei weitere dreistöckige Häuser, die Zwei- und Dreifamilienwohnungen mit Küche, Bad und Zubehör erhalten und noch bis zum Herbst bezugsfertig werden. Auch hier handelt es sich um Bauten, die auf private Initiative zurückzuführen sind. Mit ihnen beginnen sich die Häuser in der oberen Neckarstadt zu schließen. Was im Lange-Rötter-Gebiet durch städtischen Wettbewerb begonnen wurde, hat also begründbarerweise Widerhall bei unseren Baufirmen gefunden und dazu beigetragen, den Arbeitsmarkt wesentlich zu fördern.

Speisewagen sind zum Eisen da

Bei starkem Reiseverkehr, wie er vor allem jetzt zu den 11. Olympischen Spielen auftritt, kann man in den Schnellzügen immer wieder die Beobachtung machen, daß einzelne Reisende den Aufenthalt im Speisewagen übermäßig lange ausdehnen. Diese Reisenden enthalten nicht nur ihren Mitreisenden, die sich im Hinblick auf den Speisewagen nicht mit genügend Verpflegung versehen haben, die Platte vor. Sie handeln auch unsozial, indem sie dem Bedienungspersonal die Arbeit unnötig erschweren. Sie mögen nicht vergessen, daß ein Schnellzug zwar viele Wagen, aber immer nur einen Speisewagen hat!

Gebührenordnung für Außergerichtliche

Die Reichsregierung hat mit Wirkung vom 12. Juli eine Gebührenordnung für Außergerichtliche erlassen, die auch für die gesamte deutsche Textilwirtschaft von großer Bedeutung ist. Zum ersten Male wird hier die veramtungsrechtliche Leistung des meist unbekannt bleibenden freiberuflich tätigen Außergerichtlichen voll gewürdigt, der erst das Kulturgut des Altags, von der Gardine bis zum Bodentel, vom Kleiderstoff bis zum Tischschiff erdenkt und entwirft. Die Gebührenordnung setzt in 10 Abschnitten für jedes Fachgebiet der Weberei, Wirkerei und Strickerei, der Spitzen und Spitzherstellung, sowie der Tapeten und Stoffherstellung bis ins einzelne Richtpreise fest, die einer Erhöhung der Gebühren für Leistungen von besonderer künstlerischer oder technischer Bedeutung Spielraum lassen, während die ausnahmsweise Abweichung nach unten der Reichsregierung unterliegt.

Verdirb Dir Deinen Urlaub nicht!

Von Urlaubsglück und Reisen

Ich habe eine Frage für dich, mein Freund und Urlaubler: Du hast 14 Tage Freizeit. Du willst an die See! In die Berge! — Erholung.

Aber ich frage dich: Weißt du auch, daß du die Pflicht hast, diese Erholung eine ganze Woche zu lassen? Jawohl, eine Pflicht zur Erholung hast du. Nicht nur ein Recht darauf. Du brauchst starke Nerven und eine gesunde Arbeitskraft für deinen Dienst an Volk und Familie.

Darum verdirb dir deinen Urlaub nicht! Die Erholung hängt schon mit der Reise an. Auch dann, wenn du nicht 1. oder 2. Klasse fährst. Nicht erst am Strande oder in den Wäldern und Bergen beginnt sie. Man muß nämlich zu reisen verstehen. Das ist eine Kunst, die nicht jeder versteht!

Am Anfang deiner Reise beachte bitte eines: Laß deine taugend guten Vorsätze samt und sonders zu Hause. Du bist zum Glück ohnehin schwer genug besetzt. Wozu da die Vorsätze! Wenn du gegen sie vertrittst, so ärgerst du dich. Und Ärger soll man vermeiden.

Und dann die Reise selbst. Eine schöne Reise ist der beste Kustakt für einen alljährlichen Urlaub. Wenn dieser Kustakt diszipliniert beginnt, so ist der Urlaub beschattet.

Ich kenne eine lustige Fahrtengruppe, die zu Beginn ihres Sommerurlaubs in Richtung Allgäu fröhlich von dannen zog und schon nach wenigen Stunden mit einem Toten in ihrer Gruppe zurück-

und Fußgänger zu Fall kommen können. Man schlenkert besser auch nicht seine Bierflasche aus dem fahrenden Zug. Das kann manchmal böse Folgen haben. Und dein schöner Sommer ist in die Brüche gegangen!

Wenn man in den Urlaub geht, sind auch Wettfahrten nicht immer am Platze. Wir alle kennen den Fall „Er und sie“, der sich uns in den besten Variationen stets wieder zeigt. Eine dieser Variationen sieht so aus:

Auto A und Auto B auf freier Landstraße. In A sitzt der Herr mit seiner Dame. A überholt B. Darauf die Dame spitz: „Der kleine Wagen läuft aber gut!“ Der Herr: „Was ... 100, 110, 120 ... vorbei! Was tut man nicht alles für seine Dame! A fährt also wieder hinten. Jetzt ist die Reisegesellschaft in A verknüpft oder auf jeden Fall zu einer Wettfahrt aufgelegt. Das Rennen geht los. Dabei verzieht der „Herr“ in der nächsten Ortschloß den linken Winter einzuziehen, und so gefährdet er dann Autos, Motorräder, Radwerke, Radfahrer — alles, was ihm entgegenkommt. Inzwischen notiert sich ein Polizeibeamter die Autokennzeichen des B. Das Strafmandat folgt bald nach. Oder die Fahrt geht so lange, bis ein Wagen „kaputt“ gefahren ist und man im Strohhaufen unfreiwillige Rast machen muß. Kosten, Ärger sind auch hier die Folgen.

Ja, Unfälle auf der Reise. Wir zählen alle zwei Minuten einen Verkehrsunfall in Deutschland!

Solch Reiseunfall verdirbt dir die schönsten Pläne. Es kann aber auch anders sein. Und wie, wirst du fragen.

Ein Kuppel an die Vernunft, an die Einsicht? Nun, bei vernünftigen Menschen appelliert man nicht an die Vernunft.

An deinen eigenen Gehorsam mußt du appellieren. Zeiner Einsicht gemäß vernünftig zu handeln, dem eigenen Geise alle freudig gehorchen zu können, darauf kommt es an.

Bleib auf der Reise so, wie du sonst auch bist. Ausgeben braucht du schon gar nicht. Verne lieber lachen und fröhlich sein. Dann wird schon deine Reise zur wahren Erholung.

Jawohl, eine gute Reise ist der beste Kustakt für den guten Urlaub.

Und vergiß nicht, daß du eine Pflicht zur Erholung hast!

Koche mit Rohöl! Die neueste geruchl. Ölvergasung, 4 Pfg. die Stunde. Biese Flama, starke Heizkraft. J. Kernhauser, Mannheim, P. 4. 10

lehnte, weil alle in überhitztem Zustand ein Bad nahmen und dieser eine an Herzschlag starb.

Doch so schlimm braucht es nicht immer zu sein. Man kann sich und anderen die Reise auch auf andere Art verhasen.

Da gibt es Leute, die glauben, wenn sie auf Reisen sind, sie seien der Mittelpunkt der Welt. Nun, es sei! Wer lebensfroh ist, darf ausgelassen und übermütig sein. Es man aber deswegen das Recht hat, andere Leute zu belästigen, erscheint auch dem weniger Bünftigen ein bißchen fraglich. Man braucht zum Beispiel nicht Äpfel, Linen- und Hananensalen aus dem Wagen auf die Landstraße zu werfen, wodurch Radfahrer

4000 Volksgenossen ertrinken jämlich

Erste Mahnung an Wasserportler und Erzieher

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, deren 5000 ausgebildete Retter an den deutschen Seen und Flüssen Wache halten, richtet an die Wasserportler folgende Bitte:

Man muß die wärmere Bitterung die Volksgenossen wieder an Fluß und See, kommen die Nachkommen von Wohligen Unplüschfällen, herausgerufen durch Nichtbeachtung der einfachsten Vorsichtsmaßregeln. Unangenehm wird über die Familien gebracht, dem deutschen Volk werden wertvolle Kräfte entzogen. Es ist unverantwortlich und gefährlich, wenn jemand in Gewässern badet, die er nicht kennt. Es ist unverantwortlich, wenn jemand weit hinaus schwimmt, ohne die hierfür nötigen Fertigkeiten zu besitzen. Menschen mit Beschädigungen der Gehörorgane, durch die Gleichgewichtsstörungen hervorgerufen werden, dürfen nicht tauchen. Menschen mit Herzfehlern müssen doppelt vorsichtig sein. Es ist unverantwortlich, wenn Boote von Menschen besetzt werden, die nicht schwimmen können. Es wird niemand einfallen, ein Motorfahrzeug zu benutzen, ohne die hierfür notwendigen Kenntnisse zu haben. Man wagt sich aber bei starkem Wind oder starken Strömungen im Boot hinaus und ist dem sicheren Untergang geweiht, wenn Zwischenfälle eintreten. Nicht immer können ausgebildete Retter in der Nähe sein, um den Leichtsinigen zu helfen. Wir richten an alle Wasserportler, an alle Eltern und Erzieher die herliche Bitte, auf die ihnen Anvertrauten in unserem Sinne einzuwirken. Das deutsche Volk kann es sich nicht leisten, daß alljährlich 4000 Volksgenossen den Tod im Wasser finden.

Filme und Schan

„Waldwinter“ im Universumtheater

Dieser Film, der einer Serie entspringt, zu der besonders Ludwig Ganghofer's Romane den Vorwurf liefert, ist nach Paul Kellers „Waldwinter“ von Fritz Peter Bach inszeniert worden. Und man muß sagen, sie sind alle vom gleichen Schlags, diese Bildreihen mit ihrer süßlich wirkenden Waldromantik und ihren breit ausgefalteten festlichen Problemen. Es fehlt das Frische, Neue, Mitreisende. Warum so viel Gefühlsballast, warum muß man immer mit dem gleichen polternden Humor operieren, der bereits einen schalen Beigeschmack besitzt? Also da ist wieder das Schloß, auf dem sich zwei junge Menschen kennen und heilig lieben lernen, und da steht wieder einer trennend zwischen ihnen. Da muß dann wieder ein Schuß fallen, da gibt es viel Edelmut, einen armen Sünder, den man auf den richtigen Weg bringt, da ist ein heulender Sturm, in dem zwei Herzen endgültig zueinander kommen, und ein verzweifelter epistischer Gemann, dem es ganz recht geschieht, wenn der andere, ein Naturbursche mit willigem Haar und weichem Krage den Sieg in der Liebe davonträgt.

Unter den Darstellern sind Hans Krotel mit verträumten Augen als Marianne von Soben, Viktor Sial als sympathischer, herzensguter Schrifsteller Peter, Hans Fesch-Ballot als eiskalter und darob verlassener Gemann in erster Linie zu nennen. Edward von Winterstein gibt in bewährter Schablone einen rauhehnigen Förster, und Volker von Collande einen unheimlichen Rurshen, der teils Glasbläser, teils Bildhauer ist.

Im Programm an außer einem bereits schon einmal in dieser Saison gezeigten Film von der Kreibegewinnung auf Rügen, ein photographierter Querschnitt durch Düsseldorf, Kriminallustspielen und Wochenplan.

Alhambra: „Die Puppenfee“

Es ist die alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, wenigstens für unsere Puppengewaltigen; er hat nichts, sie hat nichts, und arbeiten dürfen sie auch nicht, denn er und sie sind natürlich lebensfrohe Mitglieder der österreichischen Barone und müssen handgemäß leben, da verliert man denn eben, das Herz über jungen Komptesse, einem zwar ungeschicklichen, aber geldhabenden Kommerzianten zuzuwenden. Doch dieses Geraden ist über alle Beschickfälle und Mißverständnisse hinweg immerzu dem Einen treu, und solcher harmlosen Kuddauer muß sich das Schicksal beugen, es begnadet den älteren Baron mit dem erfinderischen Weisheitsblick der Heftklammer, deren Millionenertrag ein sicheres Fundament für jegliche junge Liebe...

Paul Dörflinger, der ewig junge, immer zuverlässige Rönner; Wolf Albach-Kettin, der feste Jüngling, und Magda Schneider, die liebe, nette Kroti, meistern die Geschichte unter der Regie von Gmo, den alte Erfahrung für solche Sommerfilme legitimiert. Daneben brilliert Fritz Imhoff als Kommerziant mit vielen einbeutigen Effekten, und das Adele Sandrod in solchen Rahmen nicht fehlt, erklärt sich aus gewissen zuverlässigen Naturgesetzen... Das Ganze durchdringt belebend die Musik des Dr. Ralph Benatzky.

Im Beiprogramm sehr eindrucksvoll Karawansang durch die Sahara. Kbl.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

- Montag: Gebr. Nudelsuppe, Rotkohl, Kartoffeln, Salat.
- Dienstag: Gerichtenuppe, Rindfleisch, Tomaten Salat, Kartoffeln.
- Mittwoch: Gedünstete Garteigelsuppe, Geflügel, gebr. Heidebeeren mit Johannisbeeren gemischt.
- Donnerstag: Schwarzwaldsuppe, Rindfleisch, Kartoffeln.
- Freitag: Gerichte Suppe, gebr. Fisch, Salat, Kartoffeln.
- Samstag: Kartoffelsuppe, Bratmühle, Kraut Salat, Kartoffeln.
- Sonntag: Rindfleischsuppe, Salat.
- Abends: Käse, Brot, Butter.

Sonntagsdienst der Mannheimer Ärzte und Apotheken

am Sonntag, 26. Juli.

Ärzte: Bei den jeweils angerufenen Ärzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Jahrgänge: Dr. Fricklinger, Heinrich-Lang-Str. 38, Tel. 499 00. Dentisten: Winni Schick, Langstraße 41, Tel. 517 31.

- Apotheken: Adler-Apothek, H 7, 1, Tel. 227 82, Einhorn-Apothek, R 1, 2, 3, Tel. 271 26, Mobern-Apothek, O 3, 5, Tel. 203 50, Roland-Apothek, Mittelstraße 100, Tel. 535 84, Neuen-Apothek, Schwelinger Straße 77, Tel. 418 77, Sonnen-Apothek, Vangerdterstraße 60, Tel. 527 76, Lindenhof-Apothek, Gontardplatz, Tel. 224 44, Störchen-Apothek, Redarau, Neue Schulstraße 17, Tel. 435 70, Luginsberg-Apothek, Waldhof, Stiefberger Straße, Tel. 531 74.

Seitpraktiker: Andr. Wild, P. 6, 7.

Raum aus dem Haus!
Außergewöhnlich große Auswahl - unglaublich niedrige Preise
im: **Sommerschlußverkauf**
Beginn: Montag 27. Juli 9 Uhr vorm.

Geschwister Vetter
MANNHEIM - AM PARADEPLATZ



Der irdischen Güter Kostbarstes ist die Gesundheit!

Schulkrankheiten

Schulkrankheiten nennt man allgemein jene übertragbaren Erkrankungen, die im wesentlichen durch Schulkinder übertragen werden. Erstlichsweise kommt nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl ansteckender Krankheiten in Betracht.

In der Hauptsache sind es die Masern, die am meisten Massenepidemien verursachen. Sie werden fast ausschließlich durch die Schule verbreitet. Sie befallen die Kinder meist im ersten oder zweiten Schuljahr. In Großstädten haben 50 bis 60 v. H. der Schulkinder die Krankheit bei der Einschulung schon hinter sich, meistens weil sie durch ältere, schulpflichtige Geschwister angesteckt worden waren, welche die Krankheit in der Schule erworben hatten. Hierin liegt die Hauptgefahr der Masern, die für Kinder von 1-2 Jahren durch das häufige Zutreten einer Lungenerkrankung lebensgefährlich sind. Der Zeitraum zwischen der Ansteckung und dem Ausbrechen der ersten Krankheitserscheinungen, die sogenannte Inkubationszeit, beträgt bei Masern 10-12 Tage, die Krankheit ist jedoch schon gegen Ende dieser Zeit, also noch ehe Krankheitserscheinungen aufgetreten sind, ansteckend. Deshalb sind bei ihr auch Vorbeugungsmittel, wie Jollierung Erkrankter und Massenimpfungen zwecklos, sie kommen immer zu spät und können eine Epidemie nicht verhindern.

Im Gegensatz zu dem schleichenden Krankheitsbeginn der Masern erfolgt der Ausbruch der Krankheit beim Scharlach plötzlich mit hohem Fieber, Erbrechen und Halsentzündung, die durch eine eitrige Entzündung der Mandeln verursacht sind. Der Verlauf ist oft recht schwer und hat bei den älteren Erkrankungen des Gehörorgans, Herzklappenfehler oder Nierenentzündung zur Folge.

Für die Erkennung der Diphtherie, die mit Belägen im Hals einhergeht, ist der Nachweis des Diphtheriebazillus im Rachen- oder Nasenschleim entscheidend. Die Wiederzulassung zum Unterricht darf erst erfolgen, wenn sich im Abstrich keine Bazillen mehr finden. — Die sehr ansteckenden Windpocken verlaufen meist leicht, ebenso die mit einem

massenhaftigen Ausbruch einhergehenden Mädeln. Dasselbe gilt für den Biegenpeter, der durch eine Entzündung der Ohrspeicheldrüse verursacht wird. Der Keuchhusten, dessen Erreger bekannt ist, verursacht im ersten Lebensjahre die meisten Todesfälle von allen Infektionskrankheiten. Für ältere Kinder ist er nicht mehr so gefährlich, dauert jedoch meist mehrere Monate an. Das Auftreten der spinalen Kinderlähmung an manchen Orten hat im letzten Jahre viel Aufmerksamkeit hervorgerufen. Einzelne Fälle pflegen in jedem Sommer vorzukommen. Besonders bedroht sind die ersten drei Lebensjahre, jedoch erkranken auch ältere Kinder und Erwachsene. Die Krankheit, eine Infektion des Rücken-

marks, kann zum Tode oder zu schweren Lähmungen der Extremitäten führen.

Körperliche Vorschriften

In Zeiten, in denen Epidemien herrschen, sollten folgende Vorschriften allgemein hygienischer Art den Kindern immer wieder eingeprägt werden: Nicht küssen, enge körperliche Berührung nach Möglichkeit vermeiden, keine fremden Trinkgefäße benutzen, nicht vom Frühstück des Schulkameraden abessen, sich nicht anhaften lassen und beim Husten selbst ein Taschentuch vor den Mund halten, kein fremdes Taschentuch und nur eigenen Kamm und Bürste benutzen. Die Hände häufig, besonders vor den Mahlzeiten, gründlich mit Seife waschen, häufig den Mund spülen und auch gurgeln. Auf das Verhalten der Hände ist stets besonderer Wert zu legen. Insbesondere nach dem Schulschluss und nach allen Mahlzeiten.

erkrankten Gewebe, ja vielleicht sogar zu einem Ausbrechen der schmerzverursachenden Stoffe kommt, die mit der blutwässrigen Flüssigkeit in die Blasenwunde gelangen. Jedemfalls ist der Heilerfolg verblüffend.

Das heilende Oel Interessante Versuche zweier Aerzte

Die Entdeckung, daß eine Emulsion von Oel, das in feinste gleichmäßige Teilchen aufgelöst wird, eine außerordentlich wirksame Waffe gegen die verschiedenartigsten Krankheiten darstellt, ist den Ärzten Dr. Baillou und Dr. Trafer in London nach ungefähr sechsjährigen mühevollen Untersuchungen gelungen.

Die Anwendungsart ist sehr mannigfaltig. So ist es möglich gewesen, in zwanzig Fällen von Lungenerkrankung die Dauer der Krankenhausbehandlung auf fast die Hälfte herabzubringen und auch die übrige Genesungszeit wesentlich zu verkürzen. Der Gebrauch dieser Emulsion hat sich auch bei rheumatischem Fieber und bei Blutvergiftungen, in Fällen von Nervenleiden, bei Malaria und bei anderen Tropenkrankheiten bewährt. Einpräparierungen der Lösungen haben offensichtlich die Folge, die Giftstoffe, die im Blut die Krankheiten verursachen, unschädlich zu machen. Es ist jedoch von ausschlaggebender Wichtigkeit, das Mittel sofort anzuwenden, bevor die Gifte Zeit gehabt haben, die Gewebe zu zerstören. Die gleiche Emulsion leistet auch gute Dienste, um die Wirksamkeit von Jodpräparaten und anderen Arzneimitteln zu erhöhen. So hofft man, bei Zuckerkranken auf diese neue Waffe mit einigen wenigen Dosen Insulin in der Woche auskommen zu können.

Die Emulsion besteht aus einer gewaltigen Anzahl in Wasser aufgelöster Teilchen von Oilyonen, die nur fünfmal so groß sind wie die kleinsten Stoffeinheiten, die gerade noch mit dem schärfsten Mikroskop sichtbar gemacht werden können. Sie sind zehnmal so klein wie die roten Blutkörperchen. Es hat den Anschein, daß sich die Giftstoffe an die Oberflächen der emulgierten Tropfen anheften. Die große Oberflächenabnahme der unzähligen Deltropfen läßt naturgemäß eine starke Wirkung aus.

Die Migräne

ist nach H. G. Guilleme, Paris, nicht selten aufgen, Schwimmanahmen, Einreibungen usw. laufen letzten Endes nur auf eine Ableitung auf die Haut heraus, und diese sei zu schwach, um eine wirkliche Entgiftung rasch herbeizuführen. Man muß, wie er meint, diesen Ableitungsversuch zwecks Entgiftung des erkrankten Gewebes bis zur kräftigen Pustelbildung, so bis zu leucopustulierten Blasen steigern.

Dadurch erreicht man, daß Schmerzzustände, die mitunter viele Monate bestanden haben, in der erstaunlich kurzen Zeit von 24 Stunden verschwinden. Die Versuche wurden mit einem Karthariden-Pflaster gemacht. Es wurde auf die schmerzhafteste Stelle oder auf den Verlauf des Nerven gelegt und erzeugte in 12 bis 16 Stunden eine kräftige mit wässriger Flüssigkeit gefüllte Blase, nach deren Öffnung jeder Schmerz verschwunden war. Die wunde Stelle heilt unter Salbenverband in zwei bis drei Tagen. Aus den Erfahrungen ist zu entnehmen, daß durch den sehr kräftigen Hautreiz zunächst eine starke örtliche Blutüberfüllung und außerdem ein so kräftiger Sphygmogramm aus der Tiefe erzeugt wird, daß es zu einer ganz gründlichen Entgiftung der

ist nach H. G. Guilleme, Paris, nicht selten aufgen, Schwimmanahmen, Einreibungen usw. laufen letzten Endes nur auf eine Ableitung auf die Haut heraus, und diese sei zu schwach, um eine wirkliche Entgiftung rasch herbeizuführen. Man muß, wie er meint, diesen Ableitungsversuch zwecks Entgiftung des erkrankten Gewebes bis zur kräftigen Pustelbildung, so bis zu leucopustulierten Blasen steigern.

Dadurch erreicht man, daß Schmerzzustände, die mitunter viele Monate bestanden haben, in der erstaunlich kurzen Zeit von 24 Stunden verschwinden. Die Versuche wurden mit einem Karthariden-Pflaster gemacht. Es wurde auf die schmerzhafteste Stelle oder auf den Verlauf des Nerven gelegt und erzeugte in 12 bis 16 Stunden eine kräftige mit wässriger Flüssigkeit gefüllte Blase, nach deren Öffnung jeder Schmerz verschwunden war. Die wunde Stelle heilt unter Salbenverband in zwei bis drei Tagen. Aus den Erfahrungen ist zu entnehmen, daß durch den sehr kräftigen Hautreiz zunächst eine starke örtliche Blutüberfüllung und außerdem ein so kräftiger Sphygmogramm aus der Tiefe erzeugt wird, daß es zu einer ganz gründlichen Entgiftung der

Alles für Ihre Gesundheit!
Nähmittel für Diabetiker
Bäderpräparate, Blureinigungsmittel, Mistel- und Knoblauchsäfte usw.
Drogerie Ludwig & Schülke, 110 4, 3
u. Filiale: Photo-Drogerie Friedrichsplatz 19
Familien-Anzeigen in die NMZ

Darmträgheit
mit 55 Jahren bewährt
Kühner's Tee
Hersteller: Hugo Kühner, Berlin, S. 42
VOLKSHEIL
Meerfeldstraße 56 - Fernruf 344 07
Privatkrankenkaasse für Personen jeden Alters. Freie Wahl zwischen Ärzten u. Heilkundigen. Bei Anfr. Aller angeben.

Sommerprossen
heesigt überhand schnell
Lionis mit Lioniselle
Nizza-Parfümerie u. Parfümerie Treusch
1011
Soll Dir Dein Geschäft gesunden
Rat ich Dir zu allen Stunden:
Dein' ans Zeitungs-Inserat
Das wird helfen, in der Tat.

Herzkräftigung...
Herzkräftigung...
Herzkräftigung...
Herzkräftigung...

Fabelhaft rasier!
GE-RI
Die Qualitäts-Klinge der Spezialfabrik
FRANZ HEINZE - SOLINGEN
Der N M Z - Klein-Anzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten!

Moderne Schönheitspflege!
Gesichtshaare
unreine Haut
tiefe Falten
u. a. Fehler
besitzig bei billiger
Beachtung!
P. Pomaroli
112, 14
Telefon 274 30

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15
Fernspr. 22179

Ab 27. Juli
Sommer Schluß Verkauf
Alle für diesen Verkauf zugelassenen Waren sind im Preise gewaltig herabgesetzt
Unsere Schaufenster sagen Ihnen alles!
SCHMOLLER
Paradeplatz MANNHEIM Brühlstraße

Finanzierung von Eigenheimen
in allen Gegenden und in jeder Preislage. Hohe Belastung, unkündbar bis zur Tilgung. Rückzahlung in bequemsten Monatsraten, 7% Zinsen. Auskunft unverbindlich und kostenlos in der
Eigenheim-Schau, Mannheim, 0 7. 12
der BAUSPARKASSE GERMANIA A.-G.

Olympia
MODELL
Gerätschaften
FÜR DAS BÜRO
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P. 4, 13 - Anruf 28723

Glaserei Lechner
5 6. 30 Tel. 26336
Sie reisen sorgenlos
wenn Sie zur sicheren Verwahrung von wichtigen Dokumenten und Wertgegenständen in unseren einbruch- und feuersicheren Tresoranlagen mieten oder um Ihre Wertgegenstände in versiegelten Briefen, Paketen usw. als verschlossene Depots in Verwahrung geben. Auch unsere sonstigen Dienste und Einrichtungen stellen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung. Ihr Besuch ist uns immer willkommen.
DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
FILIALE MANNHEIM B 4, 2
Depositenkassen: Heidelberger Str. P7.15
Lindenhof, Meerfeldstraße 27 - Marktplatz H.1.1-2
Neckarstr. 2 - Seckenheimer Str. 72
Neckarau, Marktplatz 2 - Seckenheim, Hauptstr. 110

Sommer-Schluß-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August
Hier ist die Gelegenheit, das schönste Sommer-Kleidungsstück überaus preiswert zu erstehen.
Sport-Anzüge
neue Farben und Formen, 21g.
19.- 25.- 29.- 38.- 42.-
und höher
Jankers
in allen Farben und Größen
3⁹⁵ 5⁹⁵ 8⁵⁰ 10⁷⁵ 13⁵⁰
und höher
Sport-Sakkos
braun, grün, grau usw. für den kombinierten Anzug
12.- 18⁷⁵ 25.- 29⁵⁰
Wasch-Joppen und Hosen
bekannte Qualitäten
2⁵⁰ 2⁹⁵ 3⁷⁵ 4⁹⁵ 6²⁵
Straßen-Anzüge
Mittelsame Muster
25.- 32.- 48.- 59.-
und höher
Lüster-Sakkos
Mittelschwarz oder grau
4⁹⁵ 6⁵⁰ 8⁹⁵ 10⁷⁵ 12⁹⁵
Leichte Sommer-Anzüge
in grau und grün, Planel oder Kammergarn, 21g.
29.- 35.- 47.- 59.-
und höher
Helle Sommer-Hosen
Planel oder Kammergarn
3²⁵ 4⁵⁰ 5⁹⁵ 8⁹⁵ 10⁷⁵ 12⁹⁵
und höher
Helle Leinen- u. Tussor-Sakkos
große Auswahl
3⁹⁵ 5⁹⁵ 7²⁵ 9⁵⁰ 11⁵⁰
und höher
Knickerbocker
schön lang und weit
3⁹⁵ 4⁵⁰ 6²⁵ 8⁵⁰ 10⁵⁰
und höher
Trachten- und Wanderhosen, echte Lederhosen, für groß und klein, sehr preiswert, etwas angeschmutzte Teile besonders billig.
Beachten Sie unsere Fenster.
HOSENMÜLLER
H 3.1 Nähe Marktplatz MANNHEIM Nähe Marktplatz H 3.1
Inserieren bringt Gewinn!

Das war anno 1709 . . .

Die pfälzische Massenauswanderung

13-15000 Pfälzer verließen die Heimat, um in der Neuen Welt oder in Island ihr Glück zu versuchen

Eines der tiefgreifendsten Ereignisse pfälzischer Kultur und Geschichte war jene Massenauswanderung zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Die Zahl derer, die damals ihre Heimat verließen, war so groß, daß sie nicht im geringsten mit der Auswanderungsdifferenz eines der folgenden Jahre verglichen werden kann.

Ein an Kriegen reiches Jahrhundert war vorüber und hatte über ein von der Natur reich gesegnetes Land Elend und Not gebracht. Die religiösen Dämonen hörten die friedliche Entwicklung und lösten Zwietracht aus in Städte und Dörfer. War man heute katholisch, so konnte es vorkommen, daß man morgen auf evangelische Weise selig werden wollte, so nachdem der Landesherr zu dieser oder jener Religion hinübergeschwelen. Man wechselte eben den Glauben wie ein Hemd und die Untertanen mußten mithin, ganz gleich, ob es ihnen ein Bedürfnis war oder nicht.

In diesen religiösen Bevormundungen kamen auf der anderen Seite die Bedrückungen der Bauern durch die Fürsten in wirtschaftlichen und rechtlichen Angelegenheiten.

Das Maß des Elends wurde vollgemacht durch den strengen Winter 1708/09, von dem Zeitgenossen Wunderdinge erzählt. Die große Kälte hatte den Bauern die Saat und den Weizen fast vernichtet und nichts Gutes für die folgenden Jahre erwarten lassen.

In dieser Zeit, in der dem Landvolk die Freude am Schaffen auf ersticktem uraltem Boden verleidet war, kam aus einem fernem Land, gleichsam aus einer anderen Welt, der Ruf nach Neuländern, die bereit seien, unter den günstigsten Verhältnissen in Freiheit und Recht sich eine neue Heimat zu gründen. Amerika schien das gelobte Land zu sein, in dem man auf die Erfüllung aller Wünsche rechnen durfte. Ein Herrscher Robert hat im Jahre 1708 etwa 60 Personen aus der Gegend umgeleitet und mit ihnen um Hudson ein amerikanisches Neuburg gegründet. Das rege getriebene Spekulant an, in zahllosen Flugzetteln, in denen man die Vorteile der im Dien der amerikanischen Kontinente zu besiedelnden Gebiete mit den verlockendsten Farben schilderte, um Kolonisten zu werben.

Einen Hauptanteil an der Beredsamkeit haben die Quäker und William Penn, den man damals den Entdecker Deutschlands nannte.

Der Erfolg blieb nicht aus. Die eine hieße Kunde ergab das Auswandererfließen die Leute am Rhein und nicht wenige den Strom der Auswanderer, der sich im Jahre 1709 den Rhein hinabwühlte, hemmen. In keinem Lande war der Zug in die ferne Härter

als in der Pfalz. Man nannte alle Auswanderer, gleichgültig, ob sie aus Schwaben oder Württemberg kamen, schließlich „Pfälzer“.

Die Zahl der 1709 aus der Pfalz ausgewanderten Menschen schätzt Häberle, der zum ersten Male eine umfassende Darstellung der pfälzischen Auswanderung gab, auf 13-15 000

Diese Zahl verteilt sich auf die Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst des Jahres 1709. Im Mai des gleichen Jahres warteten im Hafen von Rotterdam Tausende auf die Uebersahrt nach England. Immer neue Scharen folgten nach, jedoch ihre Unterbringung und Weiterbeförderung der holländischen Regierung zum Problem werden mußte.

Von Rotterdam aus wurden die Auswanderer von der englischen Regierung nach London befördert und auf der Schwarzen Heide bei Greenwich in einem Lager untergebracht. Aus zeitgenössischen Schriften wird das ganze Elend, das in diesen Lagern herrschte, klar. Kirchliche und weltliche Behörden in England schrieben Sammlungen aus, die für die Ueberwindung der Not verwendet wurden. Deutsche Bibel- und Gesangbücher überließ man ihnen zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse, während man einige hundert Karthofeln, die man, als den Landesherrn zuwider, nicht aufnehmen konnte, mit einem Kilojein verkaufte und wieder nach der Heimat abschob. Als dann der Strom nicht verebben wollte und immer neue Scharen das Elend zu mehrten drohten, ließ man sich genötigt, den deutschen Behörden mitzuteilen, daß

eine weitere Zuwanderung unerwünscht sei.

Die Sorge der englischen Regierung machte es sein, die in ihrem Lande zur Last liegenden Auswanderer unterzubringen. Junge und kräftige Burschen ließen sich als Soldaten für englische Schiffe anwerben, andere folgten den Vorzügen eines Fürsten nach Jamaica, wo sie nach enttäuschten Hoffnungen zu Sklaven herabstanken. Wieder andere fanden irgendwo in England bei schwerer Arbeit und höchstem Lohn ein fragwürdiges Unterkommen. 1000 Menschen, die im Begriff waren, nach den Stillen Inseln südwestlich von England zu gehen, kehrten um und wandten sich wieder der Heimat zu.

Ein günstiges Schicksal war indessen jenen beschieden, die

dem Ruf der Königin Anna nach Irland

folgten. Ihre Zahl wird mit etwa 8000 angegeben. In den brachliegenden Teilen des kleinen Königreichs gelang es unseren Landsleuten im Ewidweilen des Landes nach Ueberwindung mancher Widerwärtigkeiten zu einem gewissen Wohlstand zu kommen und ihre deutsche Art noch lange zu bewahren.

Der größte Teil der in London gesammelten Auswanderer wurde in die englischen Kolonien an der Westküste Amerikas abgehoben, die überhaupt das ursprüngliche Ziel ihrer Sehnsucht waren.

10 Schiffe brachten über 3000 Menschen zu Niederlassungen am Hudson und Mohawk

nach New York, damit sie für die englischen Schiffe Teer und Pech bereiteten und die Grenze gegen die Ueberschiffe der Franzosen und Indianer schützten. Hunderte starben auf verseuchten Schiffen, die wochenlang gegen Sturm und Wellen kämpften. Wer das Land betrat, mußte sich zunächst die Bevormundung der Engländer gefallen lassen und an bitteren Enttäuschungen verzweifeln. Erst später gestattete eine verständnisvollere Verwaltung die

Anlage vieler pfälzischer Dörfer.

Wehr mußte unter diesen Umständen das fruchtbare Land am Schöharie. einem Reckenfluß des Hudson, die Pfälzer locken, um so mehr, da die Indianer dieses Landes bereits in London Angebote in dieser Hinsicht machten. Man scheute die weite Reise durch den Urwald und die Indianer, mit denen man freundschaftlich leben mußte, nicht. Englische Landbesitzer machten ihnen indessen den Besitz streitig, so daß sich viele gezwungen sahen, sich nach Pennsylvania und in das Mohawktal zu wenden.

Unter der Leitung eines tatkräftigen Gouverneurs konnten die Ansiedler in dem segneten fruchtbaren Tal zu Besitz und Wohlstand gelangen. Neben Ackerbau trieben sie mit den Indianern einen schwinghaften Pelzhandel. Daneben bildeten die Pfälzer einen wichtigen Grenzwall gegen die nach von Norden vordringenden Franzosen und Indianer.

In dem bald entseelten Krieg zwischen Franzosen, Indianern und Engländern wurden Häuser niedergebrennt, ihre Viehherden vertrieben und sie selbst zum großen Teil mit Frau und Kindern niedergemetzelt. Bei den Kämpfen hat sich besonders der pfälzische Bauerngeneral Nikolaus Hercheimer durch sein Kriegerleben in der Schlacht bei Orléans am 6. August 1777 ausgezeichnet.

Von vornherein günstig waren die Ansiedlungsbedingungen in Pennsylvania, das im Laufe des 18. Jahrhunderts eine große Zahl pfälzischer Auswanderer aufgenommen hatte. Die Auswanderung dahin war zeitweise so groß, daß die Behörden Maßnahmen zur Verhinderung der Einwanderung ergriffen. Die absengenlose Freiheit, auch in religiösen Dingen, war ein Vorrecht, das mit magischer Kraft Tausende herbeilockte.

Aus einer weichen Bildung schufen sie dort blühende Gärten, ohne daß sie in der Fremde ihre Art in Sitte und Sprache verloreneren ließen.

Aus der pfälzischen und schwäbischen Mundart entwickelte sich dort zusammen mit englischen Sprachteilen das pennsylvanische Deutsch, das sich bis heute erhalten hat. Am meisten zog bei der großen Massenauswanderung 1709 der Staat Carolina die Auswanderungswilligen an.

Beschwerlich war das Schicksal, vielfach enttäuscht waren die Hoffnungen jener, die im Jahre 1709 der Heimat den Rücken kehrten, um in der Fremde zu Wohlstand und Glück zu gelangen. Wir aus Deutschland aber war diese Massenauswanderung ein demal deutscher Elend, wie sie ein Zeitgenosse nennt. Abgetrieben vom großen Strom deutscher Brüder gaben die ihre Kraft fremdem Land, in dem sie mit wenigen Ausnahmen ihr Volkstum verloren haben.



Keine Beeinträchtigung der deutschen Fremdenverkehrswirtschaft

Das Präsidium des Reichsfremdenverkehrsverbandes teilt mit, daß das amtliche Reichsorgan „Der Fremdenverkehr“ in seiner am Samstag, 18. Juli, erschienenen Ausgabe 12 zu dem deutsch-österreichischen Abkommen infoweit Stellung nimmt, als der Fremdenverkehr in Betracht kommt. Dieses amtliche Reichsorgan für den Fremdenverkehr erklärt, daß bei der Neuregelung des deutsch-österreichischen Reiseverkehrs jene Grundzüge richtiggeblieben sein werden, die auch zum Abschluß der Reiseverkehrsabkommen mit anderen befreundeten Ländern geführt haben. Es werden sonach Umfang und Größe des Auslandsverkehrs abhängig sein von dem für solche Reisen zur Verfügung stehenden Devisenbestand.

Wenn da und dort in süddeutschen Fremdenverkehrsgemeinden Befürchtungen laut geworden sind, eine Erleichterung des Reiseverkehrs nach Österreich werde zu einer Beeinträchtigung der reichsdeutschen Fremdenverkehrswirtschaft in diesen Gemeinden führen, so muß einer derartigen Auffassung entschieden entgegengetreten werden. Im Gegenteil: Der nunmehr wieder beginnende Wettbewerb wird und muß gerade in diesen Fremdenverkehrsgebieten zu härterer Leistung und noch aktiverer Preispolitik wie bisher führen.

Zugewanderung in die Mittelhaard

Von Dürkheim - Elfen - Forsthaus Haspel - Osthof - Chinsal - Wadenheim - Bad Dürkheim Nach Ankunft in Bad Dürkheim durch die Mannheimer StraÙe, Schillerstraße auf gutem Weg zu den 8 Ecken. Von hier mit Fortsetzung weiter Strich zum Forsthaus Haspel (Waldschloß). Von Haspel auf der Straße Höhe eines Steinens in Richtung Wadenheim, wird auf dem rechten ab mit Fortsetzung rechts Treise durch Haspel, Höhe Haspel zum Hof 2225 und zum Hof 2225 (Waldschloß). Berg vor dem Chinsal rechts der bekannte Hofschloßdruck am Hof 2225 (Hofschloß). Vom Chinsal den Talweg hinunter nach Wadenheim. Von hier mit Autobus in 8 Min. nach Bad Dürkheim. Preis 20 Pf.

Advertisement for 'Sommer-Schlussverkauf' by Samson & Co. featuring 'Riesenhimmeng Stoffe zu billigen Preisen!' and 'Stoffe sage SAMSON'. Includes address: Mannheim D-7-7 Paradeplatz.

Advertisement for 'Hermann Tausig - Mannheim' featuring 'Präg' Dir's ein, es ist stets wichtig, Sonnenkind - Trockenbettung D.R.P. ist für Säuglinge richtig'. Includes various product listings like 'Horex', 'Eisschrank', and 'Kassenschränke'.

Advertisement for 'Sommer-Schlussverkauf' by 'Julius Simon' featuring 'Ein Posten strapazierfähige Saccoanzüge mit 2 Hoson Sportanzüge mit 2 Hoson Wollmäntel . . . 22.50'. Includes address: F 1, 1 Mannheim Breitestr.

SPORT DER NIMZ

Der olympische Fackellauf

Mit der Olympifackel nach Saloniki
Saloniki, 24. Juli.

Zwischen Paris und Saloniki muß die Olympifackel durch das Gebirge des Olymp hindurch über den Barmionpaß, 1000 Meter hoch, getragen werden. Trotz eines schweren Gewitters ging der Fackellauf programmäßig vonstatten. Der Wolkenschwall, der sich allmählich in einen Dauerregen verwandelte, begleitete die Fackelträger bis Saloniki. Dort erwarteten trotz des schlechten Wetters viele tausend Menschen die Olympische Fackel. Saloniki selbst hatte sich festlich geschmückt. In der Konstantin-Straße war ein hoher, blau-weißer Triumphbogen errichtet worden. In einem Bortort übernahm ein Schriftleiter des Blattes „Epos“ (Die Flamme) die Fackel und erreichte damit um 12 Uhr die Stadtgrenze. Unter dem Schutze aller Sportler von Saloniki wurde die Fackel zum Triumphbogen gebracht. Dort wurde sie vom Sieger im 5000-Meter-Lauf bei den letzten Balkanspielen übernommen und auf den Hochplatz vor der Metropolitan-Kirche Hagia Sophia getragen. Trotz des stürmenden Regens war der Hochplatz von Menschen überfüllt. Selbst aus den Balkonen und Dächern hatten sich Hunderte eingefunden, um der Feier beizuwohnen. Als die Fackel eintraf, erschall bräunlicher Jubel. Die Dampfer im Hafen ließen ihre Sirenen heulen, und von den Autos auf den nahen Parkplätzen erschall ein ohrenbetäubendes Pufenkonzert.

Der Bürgermeister nahm die Fackel und entzündete mit ihrem Feuer eine Altarflamme. Ingleich erfolgte die Fiktion der Olympiaschwelle sowie Bräutigam und griechische Hymnen. Eine Militärkapelle spielte die griechische Nationalhymne.

Im Hof der Bazarverwaltung, der Vorsitzende des Olympiakomitees und der Organisator des Fackellaufes Reden, in denen sie ihrer Freude über die hohe Symbolik des Olympischen Fackellaufes Ausdruck gaben. Der Bürgermeister hob hervor, daß nach einer Pause von Jahren heute im Lande Philipp und Alexanders des Großen das Olympische Feuer eingetroffen sei; es eile nach Berlin, um dort während des Höhepunktes der sportlichen Feiern zu brennen.

Mädchen in antiken Gewändern und mazedonischen Nationaltrachten zogen sodann am Altar vorbei. Schließlich wurde ein Chor gelungen und unter den unerwartlichen Klängen der Nationalhymne begann die Fortführung des Fackellaufes nach Norden. Alle Glocken der Stadt läuteten, als um 18 Uhr der neue Läufer sich in Bewegung setzte. Er eilte zuerst zum Weissen Turm, dem Wahrzeichen Salonikis, wo ein Denkmal des Admirals Bogis Kech, der im Jahre 1912 durch einen kühnen Handstreich im Hafen von Saloniki einen türkischen Kreuzer versenkt hatte.

Der Feier in Saloniki wohnte als Ehrenast der deutsche Konsul bei, der um 14 Uhr im Hotel „Mediterranean“ einen großen Empfang gab. Neben den Vertretern aller Organisationen, die am Fackellauf mitgewirkt hatten, den übrigen Sportverbänden und der deutschen Kolonie waren alle Konsuln jener Länder anwesend, durch die die Olympische Fackel getragen wird. Auch der Konsul hielt eine Ansprache, in der er u. a. die Hoffnung ausdrückte, daß in der heutigen Zeit der politischen Spannungen der olympische Funke in der Welt das Licht des Friedens verbreiten möge.

Die griechisch-bulgarische Grenze überschritten Kula (Mazedonien), 24. Juli.

In der Nacht zum Samstag erfolgte in dem kleinen Grenzort Kula die feierliche Hebergabe der olympischen Fackel an den ersten bulgarischen Läufer.

Bei der Hebergabe wurde ein Protokoll aufgesetzt, das etwa folgenden Wortlaut hat: Heute, am 25. Juli, habe ich, der Unterzeichnete, in Kula, dem

letzten griechischen Grenzort, im Auftrage des griechischen Thronfolgers Prinz Paul, des Präsidenten des Griechischen Olympischen Komitees, die heilige Olympifackel in die Hände des bulgarischen Olympischen Komitees gegeben. Sie wurde von Hand zu Hand durch 1108 junge Griechen getragen, um den überkommenen Geist Olympias in der gesamten

Olympische Neuigkeiten

Zwei Stunden Leichtathletik bei den Azzuri

Zahlreiche Leichtathleten führen vom Kaufmannswagen in das CCC-Stadion, wo Hauptkassierer seinen Amtes an der Kamera waltet. Bald von der Leiter herunter, bald im Sande der Sprunggruben liegen vergraben, plücker er einen der Kämpfer im amerikanischen Dress nach dem anderen vor das Objekt. Sie folgen ihm gerne, die Italiener, denn sie verfügen über eine Menge Zeit. Ein großer Regenbogen zirkelt über ihrer Auffassung vom Training und der — befristeten — der Japaner. Die kleinen Athleten sind unermüdlich, Stunde für Stunde, und wettkampfmäßig. Die Italiener legen gemächlich im Jannarum, so und zu erheben sich einige und arbeiten etwas. Ihr Mannschaftsführer Puccia legt das Hauptgewicht auf leichte Konditionsübungen und Schwimmbestrafung. In aller Gemächlichkeit gibt der Händelkäufer Paccelli blühendes im Gese liegen, Autogramme, während die 4 mal 100-Meter-Staffel Bonelli, Caldana, Rogari, Mariani unter dem amerikanischen Trainer Campolo Anleitung Staffellauf ab. Der Rekordmann im Stabhochsprung Jussacchi, legt sich mitten auf die Kissen, blickt einen legenden gefundenen Schuh und läßt das Einlegen des Schuhs. Puccia tragt mit einem Kameraden 400 Meter in 24 Sekunden herunter und Oberweger teilt mit dem Diktat. Solange einige andere kleine Strapazen Freiübungen machen oder sich etwas warm laufen lassen: Innocenti hinter der Kameraleute Deckung, um in aller Gemächlichkeit ein paar Jäger aus der Aparate zu machen. Noch einmal legen Waffel und Caldana einige Weisheitsreden an die 7-Meter-Stange hin, dann geht es wieder nach Hause ins Olympische Dorf.

Wen am Morgen herrsche auf dem „Gannas-Braun-Platz“ regles Leben und Treiben. Raum von ihrem Orangen- und Zitrusfrucht, hier ist der Markt. Die Kisten sind über die Arbeit und beschäftigt und probieren mit ihren Kameraden die beste Einstellung bei den Händelverkäufen. Wegen er ging mit unermüdlicher Geduld und in seiner Form wieder und wieder über die kurze Strecke, so daß zum Schluss sogar nicht mehr zu verbessern sind. Dagegen tranten die Penner und Brasilianer herum, daß sie bald niemand mehr herausfordern.

Italiens Fußball und seine Olympiade

Rein Sport liegt dem italienischen Temperament so sehr wie gerade Fußball, der Nationalsport der Italiener. Jahraus, jahrein sind an den Sonntagen Hunderttausende Zuschauer bei den Spielen. Sie gehen begeistert mit, freuen sich über den Sieg ihrer Lieblings- und trauern mit

Welt zu verbreiten. Möge er, wie in der Antike, seinen Einfluß auf die verammelten Nationen in Berlin ausüben und zum allgemeinen Wohle der Menschheit wirksam sein. Ich übergab die Flamme, flammend wie der olympische Geist durch die Jahrhunderte flammend blieb. Sie ist nun durch die edlen Athleten Bulgariens, Jugoslawiens, Österreichs, der Tschechoslowakei und Deutschlands nach Berlin zu bringen, wo sie zum hohen Ruhme Olympias leuchten soll.

Man um die Niederlage; für sie hat die italienische Sprache ein eigenes, neues Wort geprägt: „Nico“. Noch kein Wörterbuch kennt die deutsche Uebersetzung, wohl am nächsten kommt ihm der deutsche „Sportler“. Bessere Jesuiten, die sich keine Eintrittskarte leisten können, treiben sich in der Nähe der überfüllten Stadten herum, um den Gang des Spieles nach dem Gehör zu verfolgen, aber sie haben Hundstunde in glühender Hitze oder blickender Kälte in der Hitze eines Banisferens vor einem Kaffee. Am Montag kauft man selbstverständlich für 30 Centimi die Sportzeitung, die jeder bis auf die letzte Seite verflüchtigt, sei er Schüler, Arbeiter oder Hilfsarbeiter. Dann beginnt lebhaftes Diskutieren, bei denen es in der Hitze des Gefühls gar nichts anmacht, wenn die eigene Meinung für und da mal handgreiflich verfochten wird.

Wie sieht es nun mit der italienischen Vorbereitung im Hinblick auf die Olympischen Spiele?

Die italienischen Fußball-Mannschaften setzen sich durchweg, auch in den Provinzstädten und kleineren Orten, aus Berufsspielern zusammen. Die Spieler der größten Vereine wie Juventus Turin, Ambrosiana Mailand, Roma usw. werden monatlich Löhne von vier bis fünf Millionen erhalten. Die Spieler der kleineren Klubs gehen Hunderttausende von Lire für den Kauf von neuen Spielern aus.

Die wirkliche Nationalmannschaft setzt sich aus lauter Berufsspielern zusammen, die für das olympische Turnier nicht in Frage kommen. Um eine reine Amateurliga zu haben, blieb nichts anderes übrig, als auf die Studentenmannschaften zurückzugreifen. Das bedeutet aber nicht etwa die Zusammenstellung einer nicht spielstarke Mannschaft. Unter der Oberleitung des seit Jahren für die Aufstellung der Nationalmannschaft verantwortlichen „Commissario Uicini“, Vittorio Pozzo, hat man eine Studentenmannschaft „ausgehoben“, die sich wirklich sehen lassen kann. Sie unterzog sich in Verona einem längeren Training unter der Anleitung des früheren Nationalen Mattes (Kopel). Die jungen Studenten, die teilweise gerade die Spalten auf den Hochschulen überstanden hatten, wurden sofort herangezogen. Auf einige Tage Leichtathletik folgte Ballbehandlung und den wichtigsten Übungen gegen Nationalmannschaften von Venetien.

Das Gerücht der Mannschaftsarbeit bildet die Studenten, die vor einigen Wochen in Rom die ungarischen Studenten besiegte. Sie alle trugen sich durch große Schwelligkeit, vierteils Halbberührung, ausgedehntem Gehörgang und hartem Nationalgeist aus. 22 Mann traten die Reise nach Berlin an, und zwar die drei Torwächter Venturini, Bonucci und Bianchi, die vier Verteidiger Petri, Rava, Tomietti und Zoli, die sechs Anstler

Maldo, Vicini, Gabriotti, Gianelli, Guppa und Locatelli und die neun Stürmer Niccolini, Rossi, Marchini, Negro, Bertoni, Girometta, Biagi, Scardella und Capelli.

Japaner lieber allein

Das ruhige, behäufliche Trainieren behagte dem Vertreter der kleinen Japanerinnen, Otsio, mehr, als Meles von Baden und Inghen Scherzreden erhalte Treiben. Als man an der Ergründung gewirkt hatte, zog er sich mit seinen „Geißeln“ zum nebenanliegenden Wartplatz zurück. Wir wollten ihn noch etwas ausdauern über die Form und Leistungen seiner Mannschaft. „Ja, ihre Form ist gut, weiter und alles behagen ihnen sehr“, einige farge, im Telegammstil gehaltenen Worte, und freundlich lächelnd mit einer höflichen Bedenkenung geschloß er sich. „I must go“.

Wir gingen auch und sagten noch unseren Leichtathleten „Auf Wiedersehen“, die für einige Tage noch nach Hause fahren und nicht weiter tan wollen, als sich abtragen. Rotbrod freute sich sehr, für ein paar Tage nochmal zu Kunitis Helfschülern zurückzuführen zu können, Neben Tage noch . . .

Es wird nun bald noch lebendiger dort auf den herrlichen Übungsplätzen werden. Die Amerikaner kommen, sie sind da — und nach einem halbtage wird das Leben losgehen. Dann werden wir sie sehen, die Herren Jesse Owens, Archie Williams und Bill Goebel.

Die Wagnen in Berlin

Nach den Törren und den Chinesen traf im Laufe des Donnerstagsvormittags auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin auch die Olympiamannschaft von Afghanistan ein. Die 24 afghanischen Sportler werden hauptsächlich an den Leichtathletischen Wettbewerben teilnehmen. Die Hockeyspieler werden hauptsächlich in Deutschland. Der Empfang auf dem Bahnhof vollzog sich wieder unter harter Beteiligung der Bevölkerung. Auf dem mit der großen Schwarz-rot-grünen Fahne von Afghanistan ausgerüsteten Bahnsteig wurden die ausländischen Gäste durch Witter von Hall, Hauptmann Fährner und einem überaus offizierlich begrüßt. Die Kapuze des Olympischen Torles intonierte die afghanische Nationalhymne.

Im Berliner Rathaus wies Staatskommissar Dr. Pipert in seiner Begrüßungsansprache auf die freundschaftlichen Beziehungen hin, die Afghanistan selbst während des Weltkrieges mit dem deutschen Volke verbunden haben, und auf der Erwartung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern noch weitgehend vertieft werden möchten. Der Präsident des Afghanischen Olympischen Komitees, Jacob Khan, verließerte in seinen Dankworten, daß er und seine Mannschaft von dem gütlichen und herzlichsten Empfang in Berlin überwältigt seien und daß die Kämpfer seiner Nation alle Kräfte einbringen würden, um gegenüber den alten Sportnationen Europas und Amerikas ehrenvoll zu bestehen.

Frankreichs Auscheidungen

In Paris wurden die letzten Olympia-Ausscheidungen der französischen Leichtathleten vorgenommen, bei denen es mehrere neue Rekorde gab, an denen auch die dabei gezeigten Leistungen nicht fehlen. So stellte Bierck im 200-Meter-Lauf mit 20,66 Sek. einen Landesrekord auf, ebenso der Franzose Roger im 400-Meter-Hürdenlauf mit 24,4 Sekunden. Der Belgier Wehmann erreichte in der neuen belgischen Rekordzeit von 54,8 Sekunden als Zweiter das Ziel. Die 100 Meter gewann Robert Paul in 14 Sekunden.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Paul 11; 2. Carillon; — 400 Meter: E. G. v. 40 Sek.; 1. Gours 40,4; — 800 Meter: 1. Petit 1:50; 2. Berthier (Belgien) 1:55 (Rekord); — 1500 Meter: 1. Geyr 4:50; 2. Christ (Belgien) 5:28,3 (Rekord); — 3000 Meter: 1. Dumpl (Belgien) 10:01,2; 2. Berthe 10:10; — 5000 Meter (Rekord): 1. Jone 16,4 (Rekord); 2. Bohnard (Belgien) 16,6 (Rekord); — 10000 Meter: 1. Petit 3:26, 2. Biner 3:27; — 15000 Meter: 1. Bannard 4:00, 2. Gropel 4:04; — 20000 Meter: 1. Bery 5:05 (Rekord); 2. Selst-Fe 4:50; — 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Frankreich 47,4, 2. Belgien 47,4; — 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Frankreich 2:28,6.

Bei den Ausscheidungen im Schwimmen konnten sich noch zwei Franzosen die Teilnahme an den Olympischen Spielen sichern und zwar der erst Währige Descolode, der ein 300-Meter-Freischwimmen in 2:37,9 gewann, und der Springer Heintze.

Berpflichtung der ungarischen Mannschaft

Auf dem Pots-Platz, der Kampfstätte der Studenten Wettspiele, fand am Mittwochsabend die feierliche Vereinbarung der 20 ungarischen Olympia-Teilnehmer statt. In Anwesenheit von 2000 Zuschauern und während der Vertretung des sportlichen und politischen Lebens, darunter auch der Vertreter der deutschen Öffentlichkeit, verpflichteten die ausgedehnten Schüler und Kampferinnen, denen der Hauptkämpfer Balczonoff die olympische Fahne vorzulegen, durch das olympische Tor ein. Die ungarische Sportgemeinschaft Kovacs sprach für seine Kameraden die Abschwörung. Dann gingen an den Hauptmännern die olympische und ungarische Fahnen hoch.

Das Dritte Reich schenkt Jahn den rechten Platz

Friedrich Ludwig Jahns Ruhestätte in Freiburg a. d. Ainstret

Jahns Umbettung in den Vorlogen der Olympische Spiele

Als Kutsch zu der im Olympia-Jahre 1906 zur Durchführung kommenden Einweihung des Jahn-Überrindes in der Gegend in Berlin am 11. August und der Einweihung der Jahn-Gedenkstätte in Freiburg an der Luftkurort am 19. August wurden in der Nacht vom Mittwoch, dem 22. Juli, auf Donnerstag, dem 24. Juli, die Gebeine Friedrich Ludwigs Jahns von der Abgrube an der Ehrenturnhalle durch die verträumte Stadt Freiburg unter Glockengeläute und unter harter Anteilnahme der Wiederkunden der SPD zur letzten Ruhestätte in seiner neuen Gruft auf dem Ehrenhof oben auf den Schloßberg gebracht.

Schülerjugend übernahm die Ehrenwache

Als Kutsch zu der am 19. August in Freiburg stattfindenden Beibehaltung, bei der der Reichssportführer das Angehörigen Jahns ehren wird, wurden in der Nacht vom Mittwoch, dem 22. Juli, auf Donnerstag, dem 23. Juli, die Gebeine Friedrich Ludwigs Jahns in einer Gruft auf dem Ehrenhof auf dem Schloßberg zur letzten Ruhe beigesetzt. Die erste Umbettung wurde am 30. März 1904 von

der Deutschen Turnerschaft vorgenommen. Damals legte man Jahn auf seinem Grab auf dem Freiburger Friedhof in eine Abgrube an der zu seinen Ehren errichteten Turnhalle.

Von dieser Turnhalle aus legte sich in mitternächtlicher Stunde unter dem Geläut der Glocken ein schwebender Zug durch die Straßen des verträumten Freiburgs hinauf auf den Schloßberg. Begleitet wurde der Zug von Freiburg Turnern, deren Abordnungen aller Wiederkunden der Partei mit ihren Fahnen voraussetzten. Unter dem Zuge schritten Vertreter der Verwaltung der SPD, der Führer der Deutschen Turnerschaft, Reichssportführer als Vertreter des Reichssportführers und die Turn- und Sportführer des Landes Mitte. Die gesamte Einwohnerbevölkerung gab dem von Jahn begleiteten nachgehenden Zug das Geleit und folgte dem Zug, der von einer großen Osterkerzenzähne begleitet war. Auf dem Ehrenhof bildeten die Gebeine mit Jahn Spalter. Reichssportführer Steinhilber sprach die Gedenkworte. Nach einem letzten Gruß legte sich der Zug in die Tiefe und Werkleute manierten die Gruft zu, über der ein 28 Zentner schwerer Stein die Wache halten wird. Schülerjugend übernahm dann die Ehrenwache.



Das in seinen ursprünglichen Zustand wiederhergestellte Jahnhaus. Im Vordergrund das Grabmal Jahns.



Turner tragen Jahn's Flag zur neuen Ruhestätte. (Bilder: TSG-Freiburg)

Roland Sommer-Schluss-Verkauf **6⁹⁰ 7⁹⁰ 9⁹⁰** **Roland**
3 niedrige Preise für Lager-Restbestände

Mannheim, O 4, 7, am Strohmart

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26

„Ein wahrhaft königlicher Empfang“

Die amerikanische Presse über den Empfang der USA-Olympia-Abordnung in Berlin

Wresler, 25. Juli. Die amerikanische Presse berichtet in begeisterten Heftigkeiten im Sportteil ihrer Blätter in größter Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit über den „wahrhaft königlichen Empfang“, den Berlin den amerikanischen Olympia-Lämpfern bei ihrem Eintreffen auf dem Berliner Bahnhof bereitet.

Der Korrespondent der „New York Herald Tribune“ schreibt in seinem Bericht: „Es war der schönste Empfang, den je eine USA-Mannschaft hatte und das großartigste Willkommen, das jemals einer Stadt irgendeiner Olympiamannschaft gewährt.“

„New York Times“ meldet seinen Lesern u. a.: „Dieser Empfang war nicht einseitig, er kam von Herzen.“

Was allen Berichten spricht eine große Freude und Bewunderung über die Aufmerksamkeit und Bewunderung, mit der die Berliner Bevölkerung die amerikanischen Sportleute in Empfang nahm. Sehr anerkennend wird auch die kurze Begrüßungsrede Staatskommissars Huppert im Rathaus vermerkt, von der es heißt, daß sie so frisch und herzlich war, wie die amerikanische Mannschaft nach ihrer Stelle nicht noch mehr zu erwidern.

Die Rundfunkübertragung der Abordnungsleiter auf den Sonderzug während der Fahrt Hamburg-Berlin bei einer Schnelligkeit von 100 Stundenkilometern wurde um 9 Uhr Neuperter Zeit angekündigt in den Vereinigten Staaten vernommen. Sie wurde auch als technische Leistung sehr bewundert. Viel Freude machte den Amerikanern auch die Hebertragung der Ankunft ihrer Mannschaft im Olympischen Dorf.

Marschtraining um das Krankenhaus

Zuletzt Marschtraining um das Krankenhaus. Die amerikanische Mannschaft hat sich an dem Wege der Bewegung und bei dem Marsch der Training angenommen. Der Marsch verlief auf der Straße nach Deutschland kammer in Höhe und wurde nach dem größten Aufwand in Berlin fortgesetzt in das Krankenhaus einmarschiert. Beim Marsch um das Krankenhaus, als er trotz einem Bewusstseinsverlust von 22 Stunden anhaltend zu trainieren. Dieser war es nur, eine geeignete Pause zu finden. Der Marsch wurde sich für einen Tag in den angrenzenden Gärten des Krankenhauses und um den großen Erbauung der Schwärmer an, wurde um das Krankenhaus herumgeführt. Die Teilnehmer hatten sich um zwei Reihen von Männern vom Olympischen Komitee an, die ihn zuvor mochten. Dank der ausgezeichneten Pflege und der edel im hohen Maße war Marsch schon in mehreren Tagen wieder so weit, daß ihm keine weiteren Schwierigkeiten mehr kamen. Er will in wenigen Tagen sich in seinen Kommoden in das Olympische Dorf überheben.

Der Heileplan der Finnen

Der Heileplan der Finnen tritt der größte Teil der finnischen Olympia-Mannschaft mit der „Arcton“ die Karte von Helsinki über Estland nach Berlin an. Führer der Mannschaft ist der Vorsitzende des finnischen Olympischen Komitees, Oskari Vuori. Dieser erste Zug besteht aus 64 Athleten, Mannern, Radsportern, Schwimmern, Reitern und Hahnenkämpfern. Die Teilnehmer folgen am 2. Juli über Stockholm. Man wird sich nach dem deutschen Dampfer „Hagen“ die finnische Fußball-Mannschaft von Helsinki nach Estland in Höhe von 10 Mann. Der Mannschaft bilden 10 Turner, Bogler und Ranzfahrer, die am 1. August mit der „Arcton“ fahren.

Amerikas Ranzfahrer unterwegs

Nach dem die Hauptreitzeit der Vereinigten Staaten mit dem Dampfer „Manhattan“ in Deutschland eintrat, machte sich der letzte Teil der amerikanischen Olympia-Mannschaft auf die weite Reise. Sein Ranzfahrer besteht aus dem Dampfer „President Harding“, der am 1. August in Hamburg anlegt, über Berlin. Dieser Zug besteht aus den letzten amerikanischen Olympiasportler, die schon zur letzten Zeit in Berlin anreisen sein werden, mit der „De France“ ab, und zwar 100 Mitglieder des Ranzfahrer Komitees. Eine ebenso große Zahl Reiter die „Berengaria“.

Alle Deutschen in der „Tour“ ausgeschieden

Eine ganze Reihe von Fahrern wurde am Donnerstag bei der „Tour de France“ aus dem Rennen genommen, da ihr Rückstand gegenüber der Spitzengruppe zu groß war. Darunter befanden sich auch die letzten deutschen Fahrer Felix, Fendel und Beckerting. Der französische Reicht mußte disqualifiziert werden, da er sich von einem Auto hätte führen lassen.

Deutsche Golfmeisterschaften

Die Spiele um die deutsche Golfmeisterschaft wurden am Donnerstag in Berlin-Mitte beendet. Auch in diesem Jahre fielen wieder beide Titel an England. Und zwar gewann zunächst die Meisterschaft der Männer gegen den Schweden Holmström, während bei den Frauen im Endkampf Mrs. Diana Hilliard (Westmore) die Niederländin Gillen Rubeesd behielt.

Das Endspiel führte über eine Doppelrunde von 36 Löchern. Zunächst trat in Holland an einen übermächtigen Gegner. Im zweiten Gange spielte er die ersten neun Löcher in 14 und sein Gegner mit 9 auf 8 im Spiel in verhältnismäßig leicht. Nach der ersten von Mrs. Hilliard mit 10 auf 8 im Spiel in als Sieger zu bezeichnen. Mrs. Rubeesd hand während ihres Spieles ganz unter dem Eindruck, ihren einmal im Endspiel gekannt zu haben und konnte sich nicht ganz von dem Gefühl freimachen, auch diesmal wieder nur Zweite zu werden.

Der Sport am Sonntag

Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele sind in allen Rändern abgeschlossen worden; an die dreißig Nationen haben im Olympischen Dorf in Döberitz bereits ihre Quartiere bezogen, alles ist bereit, die Spiele können beginnen. Das letzte Wochenende vor der großen Eröffnungsfestlichkeit auf dem Reichssportfeld steht ganz unter dem Eindruck dieses großen Ereignisses. Es bringt für die Sportler, deren Sportart nicht in das olympische Programm aufgenommen wurde, Veranstaltungen großen Formats. Der Wichtigkeit halber nehmen wir das

Motorisport

mit der Entscheidung des „Großen Preises von Deutschland“ auf dem Reichssportfeld vormorg. 20 Rennwagen aus fünf Nationen, Deutschland, Italien, Frankreich, England und Holland, nehmen das schwere Rennen über 500 Kilometer auf. An der Spitze stehen natürlich die deutschen Wagen der Auto-Union mit Helmeyer, Stud, von Döllus und Herzl sowie die von Mercedes-Benz mit Garacchia, v. Brauchitsch, Voss, Ehring und Hagel an Steuer. Der „Große Preis von Deutschland“ bildet den Beginn der eigentlichen „Großen Preile“, die in der Schweiz, in Italien und Spanien fortgesetzt werden. Aus diesem Grunde kommt ihm ganz besondere Bedeutung zu. Der Kampf um die Vorrangerschaft im europäischen Automobilsport wird also auf dem Reichssportfeld eingeleitet. — Auf der bekannten Rundstrecke von Hainzenkamp wird am Sonntag mit dem „Großen Motorisportpreis von Berlin“ ebenfalls ein Ereignis abgewickelt. Deutscher sind die 1925-fahrer H. Meiß, H. W. Wierler (250 ccm) sowie Rosenthal und Steinbach (500 ccm) für dieses Rennen gemeldet worden. — Der

Pferdesport

bringt Deutschland wertvolle Rennen, das mit 100 000 Mark ausgeschüttet. Braune Hand von Deutschland (2400 Meter), das auf der Rindern Bahn in Riem entschieden wird. Ein zweites Rennen ist in diesem größten deutschen Pferdesport-Ereignis fortbereitet. Der deutsche Spitzenreiter ist natürlich vertreten. Sturmogel und Kerebe, die Derbygänger der beiden letzten Jahre, treffen zum erstenmal aufeinander, und zu ihnen gesellt sich mit Gerdie das beste ältere Pferd Frankreichs. — Nach München-Klein veranhalten sich Wilhelm-Duisburg-Gesellschaften. — Im Rahmen der großen Münchner Veranstaltung führt der Reichssportverband für Jucht und Prüfung deutschen Wardschritt in München noch ein Reittatier durch, und zwar unter dem Titel „100 Jahre Pferde-rennen in München“. — Im

Sportflieger aus 18 Nationen in Berlin

Nach dem Weltkrieg wurden für die anlässlich der Olympischen Spiele 1936 ausgeschickten internationalen Fliegerabteilungen beim Aero-Club von Deutschland zahlreiche Meldungen abgegeben. Bis zum Mittwoch waren noch neue Teilnehmer gemeldet worden, so daß die endgültige Teilnehmerliste 18 Nationen am Start zu den Olympia-Fliegerveranstaltungen steht. Von diesen haben Italien und die Schweiz zu allen drei Wettbewerben gemeldet.

16 Nationen beim Sternflug

Sum Internationalen Sternflug ist zu den bisherigen Nennungen noch die Meldung von Griechenland eingegangen, so daß nun folgende 16 Staaten zum Flug nach Rangoort starten: Belgien, Dänemark, Chile, England, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn. Die Gesamtliste der gemeldeten Piloten beträgt 54.

15 Ranzflieger im Kampf

Während hier nunmehr auch die Teilnehmerliste vom Internationalen Ranzflugwettbewerb um den „Preis der Nationen“ vor, noch der in diesem Wettbewerb 15 Flieger von sechs Nationen teilnehmen. Italien: Biola, Caraciatto, Cappelletti; Frankreich: Pleureant, Blanc, Conall; Rumänien: Ganiacynas, Papana; Schweiz: Hering; Tschechoslowakei: Ambros, Rost, Strotz; Deutschland: Wör auf Pfeiler-Tigerhals, Gerd Kogel auf Fode-Wulf-Bühler, Worf v. Hogenburg auf Fode-Wulf-Bühler. Ursprünglich sollten die drei besten aus der Ranzflug-Meisterschaft starten. Die drei, die durch Abschlüsse Kogel in München Dritter wurde, ist jedoch aufgrund seines Kameraden Kogel zurückgezogen, da dieser auf Grund seiner bisherigen Leistungen im In- und Ausland über eine größere Ranzflugleistung verfügt. Außerdem haben noch die Tschechoslowakei und Italien je zwei Flieger gemeldet. Im Wettbewerb der Fliegerreiter starten die bekannte Französin Marie Hill und für Deutschland viel hoch, Bern von Wiffing und Jife Hahnerath.

154 deutsche Sternflieger

Im „Deutschen Sternflug“ meldeten insgesamt 154 Bewerber. In diesem Rennen sind der deutschen Sportflieger aus sowohl die bekannten Piloten als auch junge Unteroffiziere der Luftwaffe vertreten. Am meisten werden die vier die Rennmaschinen geflogen, und zwar 23, dann folgen Fode-Wulf mit 27 und Wulf mit 15 Piloten.

„weihen“ Sport

wird der diesjährige Reitsport-Wettbewerb abgeschlossen. Nachdem Deutschland als Sieger der europäischen Zone in Wimbledon gegen Australien im Interzonenfinale ausgeschieden, trifft nun am Samstag und Sonntag sowie Dienstag nächster Woche Australien an gleicher Stelle in der Herausforderungsrunde auf England, das den Pokal verteidigt. — In Mannheim wird die badische Reitsport-Meisterschaft beendet. In der Schlussrunde stehen sich der R. Mannheim und R. Pforzheim gegenüber. — Im Schwimmen werden einige nationale Veranstaltungen durchgeführt, und zwar in Regensburg und Karlsruhe. Schon am Samstag gelangt bereits zum 16. Male das Weltschwimmen „Luz durch Berlin“ mit Beteiligung einiger Tünen zur Entscheidung. — Der

Radsport

marzt mit einem umfangreichen Programm auf. Die deutsche Olympia-Mannschaft der Bahn geht geschlossen in Brannschweig an den Start. In Breslau und Magdeburg werden Straßenkämpfe ausgetragen und in Paris beteiligen sich Wege und Bohmann an einem weiteren Deal um den Preis des französischen Radsportverbandes der Sieger. — Auf der Straße wird auf der Strecke Erfurt-Langenlois-Mühlhausen die deutsche Rieder-Vereinsmannschaft-Meisterschaft entschieden, um die sich nur 12 Rennscholten bewerben. Die Tour de France wird nur am Samstag fortgesetzt, am Sonntag ist in Tuchen Radeberg. — Im Rudern werden Regatten in Koblenz und Frankfurt (Frauenregatta) veranstaltet. In Amsterdam kommen die holländischen Ruderer zur Entscheidung und in beiden werden bei einer internationalen Veranstaltung der Ruderer-Verbande des R. 1880 München an den Start. — Unter

Berichtsbene

sein die nationalen und internationalen deutschen Meisterschaften der Goller in Berlin-Mitte, an denen insgesamt 11 Nationen beteiligt sind, das Weltreitturnier in der Berliner „Deutschlandhalle“ mit insgesamt 1900 Meldungen für 66 Wettbewerbe und die Welt- und Europameisterschaften der Wurfkugelschützen in Berlin-Grünau. Die japanische Olympia-Handballmannschaft spielt am Sonntag in Prag gegen die Tschechoslowakei. In Rangoort werden die Schwedisch-Meisterschaften im Fußball entschieden und in Juffenhausen kommt es zu einem Boxkampf Juffenhausen — Kaiserlautern.

Deutscher Regler-Sieg in Berlin

Ein großer deutscher Erfolg gab es am Freitag in der „Deutschlandhalle“ zu Berlin, als die Europameisterschaft auf Reglerbahn für Ranzler-Mannschaften ausgetragen wurde. Die vier deutschen Mannschaften belagten die ersten Plätze vor den beiden dänischen Europameister wurden Wambach (Berlin), Gebhardt (Hamburg), Cornelius (Riel), Tams (Hamburg) und Wals (Hamburg) mit 774 Holz. Die Polen waren nicht angetreten. Der Belgier Welfus übertrug den Titel in der Europa-Einzelmeisterschaft auf Scherendahn mit 1100 Holz knapp vor den Deutschen Gernhardt, Wiffing und Schilling. Berlin und Brüssel trugen einen Endkampf aus, den die Belgier mit 214:2060 gewannen, obwohl Berlin in Opps (508 Holz) den beiden Einzelkämpfer stellte. Die deutsche Ranzler-Mannschaft bezog auf der Reglerbahn von der Tschechoslowakei eine Niederlage. Die ausländischen Gäste entschieden den Ranzlerkampf mit 5079:5374 Holz, knapp zu ihren Gunsten.

Die Ergebnisse:

Europa-Meisterschaft: Ranzler-Mannschaften (Reglerbahn): 1. Deutschland (Wambach, Gebhardt, Cornelius, Tams, Holz) 774; 2. Deutschland (Wambach, Gebhardt, Cornelius, Tams, Holz) 774; 3. Deutschland (Wambach, Gebhardt, Cornelius, Tams, Holz) 774; 4. Deutschland (Wambach, Gebhardt, Cornelius, Tams, Holz) 774; 5. Dänemark (1120); 6. Dänemark (1120). — Einzel-Meisterschaft (Scherendahn): 1. Belgien (Brüssel) 1100; 2. Gernhardt (Hamburg) 1100; 3. Wiffing (Hagen) 1101; 4. Schilling (Hamburg) 1140; 5. Wambach (Brüssel) 1142; 6. Welfus (Koblenz) 1134; 7. Danke (Berlin) 1138; 8. Thunessen (Koblenz) 1132.

Die Dreier-Mannschaften kämpften auf der J-Bahn um den Max-Schilling-Pokal in der Spiele. In die ersten Plätze teilten sich Amerika, Finnland und Schweden. Gewinner des Pokals wurden die Amerikaner Repp, Norris und Urmann mit 2485 Holz vor Finnland (2300) und Schweden (2006). Einen schönen deutschen Erfolg gab es in der Einzel-Weltmeisterschaft auf der J-Bahn durch den Frankfurter Goldammer, der mit 221 Holz als einziger Bewerber die 600-Holz-Grenze übertrat. Den zweiten Platz belegte der Amerikaner Red Day mit 87 Holz vor seinem Landsmann Baumann mit 87 Holz.

Die Ergebnisse:

Weltmeisterschaft: Einzel (J-Bahn): 1. Goldammer (Frankfurt a. M.) 921; 2. Red Day (USA) 897; 3. Baumann (USA) 897; 4. Marins (USA) 845; 5. Norris (USA) 831; 6. Rading (USA) 818; 7. Reiffen (Schweden) 810; 8. Red (USA) 809.

47 Mannheimer Jungsporfahrer fahren nach Berlin

Die Stadtverwaltung hat in großzügiger Weise die Fahrtkosten für 47 junge Mannheimer Sportler zum Olympia-Zeltlager in Berlin übernommen. Vom Samstag Fußball nehmen 5, Handball 4, Pokro 3, Reitsport 10, Ranz 12 und Rudern 12 Jungen teil. Gestern nachmittag wurden die jungen Ranzfahrer von der Stadtverwaltung und durch den Ortsausflug des Reichsbundes zur Reisesübungen verabschiedet. Der Sportdezernent der Stadtverwaltung, Dr. Feiler, richtete herzliche Abschiedsworte an die jungen Sportler. Er erwähnte die deutsche Jugend in jeder Weise würdig zu vertreten und dem Ausland zu zeigen, in welchem Geist die deutsche Jugend erzieht wird. Den jungen Menschen, die in der Kleidung des Olympia-Zeltlagers (Schwarze Hose und weißes Sportkleid) angetreten waren, leuchtete die Freude über das Kommando aus den Augen.

Reisgruppenführer Staff dachte der Stadtverwaltung für ihr großes Entgegenkommen im Dienste der Jugenderziehung. Auch er sprach prächtige Worte für die jungen Sportler.

Die zweite Abteilung der Olympiafahrer wird am nächsten Donnerstag Mannheim verlassen. Auch sie wird durch die Stadtverwaltung verabschiedet werden. Die jungen Ranzfahrer fahren bis Berlin mit dem Zug und wohnen dann von dort aus nach Berlin.

Die Stadtverwaltung hat durch diese Unterstützung 47 jungen Menschen die Reise nach Berlin ermöglicht und ihnen große Freude bereitet. Sie kann des Dankes der Jungen und überhaupt der Mannheimer Sportler gewiss sein.

5. Sandsporfest in Brühl

Gute Beteiligung

Als im Jahre 1932 der Kreis Mannheim erstmals mit einem Sandsporfest an die Öffentlichkeit trat, war dieses Unternehmen ein gewisses Wagnis. Wohl war die Aussicht gut, man wolle den Sandsporfest durch die Sandsporfestvereine geben. Nun, der Versuch hat sich bewährt, aber nicht, weil die Sandsporfestvereine das Fest unterstützen, sondern weil die Sandsporfestvereine sich ganz in den Dienst des Festes stellen. So war es beim Fest und es ist auch weiterhin so geblieben. Nun folgt am kommenden Sonntag die fünfte Wiederholung.

Diese endlich bringt auch eine größere Beteiligung der Sandsporfestvereine. Wenn man auch nicht recht damit zufrieden sein kann, so erscheinen doch einige Vereine, die man sonst nicht bei leichtathletischen Veranstaltungen antrefft. Die Träger sind noch wie vor die hiesigen Sandsporfestvereine, die sich auch dieses Jahr wieder mit einer ansehnlichen Zahl in Brühl dem Starte stellen werden.

Das vorläufige Wetterergebnis verspricht für das Jahr der Olympiade ein Rekordergebnis. Schon heute liegen Meldungen von etwa 15 Vereinen vor, die etwa 500 Athleten an den Start bringen werden, die fast 500 Meldungen abgeben haben. Der Fußballverein Brühl, der als Veranstalter verantwortlich zeichnet, hat dieses Fest zu einem kleinen Volksfest ausgebaut, das schon am Samstag beginnt, am Sonntag mit den leichtathletischen Veranstaltungen seinen Höhepunkt findet und am Montagabend in einem lustigen Treiben seinen Ausklang nimmt.

Erstmal hat auch die Gemeinde dem rührigen Verein einen Preis zur Verfügung gestellt und damit die Leistung des Fußballvereins anerkannt. Es interessiert hier, daß in den offenen Konferenzen fast die ganze Mannheimer Elite am Start erscheint und mehrere hiesige Reiter in Brühl am Werk sind.

Hauptversammlung der Spvg. Sandhofen

Eine ordentliche Mitgliederversammlung hielt die Spielvereinigung Sandhofen im Klubhaus an der Fußgängerstraße ab. Die Versammlung, die von Vereinsführer Fritz Rimmann einberufen wurde, war gut besucht. Bevor jedoch die Hauptpunkte der Tagesordnung zur Verhandlung kamen, wurden der ersten Mannschaft zu ihrem schönen sportlichen Erfolg die Glückwünsche der Vereinsleitung übermittelt. Vereinsführer Rimmann konnte auch zahlreiche Glückwünsche schreiben, die aus Anlaß der Eintragung der ersten Fußballklasse eingegangen waren. Wie Karl Strain, der erfolgreiche Spielführer mitteilen konnte, schlug die erste Mannschaft in insgesamt 28 Punktspielen eine gute Bilanz. Es wurden 27 Spiele gewonnen, 4 Spiele endeten unentschieden und bei 7 Spielen hatten die Schwarzweissen das Nachsehen. Von der ersten Mannschaft teilte Strain mit, daß der Vereinbührer Heinrich Michel, der sämtliche Spiele mitgemacht hat, er konnte eine besondere Anerkennung entgegennehmen.

Ein ganz besonders wichtiger Punkt waren die erforderlichen Änderungen und Vorbereitungen, um auch das einmal nach langen Jahren wieder Erreichte zu erhalten. Auch will man sich als würdiger Vertreter der ersten Klasse des deutschen Fußballsportes zeigen und bemühen. Zur Fertigstellung der Mannschaft zur kommenden Spielzeit wird ein noch zu beauftragender Trainer die dazu notwendigen Unterlagen schaffen. Am der Spielfeldanlage sollen einige Verbesserungen durchgeführt werden. Schließlich wurde dem erfolgreichen Spielführer Anerkennung für seine Mühe und Arbeit gesollt.

Prometheus Meisterherd
vollendet in Leistung und Schönheit



Fabriklager:
WILHELM SOHL
Qu. 6. 10 b Qu. 6. 10 b

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel



Montag morgen
7 1/2 Uhr gold's Los!



Wenig Worte, dafür Leistungen
im
Sommer Schluß Verkauf!

Montag morgen sofort zu uns, die niedrigen Preise und die Riesenauswahl werden Sie überraschen!

...und am Sonntag unsere Fenster anschauen!!

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 2 Pfg. Stallungsanzeigen je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmestunde für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abendausgabe nachm. 2 Uhr

Optiker Platz
Rathaus Ecke.
Schnelle Klassen, schöne Decken, stets der Hausfrau Freude wehnen!
Handarbeiten
Adamczewski
Stahl
Fernspr. 30280
D 2, 15

Vermietungen
6 Zimmer und Diele
mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Wohnung hat besonders schönen Grundriss. Zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres unter Telefon 432 79.

Kohlenlagerplatz
für Platzgeschäft
mit Ausfahrtstraße, sehr günstig. Lage, sofort oder später günstig zu vermieten. — Näher. unt. J K 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5000

Kunststraße 0 4, 1
schöner großer Laden
mit 2 Schaufenstern, Nebenräumen u. groß. Sanitär. sofort, evtl. 1. Okt. zu vermieten. Näher. O 4, 1, 2, 23. 5088

Kleiner Laden
Geiselberg Straße 0 7, 4
persönlich zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Tr. R 244. 5089

3-5 Büro-Räume
Centralstraße, Centralstr. evtl. auch als 3-4-Zim.-Wohnung, s. 1. 10, zu verm. Ang. u. Q N 85 u. d. Geschäftsstelle. 5090

3 helle Büro-Räume
(Centralstr.) in P 7, 24, Valentinstr. u. W. 10, 10, zu vermieten. Näheres Tr. R 244. 5091

1-4 sehr helle große, neu hergest. Räume
mit Zentralheizung, 1 Treppe hoch, als

Büro, Atelier od. Etagegeschäft
geeignet, fern im Parkstr.
1 größerer u. 1 kleiner Raum
als Büro sehr billig zu vermieten. Zu erfragen bei Weiß, O 1, 3, Laden, gegenüber Rathaus.

Landhaus in Neckargemünd
mit gr. Garten, ganz od. geteilt zu vermieten. 1 x 4 Zimmer, Küche, Bad, WCs, Zentralheizung, auch 1 x 5 Zimmer, Küche, Bad, WCs, Zentralheizung. 20. Flan, Heidelberg, Kaiserstr. 2a

Am Friedrichsplatz (Wassert.)
schöne 7 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentralheizung, Wärmehaube, etc., evtl. auch als 1 x 5 Zimmer, Küche, Bad, WCs, Zentralheizung, auch 1 x 5 Zimmer, Küche, Bad, WCs, Zentralheizung. 20. Flan, Heidelberg, Kaiserstr. 2a

Heidelberg
7-Zimmer-Wohnung
Mansarde, 2 Bäder, Hoch-Wasser, Zentralheizung, Miete 180 M, zum 1. 10. zu vermieten. Näheres: Bauer, Werberstraße 12.

6-Zimmer-Wohnung
Centralstraße Nr. 5, 2. St., mit Zentralheizung, sofort zu verm. Näher. 4. Stad, Tel. 424 25. 5093

Schöne helle
6-Zimmer-Wohnung
sogar für Büro geeignet! 1. Etage, Küche, Wärmehaube, mit Bad u. all. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Wietprecht Nr. 130, Anged. unt. O M 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

6 Zimmer, Küche
Bad, 2 Balkone, 2 Stod, sofort od. später zu vermieten durch

6 Zimmer und Küche
in toller Lage, Lindenstraße (Waldpark) mit all. Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten. 5094

Meinr.-Lanz-Str. 9-11, II. kks.
Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad zum 1. 10. zu vermieten. 5095

Schöne Vierzimmer-Wohnung
im Ring, an ruhige Familie s. 1. Oktober zu vermieten. 5096

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen:

Moderne 4-Zimmer-Wohnung
in guter Lage, Breite Straße, beheizt, auch 4 Zimmer, Küche, Diele, eingebaut. Kleinstküche, kompl. s. 1. 10. od. später zu vermieten. Wohnung ist von einer Handwerkerfirma nicht zu unterscheiden; für Arzt, Rechtsanwalt oder dergl. vorzuziehend. — Preis, evtl. u. Q P 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Kammer u. Bad, an 35 R. 2, 1. 10. zu vermieten. 5097

In gutem Hause Neckarstadt-Ost
schöne 3-Zimmer-Wohnung
m. einziger, Bad, Mansarde usw., zum 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. — Näheres unter H T 184 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5098

5-Zimmer-Wohnung
beider Ecktabelle, mit Wintergarten, Bad, WCs, u. sonst. Zubeh., zum 1. 10. zu vermieten. 5099

Rheinwillenstraße 7
schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit all. Zubeh., s. 1. 10. od. 1. 11. zu vermieten. 5100

Südpark, freie Lage
schöne 5-Zimmer-Wohnung
m. Nebenräumen, WCs, monatlich Miete, 90.—

Centralstraße
5-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Bad, Loggia, 2 Mansarden, Zentralheizung, Wärmehaube, ganz neue Küche, Kamin, etc. all. neuzeitl. Zubehör, Kamin, etc. 24 zu verm. Näher. bei Herrin (Kamin), Gollnischstraße 15, Fernspr. 246 62.

Heinrich-Lanz-Straße
Mod. 5-Zim.-Wohnung
mit Diele u. allem Zubehör, mit Zentralheizung, zum 1. Oktober 1938 zu vermieten. 5101

Friedrichspark, freie Lage
Sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde zum 1. 10. preiswert zu vermieten. Beheizt, von 10-12 Uhr. 5102

Schöne große 5-Zim.-Wohnung
mit Bad, im 1. St., in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

E 7 Nr. 1: Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Mansarde und 5 Büroräume
zum 1. 10. zu vermieten. Auskunft von 11 bis 1 Uhr d. Stad. 5103

Quadratkloster 18, Waldpark
4 Zimmer, Küche
einger. Bad, Etage, u. 1. Juli 1938 zu verm. Näher. Karl Paul, Gollnischstr. 4 od. 12, Fernspr. 211 25.

Sofort od. später zu vermieten:
Einige Einzel-, Drei- u. Vierzimmer-Wohnungen in unfr. Stellung am Ottenburgenpark (Centralstr., H. u. Wälder), Ferner im Stadteil Bad eine Vierzimmer-Wohnung (Centralstr.) u. eine Vierzimmer-Wohnung (Centralstr., H. u. Wälder). Auskunft bei

4 Zimmer, Kammer und Küche
in toller Lage am Friedrichsring, 1. Okt. zu vermieten. Auskunft in U 3, 15, 2 Ex. rechts, zwischen 9-11 Uhr vormittags u. 2-4 Uhr nachm. 5098

4-Zimmer-Wohnung
sonnige Lage, Max-Joseph-Straße, mit Bad, u. Speicher, zum 1. Okt. zu vermieten. 5110

4-Zimmer-Wohnung
Für Gartenfreunde!
Küchenbad, s. d. B., in schönster Lage, mit allem Zubeh., große Terrasse, evtl. auch als 1 x 5 Zimmer, Küche, Bad, WCs, Zentralheizung, auch 1 x 5 Zimmer, Küche, Bad, WCs, Zentralheizung. 20. Flan, Heidelberg, Kaiserstr. 2a

Schöner Laden
3 Schaufenster, in erster Lage, preiswert zu vermieten. 5090

Werkstatt
oder als kleiner Lagerraum, mit Toilette, in der Schweiginger Straße zu verm. Näheres: 5095

LADEN
m. Nebenr., beide Werkzeuge zu verm. Näher. H 4, 21, 1 Tr. 5096

Werkstatt und Lager
u. Büro, ca. 80 qm, evtl. auch als 2. u. 3. St., evtl. geteilt zu verm. Näher. Tel. Nr. 218 98.

Lagerraum
5-1. Etage, evtl. auch als 2. u. 3. St., evtl. geteilt zu verm. Näher. Tel. Nr. 218 98.

Wohnungen
Südpark, freie Lage, in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, im 1. St., in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

6-Zimmer-Wohnung
mit Bad, im 1. St., in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

Tennisplatz
(Centralstr. 18):
Schöne, sonnige 5 1/2-Zim.-Wohnung
m. Bad, im 1. St., in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, im 1. St., in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

5 1/2-Zimmer-Wohnung
m. Bad, im 1. St., in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, im 1. St., in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

Neubau-Wohnung
Mod. große 3-Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, Speicher, u. Wärmehaube, Zentralheizung, Wärmehaube, ganz neue Küche, Kamin, etc. all. neuzeitl. Zubehör, Kamin, etc. 24 zu verm. Näher. bei Herrin (Kamin), Gollnischstraße 15, Fernspr. 246 62.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
Küche und Bad
im Haus P 4, 15 sofort od. später zu vermieten. Näheres bei

Neubau-Wohnung
Mod. große 3-Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, Speicher, u. Wärmehaube, Zentralheizung, Wärmehaube, ganz neue Küche, Kamin, etc. all. neuzeitl. Zubehör, Kamin, etc. 24 zu verm. Näher. bei Herrin (Kamin), Gollnischstraße 15, Fernspr. 246 62.

Schöne 2-Zim.-Wohnung
Ruhe, gute Lage, in d. Oberstadt, zum 1. 10. zu vermieten. — Zu erfr. bei W. Bauer-Weber-Neustadt, Südfriedenstraße, B 6, 15.

Wohnung Friedrichsplatz
Sehr schön, 5 Zim., Zubeh., evtl. evtl. preisw. zu verm. Näher. Josef Hornung, Gollnischstr. 17, 8, Tel. 218 97

Schöne, gesam.
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, s. Bl., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres: 5099

Schöne große
3-Zimmer-Wohnung
ohne Bad, 2 Bäder, sofort oder zum 1. 10. zu verm. Erfragen: 9061

Vornehme
4-Zim.-Wohnung
m. gr. Bodenfläche, neuzeitl. Einricht., in freier Lage, evtl. auch als 1 x 5 Zimmer, Küche, Bad, WCs, Zentralheizung, auch 1 x 5 Zimmer, Küche, Bad, WCs, Zentralheizung. 20. Flan, Heidelberg, Kaiserstr. 2a

Schöner Laden
3 Schaufenster, in erster Lage, preiswert zu vermieten. 5090

Neckargerach
Wenzelstr., Berger
Landhaus
beheizt, a. 4 Zim. u. R., zum 1. 9. zu vermieten. Preis evtl. unterhandelt. Anged. u. K C 196 an d. Geschäftsstelle. 5092

Automarkt
DKW
Wagen
und
Motor-Räder
DKW
Schweiger
Friedrich-Karlstr. 2
Tel. 252 68

DKW
Wagen
und
Motor-Räder
DKW
Schweiger
Friedrich-Karlstr. 2
Tel. 252 68

NSU
Pony-Modell 1937
eingetroffen!
4-Gang-Getriebe, Block, Steckachsen, Großer Bosch-Scheinwerfer, Neuer Ausschläger u. vorgegebener Benzinbehälter, 80 Liter! (Spezial!)
Nur **M. 540.-**
Sofort lieferbar!
NSU-Service-Vertrieb
Eisenstraße-Lager
Rich. Gutjahr
Neckarstraße 23
6041
Beste Konditionen durch Neukauf!
Werkstatt

Hanomag
Sportwagen
Nur 244 M.
Tel. Nr. 3960
Seidenbühlstr. Nr. 12.
5041

Garage ADAM
H 7, 30
Fernspr. 263 71

Reparaturen
Trustfreie
Tankstelle
Auto-Ole
in jeder Preislage

2,9 Liter Mercedes-Sportwagen
neuzeitl., 2300 ccm, 4-Zylinder, 160 km/h, 180 Liter, 1200 M.
Berg & Klemm
Kugelschreiberstr. 31/33
am Sonntag 9-14 Uhr. 5095

4/20 PS Sport-Zweizylinder
viel in erstl. Zust., 800 kg zu verfr. Näher. Ring-Strasse T 8, 17, Fernspr. 356 81.

28474
OPEL LEIHWAGEN OLYMPIA
J. Schwind
Tel. 28474

Freit. Held
Kesseln 17, 24-27
Telephon 242 47

KEIN WAGEN MEHR OHNE SEKURIT!
Eine Forderung, die jeder Fahrer zur Selbsterhaltung stellen muß. Eine Mahnung an alle, die ihren alten, normalverglasteten Wagen mit unbedachter Sorglosigkeit fahren: Nicht bis zum nächsten Wagenkauf warten! Gegen Glasgefahr ist niemand gefeit! SEKURIT wird eingebaut fertig geliefert. Es erfüllt alle Anforderungen, die man von einem modernen Sicherheitsglas verlangen muß.
SEKURITGLASWERKE HERZOGENRATH BEI AACHEN
ZU BEZIEHEN UND EINBAU DURCH
GLASEREI LECHNER & SOHN
S 6, 30 FERNSPRECHER 303 36 S 6, 30

Garagen
Wellblechbauten Fahrradständer Jagdhütten
Siegler Akt.-Ges.
Gelsweid i. W. Post. 243
Vertreter: Karl Schiel, Mannheim
Seckenheimer Straße 38
Telefon 449 94

Achtung!
Für den Urlaub
Wochenende
für die
Hochzeitsreise
für
Tagestouren
ein bequemes
Reise-Auto
(Benz.-Adler)
pro Tag 10.—
Auto-Verleih an
Scheidt & Busch
R. Schmid, F. 12
Tel. 358 08

Achenbach-Garagen
Schuppen
Jagdhütten
Fahrradständer
Vertreter: Karl Schiel, Mannheim
Seckenheimer Straße 38
Telefon 449 94

Der neue
2,3 Tonne
4 Zylinder 58 PS
Leistung, leichtgängig, leicht zu fahren, 18-19 Liter Verbrauch, 4950.—
Reichmann

Achenbach-Garagen
Schuppen
Jagdhütten
Fahrradständer
Vertreter: Karl Schiel, Mannheim
Seckenheimer Straße 38
Telefon 449 94

Billiger geht's nicht mehr! wie im
Sommer-Schluß-Verkauf
bei
Hilde Wolf
Spezialgeschäft für erstkl. Damenkleidung
D 2, 6 Harmonie

Frau Nachbarin
Seit wann haben Sie denn Ihre Wohnung u. die zwei möblierten Zimmer so gut vermietet? Ich habe meine Räume immer noch leer stehen. Überall, wo es möglich ist, durch Bekannte u. Verwandte lasse ich meine Räume empfehlen. Aber bis heute habe ich noch kein Glück gehabt. — Ja, da haben Sie eben noch nicht an die **Klein-Anzeige in der N. M. Z.** gedacht. Versuchen Sie es da mal! Ich habe so eine Klein-Anzeige für RM 1,50 aufgegeben und habe sofort Erfolg gehabt!



Südwestdeutsche Umschau

Völkerverbindender Brückenschlag

Der erste Pfahl zum Brückenbau über den Konstanzer Rhein eingerammt

Konstanz, 25. Juli.

Am Ausfluß des jungen Rheinstroms aus dem Bodensee fanden sich in Konstanz Deutsche und Schweizer brüderliche Behörden und Regierungsvertreter zu einer feierlichen Feier zusammen, die einen bedeutungsvollen Vorgang in der Geschichte des Verkehrs am Bodensee betraf.

Runmehr ist Leben in die Dinge gekommen, und fast genau auf den Jahrestag ist am 26. Juli nach 80 Jahren

der erste große Brückenpfeil in den Rhein gerammt

worden, der erste von der seitlichen Zahl von rund zweihundert, die die Rotbrücke aus Holz tragen sollen, auf der der Verkehr sich während der zweiwöchigen Bauzeit der neuen Brücken abwickeln soll. Es war ein feierlicher Akt um einen scheinbar kleinen Vorgang, dem aber die große Bedeutung einer Völkerverbindungsmaße anhaftet, denn wie nicht leicht eine zweite ist eben die Rheinbrücke bei Konstanz, die erste deutsche Rheinbrücke eine internationale Angelegenheit, in die sich tausend Tausend wirtschaftlichen Lebens einfließen.

Häfen und Brücken waren die bekannten großen Wasserbaumgruppen geblieben, um für die kommende

Rotbrücke Raum in den Zufahrten zu geben. Jähren des neuen Deutschland und Grün hielten die technische Anlage des großen Volkswirkes, auf dem der Rammbock seinen Platz gefunden hatte. Hoch hob sich am Drahtzug der gewaltige erste Pfeiler, der wie mit einer letzten Kraft sich noch gegen den unerlöschlichen Rammbock in die Erde des Flußbettes zu werten schien. Brauchte er doch die Rolle, über die sein Kolossales Heil, zum Brechen, so daß durch neue technische Maßnahmen die Feiertagsfeier sich um 1 1/2 Stunden hinauszog.

Unter Musik und Böllerschüssen wurde dann das Werk eingeleitet, das nun hier am deutschen Hochrhein werden wird. Bemerkenswert ist, daß auch die Schweiz, an dem Geschehen großen Anteil nimmt,

und sich durch Regierungsrat Reinmuth, der auf die völkerverbindende Rolle des Brückenwerkes abhob, vertreten ließ. Deutschseits widmete Oberbürgermeister Hermann Konhans dem Beginn feierliche Worte, für den Landrat sprach als Vertreter H. Vertsch, der seine Worte in einem „Sieg Heil“ auf den Führer ausklingen ließ. Für die bayerische Regierung war Ministerialrat Spieß, der Leiter der Wasser- und Straßenbaudirektor Karlsruhe anwesend, der auch den historischen ersten Rammbock auslöste.

Aus Baden

Neue Hebel-Erinnerung für Karlsruhe

Karlsruhe, 24. Juli.

Die städtischen Sammlungen im Landesmuseum haben durch ein Geschenk des Altdirektors der Badischen Landesbibliothek, Professor Dr. Theodor Langin, an die Stadtverwaltung einen wertvollen Patengeschenk Hebel an den 1821 geborenen und im gleichen Jahre verstorbenen Friedrich W. Hebel, Sohn des Ministerialassessors Georg Karl Wieland, eines Amtsfreundes Hebels, das aus einem silbernen Bestand in einem mit Leder ausgelegenen, rotverzierten Kästchen besteht. Dazu hat Hebel ein vierzeiliges Gedicht mit eigenhändiger Unterschrift beigelegt. Die Erinnerung an diesen Autogrammen wird im Hebelzimmer der städtischen Sammlungen auf dem Schreibtisch des Direktors aufgestellt.

Heberholen bringt Anheil

Motorradfahrer schwer verletzt

Bruchsal, 24. Juli. Bei dem Versuch, einen Personentransport zu überholen, ist auf der Straße zwischen Wübbel und Bietfeld ein Motorradfahrer verunglückt. Sein Fahrzeug streifte das Auto und rannte in den Straßengraben. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt, während der Autofahrer mit leichten Verletzungen davonkam.

Wetter-Warndienst am Bodensee?

Wohnwagen zur Verhütung des Verlustes an Menschenleben

Konstanz, 24. Juli.

Die schwere Sturmnacht vom Samstag auf den Sonntag, die, wie nunmehr feststeht, sechs Menschenleben forderte, befiel noch immer die Allgemeinheit. Vor allem steht die Frage im Vordergrund, wie es möglich war, daß selbst eigentlich seevertraute Leute wie Einwohner von Kreuzlingen angesichts der binnen kurzer Zeit völlig auf Gewittersturm und schwere Wetterfronten umgestellten Wetterlage die Gefahr nicht erkannt haben sollen und, verleitet durch den heißen, aber ruhigen Ablauf des Samstags, sich in leichten Booten auf hohe See zu fahren. Es ist nicht zutreffend, die höhere Gewalt hier in Anspruch zu nehmen, denn schon zwei Stunden vor dem Sturmwetter lagen die Gewitterwolken am Himmel. Die Frage tritt auf, ob und in welcher Form in solchen Fällen von anderer Seite, autoritär etwa, gegen diese Verleumdung von Menschenleben, wenn es einmal so genannt werden darf, vorzubeugen aufgetreten werden kann.

Es drängt sich hier in erster Linie die Möglichkeit eines Wetter-Warndienstes in den Vordergrund der Betrachtungen, der verhältnismäßig leicht und einfach bewerkstelligt werden könnte. Es bedarf dazu gar keiner großen wissenschaftlichen Einrichtungen, sondern lediglich einer Maßnahme, die auf den an Praktikern am See reichlichen Erfahrungen fußt. Wie es auf See oder auf Flüssen

Warnbojen, Warnfärbe und Sturmwindungen ist, so wäre bei der Färbung, die nun einmal den Alpenvorsen innewohnt, auch für den Bodensee ähnliche, sinngemäß angewandte Einrichtungen denkbar. In welcher Form sie aufzutreten hätte, spielt im Augenblick keine wesentliche Rolle. Die Hauptsache wäre ihr Vorhandensein und ihr automatisches Wirken bei Gefahrfällen.

Immer noch Hochwasser am Mittelrhein

Der Wasserstand unseres Mittelrheins hält schon seit Sonntag den außerordentlich hohen Wasserstand. Hierdurch ist der Wiesenertrag vollständig undrauschbar geworden. Das Gras war zum größten Teil schon gemäht und ist nun weggeschwommen. Das noch nicht gemähte Gras hat den Rodergeschmack angenommen und dürfte somit ebenfalls unbrauchbar oder minderwertiger geworden sein. Die Beschädigten sind die Bauern, die die Rheinwiesen von der Forstbehörde geerntet haben und nun keine Nahrung haben.

Das Essen im Zeltlager ist prima!



Täglich sorgen die Gulaschkannonen für ein prima Essen. In der großen Küche des Südwestmarlagers wird das Essen gekocht, und dann führt die Kolonne der Gulaschkannonen auf den Lagerplatz. Da das ganze Lager in zehn kleinere Lager unterteilt ist, fällt ein langes „Schlangestehen“ von vornherein weg. In wenigen Minuten hat jeder Pöpsl sein Essen in seinem Kochgeschirr, ein kurzer Tischspruch und dann — van!

Hunderterte von Zentnern Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, Tausende von Brotlaiben usw. sind für die Verpflegung der 5000 Mann auf dem diesjährigen Südwestmarlager erforderlich. Bekanntlich wird in das erste Zeltlager in den nächsten Tagen eröffnet und damit vom 26. Juli bis 4. August, während das zweite Lager vom 9. bis 16. August andauert. Kommen Sie alle nach Offenbach und sehen Sie sich das Südwestmarlager an. Die Hiltlerjugend lädt Sie herzlich ein!

Blick auf Landau

Mpt. Landau, 22. Juli. Bei einem Gang durch die südöstliche Stadt Landau ist man nach kurzer Zeit davon überzeugt, daß diese Stadt bedeutende Anstrengungen macht, notwendige Erhaltungsarbeiten an seinen alten Denkmälern auszuführen und durch Umbauten und Neubauten, durch gepflegte Anstriche der ganzen Stadt ein neues, lebendiges, frisches Aussehen zu verleihen. So wird das berühmte Deutsche Tor, der bedeutendste Leberrest aus der Landauer Festungszeit, zur Zeit einer gründlichen Erneuerung unterzogen, was dieses wichtige Denkmal vor Verfall schützt und es besser als bisher zur Geltung bringt. Auch der alte Paradeplatz, das Zentrum der Stadt, wird umgebaut. Und zwar werden die künstlich unterschiedlichen drei Gebäude an der Nordseite des Platzes (Knochen) zu einer wirkungsvollen Einheit zusammengeführt und in der Mitte wird eine große Freitreppe angelegt, die einen schönen Ueberblick über den historischen und künstlerisch bedeutsamen Platz bietet. Anerkennung verdient auch, daß eine ganze Reihe Landauer Geschäftsinhaber die Außenfassaden ihrer Häuser modernisiert und mit Geschmack neu geputzt haben. So erhalten durch die Geschäftsinhaber die Straßen ein gepflegtes Aussehen. Die Landauer Garnisonstadt galt einmal als die sauberste Stadt der Pfalz. Durch die wirtschaftliche Abschnürung der Südpfalz vom Verkehr in der Nachkriegszeit hatte Landau an Ansehen verloren. Um so erfreulicher ist es, daß jetzt der Glaube an eine Zukunft in die Stadt eingesponnen ist. Der Erneuerungs- und Aufbauwille, der uns heute überall in den Straßen sichtbar entgegentritt, ist die Auswirkung dieses Glaubens. Die Schaffung der Weinstadt und die Erneuerung der Wichtigkeit der benachbarten mittelalterlichen Kaiserburg Trifels als eines Symbols deutscher Macht und Größe, tragen dazu bei, auch die Stadt Landau neu zu beleben.

Die Gestaltung des Trifels zur nationalen Weibeshütte

Annweiler, 23. Juli. In einer am Fuße des Trifels abgehaltenen Kundgebung sprach Bürgermeister Peter Annweiler über das Kapitel Fremdenverkehr. Er wandte sich gegen jene, die immer noch nicht einsehen wollen, was Fremdenverkehr für den einzelnen und die Gesamtheit ist. Eine letzte Mahnung richtete er an gewisse Gastwirte, die bisher der Arbeit der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins nur hindernd im Wege standen. Künftig wird nach dreimaliger Warnung durch Stadtverwaltung und Verkehrsverein öffentlich davon abgeraten werden, ein Lokal aufzumachen, über das Klagen laut geworden sind. Man will durch diese harte Maßnahme schnellen Wandel schaffen. Der Geschäftsführer des Landes-Fremdenverkehrsverbandes Saarpfalz, Rosenberger, sprach von der Verpflichtung gegenüber dieser herrlichen Landschaft und ihrer großen Geschichte und über allgemeine Verkehrsfragen. Pfarrer Binns Annweiler freizügig die Probleme, die bei der Werbung für Annweiler und den Trifels von jeder auftreten. Die Erforschung der Geschichte des Trifels durch den Saalen hat große Fortschritte gemacht, so daß eine zweite Spende von 10 000 Mark bereitgestellt wurde. Guleiter Bärkel wird dazu weitere 10 000 Mark zur Verfügung stellen.

Ausflug auf der Hardenburg

Ende der „Mäuer“-Aufführungen

Mit Bedauern werden sicherlich viele Volksgenossen vernehmen, daß die „Mäuer“-Aufführungen des Landestheaters Saarbrücken auf der Freilichtbühne Hardenburg sich nunmehr ihrem Ende zuneigen. Die endgültig letzten Vorstellungen finden statt am Samstag, 25. Juli 1938, und am Sonntag, 1. August 1938, jeweils 20.15 Uhr, am Sonntag, 2. August 1938, und am Sonntag, 2. August 1938, jeweils um 19 Uhr. Ein stets wachsender Kreis von Besuchern ist zu den Nachvorstellungen gewaltsam, die in der Tat in jeder Hinsicht ein einmaliges und nie wiederkehrendes Theatererlebnis vermittelt haben. Diefen Erfahrungen folgend, wurde auch die Sonntagsvorstellung auf abends 19 Uhr verlegt, so daß auch die Sonntagbesucher sowohl in den Genuss der überwältigenden Nachtszenen gekommen sind, als auch nach Beendigung der Vorstellung um 22 Uhr sonntags noch alle regelmäßigen Verkehrsanstöße nach allen Richtungen erreichen konnten. Erfahrungsgemäß sind die Sonntagsvorstellungen härter belacht als die Sonntagsvorstellungen. Es empfiehlt sich deswegen allgemein, die Sonntagsvorstellungen zu besuchen, damit eine einseitige Belastung der Samstagvorstellungen vermieden bleibt. Im Vorverkauf sind an den besonders gekennzeichneten Verkaufsstellen, sowie bei allen Dienststellen der NS-Kulturgemeinde die Eintrittskarten zu 20 v. H. Ermäßigung erhältlich. Wir verweisen insbesondere auf die erheblichen Preisermäßigungen für die Hardenburgbesucher bei der Rheinhardtbahn und namentlich auch auf den Sonderzug ab Mannheim Friedrichsbrücke sonntags 17.45 Uhr nach Bad Dürkheim und zurück nach Ende der Vorstellung bis Mannheim Friedrichsbrücke.

Berghausen

liefert die meisten Pfalz-Erdbeeren

In diesem Sommer 15 000 Zentner geerntet

Berghausen, 17. Juli. Unsere Gemeinde darf sich rühmen, daß sie die größte Erdbeeren-Gemeinschaftskultur der ganzen Pfalz besitzt. Heuer fand man nicht weniger als 700 Morgen Erdbeeren rein selbstmäßig angebaut. Und der Gesamtertrag gestaltete sich auch recht zufriedenstellend. Schätzungsweise sind

insgesamt etwa 15 000 Zentner Erdbeeren geerntet worden, welche überwiegend über die Bezirkshauptstelle, die Pfälzische Gemüse- und Obstzentrale in



Schifferhodi, zum Versand gebracht wurden. Etwa 11 000 Zentner haben allein über die Zentrale auf den Markt gebracht werden können. Der Mastenertrag machte es notwendig, daß die Deutsche Reichsbahn erstmals auch

einen Erdbeeren-Sonderzug einlegt

hat, um die mengenmäßig reiche Ernteware an Erdbeeren in möglichst frischem Zustande als unzerstörbare, voll handelsfähige Ware rechtzeitig dem belternten Großhandel oder den einzelnen städtischen Großmärkten des Reiches zuzuführen. Wegen der dem Vorjahre hat sich der Erntertrag an Erdbeeren, welche über die Zentrale in Schifferhodi geliefert wurden, gerade verdoppelt. Im Vorjahre betrug die Verkaufsmenge der Zentrale nämlich nur 5500 Zentner.

250 Danziger Hiltlerjugenden in der Saarpfalz

Pirmasens, 23. Juli. Zur Zeit weilen 2000 Danziger Hiltler-Jungen in den deutschen Gauen. Im Gebiet Saarpfalz sind 250 Jungen eingetroffen, die in die verschiedenen Zeltlager verteilt wurden. Sie sollen nicht nur das Land, sondern auch die Menschen und vor allem die Jugend Adolf Hiltler kennen lernen. Etwa 30 Mann wurden auch im HJ-Lager in Erlenbach untergebracht. Eine mehrtägige Fahrt durch den Gau schließt sich dem Lageraufenthalt an. Dann treffen sich die einzelnen Gruppen wieder in Saarbrücken, von wo sie nach einer gemeinsamen Feiertagstunde mit der saarländischen Hiltlerjugend wieder in ihre Heimat zurückkehren werden.

Der Wohnungsbestand im Saarland

Saarbrücken, 24. Juli. Nach Feststellungen des Statistischen Amtes des Saarlandes errechnet sich für Jahresende 1935 ein fortwährend bester Bestand von 114 500 Gebäuden im Saarland — darunter 8000 Nichtwohngebäude und 106 500 Wohngebäude — und von 208 000 Wohnungen. Da nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 25. Juni 1935 im Saarland insgesamt 215 800 Haushaltungen vorhanden sind, denen ein Bestand von 200 000 Wohnungen gegenübersteht, ergibt sich ein „objektiver“ Wohnungsüberschuß von 15 800 Wohnungen im Saarland. In Wirklichkeit dürfte der tatsächliche Wohnungsbedarf aber geringer sein, da nicht alle Haushaltungen eine eigene Wohnung beanspruchen.

ALLES WAS BEINE HAT, EILT JETZT ZUM GROSSEN



SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF VOM MODEHAUS NEUGEBAUER!

Umsatzsteigerung bei der Schering-Kahlbaum AG, Berlin

Im Bericht für das Geschäftsjahr 1935 wird die Schering-Kahlbaum AG, Berlin, darauf hin, daß ihre Umsatzerlöse durch die wirtschaftlichen Maßnahmen...

Über die Unternehmen aus dem Interessenskreis wird berichtet, daß bei der Holzindustrie u. Holz AG, die Umsatzerlöse durch die wirtschaftlichen Maßnahmen...

Nach der Erfolgsrechnung lag der Betriebsertrag auf 29,18 (26,09) Mill. A. Dazu kommen aus Beteiligung...

Im Bericht über die Bilanz der AG, die bei sich das Anlagevermögen, obwohl für die Jahresabgrenzung...

Die erzielten Ergebnisergebnisse und Ertragssteigerungen sowie die Finanzierung einzelner durch erhöhte...

Über den Verlauf des neuen Geschäftsjahres wird mitgeteilt, daß die Umsätze in den ersten fünf Monaten...

Auch am Wochenschluß feste Haltung

Reichlicher Auftragsbestand durch die Kundschaft - Stilles Geschäft am Schluß

Rhein-Rheinische Börse: Die Börse benutzte auch am letzten Tag der Woche ihre feste Haltung, da weiterhin Kaufaufträge der Kundenschaft vorliegen...

Im Verlaufe des Vormittags hat die Börse weiter zugenommen. In der ersten Hälfte lag höheres Angebot vor, das den Kurs bis auf 170 1/2 drückte...

Berlin: Aktien weiter anziehend, Renten ungewandelt

An der Börsenbörse lag wieder reichlicher Auftragsbestand vor. Die Kurse der Aktien waren im allgemeinen anziehend...

Im Bericht über die Bilanz der AG, die bei sich das Anlagevermögen, obwohl für die Jahresabgrenzung...

GV Allgemeine Häuserbau-AG verlag

Die auf den 24. Juli einberufene GV der Allgemeinen Häuserbau-AG, Berlin, ist verlag worden. Die Verwaltung begründete diese Maßnahme damit...

In seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1935 hat der Vorstand der Allgemeinen Häuserbau-AG auf die gesamten Betätigungen...

Die Erträge haben sich ausweitung der Ertragsrechnung mit 10,18 (12,54) Mill. Mark gegenüber dem Vorjahr...

Von Staatsausgaben ernährte sich die Bevölkerung 1934 um 7% ... Reichsbildungsforderungen, Ausgabe 1: 1935er 101,22 ...

Geld- und Devisenmarkt

Frankfurt, 25. Juli. Am Geldmarkt blieb die Lage aus dem Grunde ungewandelt. Das immer noch ausbleibende vorübergehende Angebot...

Table with columns: Kurs, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli. Rows include various bank and market data.

Frankfurt, 25. Juli. Tagesgeld zeigte nach seiner Vertheuerung, was um 1 v. H. ...

Es wurden vorgetragen. Entsprechend dem vergrößerten Geschäftsumfang sind einmal die Gesamtbilanz...

Neues Bankgeschäft in Mannheim. In Mannheim wurde unter der Firma Bredel u. Co. ein Bankgeschäft in Form einer Kommanditgesellschaft...

108 Jahre Zinnerei Völklingen. Die Zinnerei Völklingen hat am 25. Juli ein 108jähriges Bestehen gefeiert. Das Werk, das nicht nur eine Zinnerei, sondern auch ein Metallwerk ist...

Stärkere Reichsbankenlastung in der dritten Juliwoche

In der dritten Juliwoche hat sich die Entlastung der Reichsbank wieder im härteren Ausmaß fortsetzen können. Insgesamt hat die Anlage der Bank eine Verringerung um 173,7 auf 4765,8 Mill. A. erfahren...

Das Konto 'sonstige Aktiva' wird um 35,8 Mill. Mark höher ausgewiesen. Diese Zunahme beruht im wesentlichen auf einer erneuten Finanzprüfung...

Der gesamte Zahlungsmittelbestand stellte sich am 23. Juli auf 5690 Mill. A. gegen 6027 in der Vorwoche, 5790 im Vormonat und 5494 Mill. A. am dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres...

Weiter günstige Einlagenbewegung in den Juni-Bilanzen der Banken

Die richtige Zeitpunkt für die Auflegung der neuen großen Anleiheemissionen des Reiches gemäß war, die in einem vollen Zeichnungserfolge...

Welschitzki seien die Banken auf der Infanterie wieder einen so hohen Grad der Liquidität, daß ihnen die wirksame Unterlegung der Einlagen...

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidebörse vom 23. Juli (G. Tr.) 201 v. H. Weizen (in Ott. per 100 Stk) Juli 5,90; Sept. 5,82; Nov. 5,75; Dez. 5,70...

Westfälische Getreidebörse vom 23. Juli (G. Tr.) Weizen (in Ott. per 100 Stk) Juli 5,90; Sept. 5,82; Nov. 5,75; Dez. 5,70...

Westfälische Getreidebörse vom 23. Juli (G. Tr.) Weizen (in Ott. per 100 Stk) Juli 5,90; Sept. 5,82; Nov. 5,75; Dez. 5,70...

Von den badischen Schlachtmärkten

Die Wertschöpfungsarbeiten auf den badischen Schlachtmärkten haben zum Teil eine weitere Steigerung erfahren. Wechseltätigkeit mit der Anleiheemission...

Richtlinien für die Verfolgung von Wettbewerbsverstößen im Einzelhandel

Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel hat zusammen mit ihren Unterlegungen Richtlinien ausgearbeitet, durch die das Vorgehen bei der Verfolgung von Wettbewerbsverstößen im Einzelhandel vereinheitlicht und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Hochgruppen, Bezirksgruppen und Zweigvereinigungen im Wettbewerbsbereich gewährleistet wird.

Die Einengung des schwarzen Kapitalmarktes

Im Zuge der Maßnahmen, mit denen in verschiedenen Abschnitten die Zinsen für öffentliche Anleihen, Pfandbriefe und damit auch für die von den Grundkreditinstituten gewährten Hypotheken herabgesetzt wurden, sind namentlich auch durch das Gesetz über Hypothekenzinsen vom 3. Juli 1938 die Zinsen für Privathypotheken gesenkt worden.

Table with 2 columns: Deutsche festverzinsliche Werte, Anleihen d. Kom.-Verb. and various bond listings with prices.

Berlin Deutsche festverzinsliche Werte

Table with 2 columns: Anleihen, Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt and various bond listings with prices.

Wochenberichte

Rührberger Hopfenmarkt

Am Rührberger Hopfenmarkt hat die Nachfrage von Seiten des Exportlandes auch in der heute schließenden Berichtswoche unverändert angehalten. Die meisten Käufe liegen auf Reichsmark vor, wo die bis jetzt schon höchsten Entensauskäufe noch weiter zurückgegangen sind.

Halbjahres-Bilanz des Personenkraftwagen-Absatzes

105 260 Stück in den ersten 6 Monaten zugelassen. Außerordentlich erfreulich ist das Ergebnis des Personenkraftwagen-Absatzes in den ersten sechs Monaten dieses Jahres, das man nach erfolgter Bekanntgabe der Juni-Zulassungen nunmehr übersehen kann.

Zugabe von Freigas verboten

Ein Gaswerk hatte mit der örtlichen Gasgemischung vereinbart, daß beim Raum- und Gasgeräten eine bestimmte Menge Gas unentgeltlich als Freigas geliefert werden sollte. Das Oberlandesgericht Hamm hat jedoch durch Urteil vom 18. Mai 1938 entschieden, daß eine verbundene Zugabe vorliegt, wenn dem Käufer beim Verkauf eines Gasgerätes eine bestimmte Menge Freigas gewährt oder angepriesen wird.

Zugabe von Freigas verboten

Eine wichtige Entscheidung

Ein Gaswerk hatte mit der örtlichen Gasgemischung vereinbart, daß beim Raum- und Gasgeräten eine bestimmte Menge Gas unentgeltlich als Freigas geliefert werden sollte. Das Oberlandesgericht Hamm hat jedoch durch Urteil vom 18. Mai 1938 entschieden, daß eine verbundene Zugabe vorliegt, wenn dem Käufer beim Verkauf eines Gasgerätes eine bestimmte Menge Freigas gewährt oder angepriesen wird.

Antlich nicht notierte Werte

Table with 2 columns: Umtauschobligationen and various bond listings with prices.

Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte

Table with 2 columns: Anleihen, Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt and various bond listings with prices.

Berlin Deutsche festverzinsliche Werte

Table with 2 columns: Anleihen, Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt and various bond listings with prices.

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF LA DAUER Mannheim Q 1,1 Breitstraße Bitte überzeugen Sie sich durch einen Blick in unsere Schaufenster. Sie sehen, staunen und kaufen!



Die prächtige Kirche Santa Maria della Salute am Canale Grande in Venedig

Kurs auf Ravenna

Im Auto durch Norditalien — Faccetta Nera noch immer populär — Verdi in der Gladiatorenarena — Der Stolz von Padua — Tizian und die Frankfurter Würste

Kirche besitzt und in Sterzing, das heute offiziell in ein römisches Vipitone umgetauft worden ist, entdeckt die späte Gotik mit prächtigen Laubengängen, Erkern und schön geschmiedeten Wirtschaftstürdorn. Franzensfeste wird passiert, diese Anno 1888 von den österreichischen Festungsarchitekten erschaffene, damals unüberwindliche Festung zur Schließung des Brennerpasses. Hier hört der Bolkenbruch auf, wird der Himmel von jener Bläue, die man als italienisch zu rühmen weiß. Unter duffenden Kalkstein hindurch, an Burganlagen vorüber faucht unser Bus Trixien entgegen. Brennanone heißt sie heute, diese verträumte, kleine Stadt, an deren Rande sich italienische Kasernen erheben. Seit 1922 residieren die Bischöfe in Trixien. Ein Zeichen dafür, daß es ihnen in der „Perle Südtirols“ zu allen Zeiten nicht übel gefallen hat. Eng an den Straßenvand drückt sich unser Wagen. Vor und neben zwei Kompanien Bergjäger. Kernige Soldaten, schnellig aussehende Offiziere. Dann Maschinengewehrwagen und eine Kapelle. Eine lange Front im grüngrauen Tuch. — Wetter geht die Fahrt, immer tiefer in den Süden hinein.

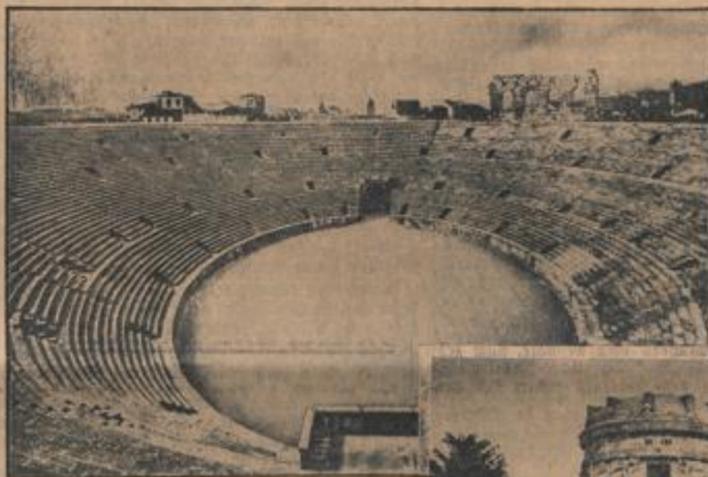


Carabinieri auf dem Markusplatz

Eine Südländreise sollte es werden, dieser Ferientrip, der mir schon lange heftig unter den Nägeln brannte. Darum füllten sich begeistert die Koffer, die so manche Beule in fremden Bösen, so manche deren Stolz in spanischen oder afrikanischen Bahnhöfen erhalten hatten, mit all den Utensilien, die einer braucht, der auf große Fahrt gehen will.

Am Brenner trinke ich im Bahnhofrestaurant, wo an der Theke Österreicher und italienische Eisenbahner bei einem Kaffee oder einem Bier zum Zusammenstehen, den ersten Aperitivo, so einen süßigen, appetitmachenden, magenwärmenden Prosecco Branca, wie man ihn so trefflich in Turin zu brennen versteht. Und dann beginnt die Fahrt im Autobus, nachdem die feldgrünen Signori vom italienischen Zoll, die an dieser wichtigen Grenzstation besonders zahlreich vertreten sind, mit der üblichen Routine die Koffer beaugenscheinigt und uns selbst mit den Blicken von Leuten, die am Sonntag wenig Lust haben den Scherlock Holmes zu spielen, gemustert haben. Also nun kann die Reise losgehen. „Es lebe die Wettersteide!“ will ich mit schönem Entschlossenheit rufen, da es hinter uns mörderisch geohlt hat und wir auf den Süden unsere Hoffnung gesetzt hatten, wie verweisselte Turfbesitzer, die vom letzten Neuen eine rettende Quote erwarten. Aber dieser Durcharuf erklingt mir in der Kehle, als aus der Tiefe der Glastafel, die hinunter nach dem alten Gossensack führt, eine graue, regenschwere Wolkenwand zur Bahnhöhe hinaufsteigt, um sich hier prasselnd und verdammend wenig italienisch zu entladen. Aber das Unwetter soll uns den Spaß nicht verderben, und so fahren wir los, mit Vollgas, daß die Regenpfützen rechts und links wie kleine Fontänen hochspritzen.

Blau-schwarzen Haaren, dem dunklen Teint und den lebhaften Gebärden erkennt man auf den ersten Blick, daß sie keine Tiroler sind. Wiehühner rauschen von den Bergen zu Tal. Militärgepanne fahren vorüber. Rechts von uns donnert der D-Zug Inns-



Oben: Im berühmten römischen Stadion Veronas wurden einst Gladiatorenkämpfe veranstaltet.

Rechts: Das eindrucksvolle Grabmal Theoderichs des Großen in Ravenna.



bruck — Benedig über die Schienen, und über uns tobt sich der Bolkenbruch aus. Man sollte eigentlich noch einen Bierchen trinken.

Steil fällt die Straße ab und widerwillig knirschen die Räder unter den Bremsen. Colle Marco heißt das kleine Nest, das eine so bildschöne Pfarr-

Es ist ein Rausch von Farben, von Romantik und schwerem Wiefendukt, der uns umfängt. Dörfer, die die Fantasie eines Malers erfunden haben könnten, verbergen auf steilen Felsen horkende Burgen, ungekürzte Fässer und Hülle, verformene Klöster. Das ist das Glastal. Weinberge wechseln mit Weizenfeldern. Ueber grünen Waldkuppen rogen einiam Alpenketten. Waldbrück, das heutige Ponte all'Arco fliegt vorüber. Gerade spritzen Militärautos, auf denen sehr temperamentsvolle, sonnenverbrannte Jungens wie die Kranzen an einer Polde hängen, vorbei, und schon ist Bozen erreicht, über dem die phantastischen Gestalten des Soliers und des Hofgärtnermardens schön herauswachsen. Jetzt sind wir im Herzen Südtirols, in der alten, vielbelangenen Stadt, die im Frühjahr und im Herbst zu einem Meffa all der Leute wird, die dieses zauberhafte Land wie eine schöne Frau verehren.

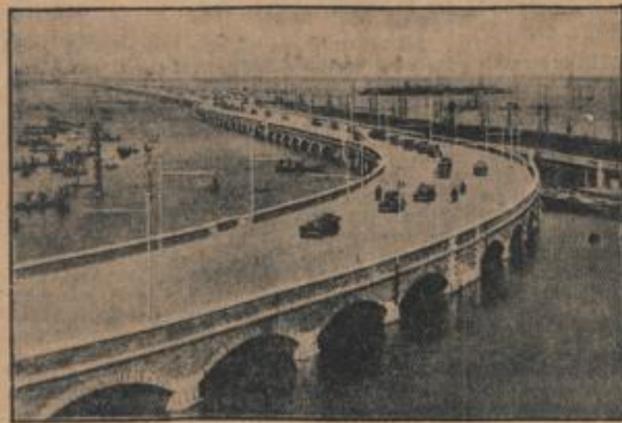
It Bozen auch noch die alte liebe Stadt im Patriergewand des siebzehnten Jahrhunderts, so steht der Borori Gries, der 1925 eingemeindet wurde und der am rechten Ufer des Talers inmitten von Weinbergen und üppigen Gärten gelegen ist, ganz im Zeichen der neuen Zeit. Viele neue Mietshäuser, Kasernen und Amtsgedäude geben ihm ihr Gepräge.

Später, als wir schon tief in den Süden vorgestoßen sind, als wir den Wendepunkt, der die Sprachgrenze zwischen dem Deutschen und dem Italienischen zieht, weit hinter uns gelassen haben, da schimpfen wir uns selber Gel und halten noch andere Können aus Wehms Tierchen bereit, weil wir eine so kraftwichtige Grünhornstut begaffen konnten und nicht in Terlan einfroren. Ja warum denn Terlan? wird mancher fragen, der sich in der Geographie des Meines nicht sonderlich auskennt. Nun, weil Terlan ein so weinberühmtes Dörfchen ist, wie kaum ein zweites in der Heimat des Sandwirts von Passauer, weil der rote Nebensaft in den hohen, spizen Flaschen so köstlich schmeckt, daß erwachte Weinungen dafür ihre ganze Seligkeit bereitwillig hergeben. Aber jetzt ist es zu spät, von Terlan trennen uns Gebirgsbände und ein paar hundert Kilometer. Wir stehen bereits in Trient, das jetzt sehr melodisch Trento heißt, schlürfen einen Schwarzen, einen caffè espresso, den man selbst am Markusplatz nicht aromatischer brauen könnte, und lassen uns vom Cameriere das Abessinierstücken „Faccetta nera“ vorträllern.

Im grünen Glastal geht es dann entlang, in dem noch heute bei Rovereto ein paar rauchgeschwärmte Ruinen von den Kämpfen zwischen Österreichern und Italienern zu berichten wissen. Weiter fahren wir am stillen Talsimer See vorüber, durch die Sarca-Schlucht, eine bedrückende Felslandschaft, in der einst Dante sein Buch über die Hölle geschrieben hat. Und man glaubt es ihm gerne, daß er sich hier in dieser unheimlichen Einside, die mehr einer Rondlandschaft als einem irdischen Tal ähnlich sieht, inspirieren ließ. Der Abend schärt Riva, dem Paradies am Gardasee, dessen Casinorchester mit Begeisterung die Faccetta Nera auf allen Saxophonen schmeitert, während junge lustige Offiziere das Lied, zu dem die weiß ausländischen Gäste sangen, aus voller Brust singen, nicht eine, sondern alle Strophen, und dann noch Tacaportzen, so sehr hat es ihnen der Gang aus Reichtum angetan.

In Verona mühte man eigentlich Minneänger sein, so klassisch schön, so adelig schlank, so schwebend im Gang wie die Göttinnen des alten Roms sind hier die Frauen. Ob man sie auf der Piazza Erbe, wohl einem der malerischsten Plätze Italiens, Obst, Blumen oder Fische verkauend oder stanzend in sehr paritätisch schiden Kleidern auf dem Corso Vittorio Emanuele trifft, immer sind sie bezaubernd, voll südländischer Grazie und Temperament. Im weiten Oval des Amphitheaters hämmert und leimt und malt es, die weil eine kräftige Sonne sengend auf den Steinen ruht, die Kaiser Diokletian um das Jahr 300 n. Chr. aufeinanderstürzen ließ, um daraus einen grandiosen Kampfplatz für seine Gladiatoren erheben zu lassen. Wo einst Christen zu Tode gehebt wurden und schwarze, braune oder weiße Fechter unter dem Geheul einer hysterischen Menge verbluteten, werden jetzt die Ruinen für Verdis „Aida“ aufgebaut.

(Fortsetzung auf Seite 4 der Sonntag-Beilage)



Nebenstehend: Eisenbahn und Automobile fahren heute über diese Brücke von Mestre nach Venedig. — Unten von links nach rechts: Vor dem viertürmigen Kastell in Ferrara — Neptunbrunnen und Dom in Trient — 78 Bildsäulen berühmter Bürger zieren die Piazza Vittorio Emanuele II. Dahinter die Renaissance-Kirche Santa Giustina in Padua.

Photos: Grunel (6), Vicata (1)



Knud Andersen:

Das Glück von Stornoway

Tausend Seemellen wechlich von Nodal hatte die „Brau“ die Takelung verloren. Mit einer niedrigen Masttafelung trieb die Bark dennoch den Stürmen und erreichte endlich Stornoway. Das war ein Leben gewesen...

„Hier hat man Gott sei Dank Zeit, sich einen guten Schlag zu suchen“, sagte der Matrose Allan Kirk, während er sich vor einem Taschenspiegel seine seidenen Kramatte band. „Ich glaube, ich nehme den Stock mit. Warum soll schließlich ein Seemann einem Wastrop ähneln? Ich denke an ein kleines Abenteuer in den Bergen, wo es die allerhöchsten Blumen gibt.“

„Du brichst dir hoffentlich den Hals, ehe ein anderes Unglück geschieht!“, Inuarie der Wachhabende. „Einperren sollte man dich, wenn du an Land bist! Ja, das sollte man!“

Leise pfiff Allan vor sich hin, als er eine halbe Stunde später die Stadt durchquerte und den Berg hinaufstieg. Mit der Freude, die viele Seelente an Blumen haben, plüschte er sich am Berg eine Blüte. Hier gab es deren viele, und dort — Herz, was begehrt du noch? — schritt die Schönheit von allen vor ihm her und zog zwei Regen am Strick. Allan knipfte die Jade zu, schob seinen keiften Hut zurück, begann den Stock zu schwenken und holte sie ein.

„Hallo, Herabst — kann man hier in der Nähe ein Fass Whisky kaufen?“

„Überlegen müßte sie ihn, als sie antwortete: „Whisky kannst du unten in der Stadt kaufen.“

„Allan verkaufte einen Augenblick. „Einen Eimer Whisky vielleicht?“, begann er von neuem und ließ das eine Auge zu.“

„Niemals kannst du bei uns zu Hause bekommen“, entgegnete sie. „Aber so weit geht du wohl nicht gerne mit deinem kranken Bein.“ Dabei sagte sie geringfügig seinen Stock ins Auge.“

„Abwarten“, sagte er. „Ich kann dich auf den Gipfel des Berges tragen und dein Boot lassen bis morgen früh... Übrigens ist es nicht mit der Milch. Wir können vorher gut ein wenig miteinander plaudern. Mein Schiff liegt unten im Hafen, nachdem die Takelung bei einem Orkan gen Himmel fuhr... Ich komme aus Dänemark...“

„Dänemark?“, sie nickt sinuend. „Dann bist du also ein Nachkomme von Dänern und den Wikingeren. Das sind wir auch, sagt Vater, und darauf ist er stolz.“

„Natürlich“, behauptet Allan und schien zu wachsen. „Du sagst, dein Schiff liegt im Hafen. Ist es beides?“

„Allan streifte sie mit einem häßigen Blick; sie war ungefähr in seinem Alter und schien, klug und einflüchtig zugleich. Vielleicht konnte man einen festen Versuch wagen. Meins und nicht meins. Es gehört mehreren, verheißt du. Es ist ein großes Schiff.“

„Und du bist der Kapitän?“

„Ne, was du nicht alles weißt, Blume!... Das Schiff heißt übrigens „Brau“. Du sollst es zu sehen bekommen, wenn es neu getakelt ist. Es ist ein kleines Versteck, und ich möchte gerne einen Engel an Bord haben.“

Sie ließ die Bemerkung von sich abgleiten. „Brau ist ein schöner Name. Hast du den selbst erfunden?“

„Wir wählten ihn zu mehreren. Aber mir schien, daß dieser Name der zweitbeste war.“

„Welcher ist der?“

„Deiner natürlich.“

„Ach, ich heiße nur Grace. Das ist ganz gewöhnlich... Hier wohnen wir, Vater und ich.“ Sie zeigte auf eine niedrige Hütte aus Granit- und Gneisblöcken...

„Das war ein mageres Ergebnis“, murmelte Allan, als er kurze Zeit später die Hütte des Hebridenbauern verließ und sich auf dem Weg machte. Nicht einmal den Duft von einem Kuch! Das riecht sonst williger von der Hand zu geben.“

„Die Frau“ war laut fertig getakelt, als Allan eines Sonntags beschloß, noch ein letztes Mal in die Berge zu gehen. Unausgerüst schaute er sich nach

Wie spricht man japanische Namen aus?

„Yoshioka“ und „Taniguchi“

Eine Lektion für die Besucher der Olympischen Spiele

Ran fragt die Japaner häufig: „Heißt Ihr derliger Berg eigentlich Fuji oder Fusi oder Fudschii oder Fudsi? Schreibt man Ihren berühmten Kaiser Meiji oder Meiji oder Meiji? Und spricht man ihn Mai-i aus oder Mei-i?“

Ran, unser Berg schreibt sich weder so noch so, sondern mit den entsprechenden japanischen oder chinesischen Schriftzeichen, die „Ideogramme“ sind, von denen jedes einzelne einen Begriff darstellt, bei denen es also keine Buchstabierung gibt, weder eine richtige noch eine falsche. Wenn einer mit Kreide ganz schnell ein Männchen an die Mauer malt, so ist das die Hieroglyphe „Mensch“, vereinfacht man die Hieroglyphe weiter, so entsteht das Ideogramm, und in der Tat setzt das japanische Schriftzeichen „Mensch“ ein rudimentäres Männchen, das mit „raumverfälschten“ Schritten dahinkäuft, als gälte es den Sieg in den 100 Metern. Dies Zeichen wird hies ausgeprochen, in Zusammenhängen „in“, und es ist ganz gleich, ob man das nun in, in oder dahin schreibt.

Der große Kaiser Meiji (spr.: meidzsi), der für die Japaner Kaiser Wilhelm I. und Bismarck in einer Person ist, hat erst im Mannesalter die lateinische Schrift gelernt; seinen Namen schrieb er stets mit den entsprechenden Ideogrammen, und er hätte selbst nicht lesen können, ob man ihn nun Meiji oder Meiji buchstabiert. Weil aber im Meiji-Zeitalter (1868-1912) der englische Einfluß in Japan aberwog, gewöhnlich man sich daran, die Namen so zu schreiben, daß die Engländer sie einigermaßen richtig aussprechen. Also schrieb man den Kaiser Meiji mit dem Me-i-Laut wie beim Vordringens des Marabidisch).

Weil aber doch die Japaner so freundliche Leute sind und es allen recht machen wollten, teilten sie ihre Kunst. Die englische Buchstabierung aller nur für die Konsonanten, die Vokale dagegen, mit denen die Engländer befreundet sind, reichlich ungeniert umgehen, indem sie uns ein a

Grace, oder wagte kaum noch, ihr unter die Augen zu treten.

„Du bist schlecht und läßt gewiß — wie die anderen —“, hatte sie unter Tränen gesagt, als er eines Tages verfuhr hatte, sie an sich zu ziehen und zu läsen. „Du bist schlecht und läßt gewiß“, dieser Worte konnte er sich nicht mehr erwehren, so oft er an sie dachte.“

An diesem Sonntag kam ihm Grace entgegen und winkte schon von weitem.

„Ich habe dich erwartet“, begann sie, als sie einander erreichte hatten. „Du versprachst, mir dein Schiff zu zeigen, und nun hat Vater mir erlaubt, dich zu begleiten.“

„Das ist nichts für dich, Blume“, antwortete er finster. „Es ist ja auch nur ein altes, höfliches Schiff.“

für ein e vorzuziehen und ein e für ein i, wie den wie im Deutschen (sogar in den lateinischen Sprachen) auszusprechen, also a wie a, e wie e und i wie i und nicht wie ein U.

Der japanische Hammerwerfer bei der Berliner Olympiade heißt Rō Abe und wird also ebenfalls ausgesprochen, den Engländern zum Trost etwa Gō. Und zwar ist es gut, wenn man japanische Namen und Worte möglichst wenig betont, am besten überhaupt nicht. Japanisch gehört nämlich zu den alten, abgestorbenen, gesägten Sprachen, die nicht eigenwillig auf und ab hängen. Wo weder Ab- noch Abbe, sondern Abe. — Der Mittelstreckenläufer Tanaka (überleht Jnsfeld) macht ebensowenig Schwierigkeiten wie der Weltrekordmann im Dreisprung Harada (deutsch Heidefeld). Bei den Sprintern ist es schon schwieriger, denn da gibt es Yoshioka (spr. Joschoka), der die 100 Meter in 10,3 Sekunden schafft, und Taniguchi (deutsch Talmund), der keinesfalls mit dem letzten „i“ wie in Kuchen ausgesprochen wird, sondern Taniguchi wie in Klischee; also: Vokale deutsch, Konsonanten englisch. — Der berühmte Stabhochspringer heißt Rikida wie Rischida und nicht Rischida.

Allerdings kennt die japanische Sprache keine Zusammensetzung von Vokalen; die Schwimmerin heißt also nicht Mōhata, sondern Mō-e-hata; der 20-jährige Hühnerhock, dessen Hochschulschulium von seinem ganzen Dorf bezahlt wird und der bereits 1902 in Los Angeles sich einen Sieg im 100-Meter-Grasschwimmen erkämpfte, heißt nicht Rō-e-ke, sondern Rō-ke (deutsch Kleiner Teich, was ein sehr netter Name für einen Schwimmer ist). Dagegen wird die japanische Hauptstadt nicht dreifühlig To-kyo ausgesprochen, sondern zweifühlig To-kyō (Ta-kaupstadt).

Was schließlich Japan selbst anbelangt, so wird es weder Jā-pōn noch Ja-pōn noch Jā-pōn noch Jā-pōn noch Jā-pōn ausgesprochen; vielmehr heißt es Rjōn oder Rjōn und wird auch so ausgesprochen.

D. R. Nozawa.

„Ich bin sicher, daß es nicht nur groß, sondern auch schön ist.“ Sie sprach langsam Wort für Wort. „Das hast du selbst gesagt, und du mußt es wohl wissen, da du der Kapitän bist.“ Fortwährend betrachtete sie ihn, so daß er fortbildend murmelte.

„Das war damals... Nichts ist schöner außer dir.“

„Vater hat es gesehen, und nun möchte ich es auch gern... Wir können Blumen mitnehmen, um deine Kajüte zu schmücken. Dann hast du ein Andenken an die Hebriden.“

„Ich habe Andenken genug an gepflückte Blumen, Grace. Gott helfe mir.“

„Du versprachst es mir, Allan.“ Enttäuscht sah sie ihn an.

„Versprechen?“, er lachte unbefriedigt. „Ich habe einem Mädchen noch nie ein Versprechen gehalten. Auf jeden Fall mußt du bis gegen Abend warten — dann wollen wir sehen...“

Es dämmerte bereits, als Allan ein Boot mietete, um Grace zum Schiff zu rudern. Sie sah auf der hinteren Bank und lächelte.

„Nun, enttäuscht es dich?“, fragte er tonlos und ließ, eine Schiffsalme von der Bank entfernt, die Ruder rudern.

„Nichts enttäuscht mich“, sagte sie mit einem Lächeln, hinter dem Ernst lüchelte und ihn anblickte, alles zu sagen. „Ich finde, es ist ein prächtiges Boot.“

„Ach, es ist nur von außen schön, von innen ist es furchtbar“, brach es aus ihm heraus. „Berühmte nicht, daß es ein Schiffbrüchiger ist.“

Ihre Blicke kreuzten einander. Allan versuchte, seine Gedanken zu ordnen, aber umsonst...

„Du sagst, daß nichts dich enttäuscht“, begann er leise nach einer Pause. „Aber wenn ich dich nun enttäusche, Grace?“

„Du?.. du enttäuschst mich nicht.“

„Gott helfe mir!“, murmelte er.

„Was sagst du?“

„Ich frage nur, ob wir nicht lieber an Land rudern wollen.“

„Nein, nicht jetzt — jetzt müssen wir an Bord.“ Sie sagte es so einbringlich, daß er ohne Widerspruch am Hallreep anlegte.

„Als sie an Deck kamen, ergiff sie seinen Arm. „Wohnt du dort?“, fragte sie und zeigte nach hinten, wo Licht aus der Kajüte drang.“

Er antwortete nicht. Nun er die Schiffsplanke unter den Füßen spürte und die allgewohnten Dinge ihm entgegenlachten und lächelten von seiner Kameradschaft durchs Dick und Dünn, glitt alle Heiligkeit von ihm ab. Zurück blieb ganz einfach der Seemann, der außerhande war, ein Ja für ein Nein anzugeben.“

„Was ist los, zum Teufel?“, erönte in diesem Augenblick die Stimme des Wachhabenden, der das Deck entlang kam. „Hast du die Deern mit an Bord geschleppt?“

Allan sah sich schnell. „Nacht den Mund! Wir sehen gleich an Land. Sie soll nur das Schiff sehen!“

„Solo — nun soll sie aber auch herein!“

Im selben Augenblick wurde schon die Tür geöffnet, und ein schwacher Lichtschein fiel aus dem. Allan ergiff Grace's Hand. Ein verzweifelter Gedanke hatte sich seiner bemächtigt; mit etwas Glück konnte er sich vielleicht aus der Klemme ziehen.“ Er sah Grace in den Mannschiffsraum.

„Guten Abend“, sagte Allan gleichgültig. „Ich habe das Bergamott mitgebracht, um ihr das Schiff zu zeigen. Sie ist ein ordentliches Mädchen.“ Seine Stimme überschlug sich. „Dahin müßt ihr rechnen.“

Die Matrosen lachten. „Das sieht dir nicht ähnlich“, sagte der Wächterborger.

Grace blinzelte belangen um sich. „Hier ist es doch sehr nett — freilich nicht allzu viel Platz.“

„Nein, weißt du nicht!“, lächelte der Wächterborger. „Und das hier ist die Roje Jüres Viehst!“ Er sah die

Mutter im Stein

ROMAN VON MARIE DIERS

Aber die Stunden gingen rasch, hart und gut, und ehe es Abend wurde, war das Kind da.

Hörte hatte die Augen zu. Das heiße, weiche Bild war auch in der letzten Minute nicht vergangen. Die Erklärung, die kam, war mehr wie ein willensloses Rollen ins Dunkel.

Die beiden Frauen tuschelten über dem Kind. Wasser plätscherte, ein Stimmchen sprach. Das wohl-tätige Dunkel strich.

Sie hob den Kopf.

„Ist es schwarz oder blond?“ — Die erste Frage.

„Nun schwarz“, sagte die Mutter. „Was nicht noch uns, Hirschen, ganz dein Mann.“

Es stieß etwas durch sie hin, daß sie sich krümmte. — „Ist's ein Junge?“

Die Antwort überste etwas. Dann sagte die Schwangere mit künstlicher Heiterkeit: „Ein ganz herrliches Dirnchen. Wie ein Junges so groß.“

„Ach —“, sagte Hörte. „Ihr Kopf laßt zurück. — Dann — schadet's nicht. Geht's mir doch mal her.“

Ein leiser Jubel flatterte darin, Ungeheiß.

„Geht's doch endlich!“,

„Gut haben“, sagte die Mutter. „Gleich, gleich geht's.“

„Ich will es selber haben; meins ist.“

„Nicht aufregen!“ mahnte Pauline Waga.

Um sie zu beruhigen, bestien sie ihr das Vorken über das Bett, legten das nackte Kindchen zum Abtrocknen hinein. Zum ersten Male seit der bösen Mittagsstunde wich das häßliche Bild, das mit ihr durch die Stunden geist war, loschen die Worte aus.

Sie sah die schwarzen Härchen, die Fingerlein, den kleinen Leib mit den roten Hüften.

„Nun ist vielleicht überhaupt alles gut“, murmelte sie, unbeholfen murmelnd.

„Was meintest du?“, fragte die Mutter.

„Es soll Freude heißen“, sagte Hörte.

„Aber Kind, das ist doch kein richtiger Name“, lobte die Mutter sichtlich. „Frieda, das klingt auch sehr häßlich.“

Die Nacht kam, die tiefe, ruhige Nacht. Dahinten lag der heiße Tag, die Qual, das Grinsen von allen Wänden, das niemand außer ihr sah. Aber die Hände wissen — und werden es immer wieder wissen. Du kannst sie abwischen oder Farbe darüber streichen, es ist nicht wegzubringen, es schlägt immer wieder durch.

Du hast dem ein Kind geboren, der alles in dir geritten und beleidigt hat. Aber es ist ein Mädchen, göttlich, es ist ein Mädchen.

Sie hat es sich in den Arm legen lassen. Die Mutter schlief auf einem Banfendel, das zur Nacht heringestellt ist. Die schlief so leise, sie schwacht nie, wie alle Frauen meistens schwachen. Sie ist so ganz und gar Mütterlein, für kleine Kinder am liebsten, mit der großen Tochter konnte sie nicht mehr recht mit. Jetzt ist sie glückselig.

Aber wissend und besorgt ist sie auch. Den Dietrich und die Sofie hat sie vorgehabt. Wenn der Wirt nach Haus kommt, ihr sagt mir auf, er darf nicht herein. Morgen, wenn er ausgeht, hat dir sollen ihm ein Bett in die Oberkammer.“

„Dawohl, Frau Vöhrer“, sagten sie beide.

Eine Stunde nach Mitternacht kommt ein fernes Getöse. Das sollen sie kennen. Dietrich und Sofie haben miteinander auf der Bank vor dem Gockel gestessen, in der lauten, schwer verhängenen sternenlosen Nacht. Erst ist eins eingeschlafen, dann das andere, dann haben sie sich aneinander geschmiegt. Als sie sich hier auf die Bank setzten, ist noch nichts von Liebe in beiden gewesen, ein paar harte knochige Arbeitshände, die zu einer schweren Furcht zusammengespannt sind. Als das Getöse anhebt, sind sie schon innerlich Mann und Frau, ein verarbeitetes, früh gealtertes Brautpaar, über das aber auch Poésie weht in der lauten Nachtstille auf getreuer Nacht.

„Du müßtst wir uns noch zig n Töten geben, mein Dirn“, sagte der Knochi.

„Dor heißt n. Awer nu loap, soll de oll Taufschup, up, dal se nich de Frau ut n Eiap tut.“

„Ja, er ist schon, er stolpert und sprang, den ersten Sähen aus den dünnen Lippen. Im Schein der Parabolaternen fand er mitten auf der Straße und schwenkte die Arme. Das Auto stoppte. „Was ist los?“

Er ging mit gelassenem Arbeitschritt in der gelassenen Richtung bis heran. „Hier wird kein Wurm gemacht, die Frau muß Auf haben.“

„Derr Doktor ist nicht drin“, sagte der Postler, der den Anruf auf seinen Kopf bezog.

Dietrich ging ohne weiteres Wort und öffnete den Schlag. — Wenn ich das dicke Fräulein drin finde, dachte er, hol ich mir den Herrn erst mal ein bisschen in die Scheune, steck ihm den Kopf ins Feuer und laß ihm meine Meinung aufkommig. — Aber es war kein Fräulein drin, nur sein weintrunkener heinrich schlafender Herr.

„So ist richtig“, sagte er böse. Und noch vorn zum Postler: „Hilf mi mal.“

Als sie den schweren Körper in die Scheune schleppten, denn: Die Oberkammer bracht bei nicht inschwehmageln“, sagte er zu Sofie, die das Fußgängertränen in großen Toren aufmachte: „So kriegt mich nicht so sehr, Dietrich, wenn du mir dat iert Ditt hinterst.“

Hörte hatte wirklich nichts gehört. Sie schlief tief und fest, ihr Kind im Arm. Alle bösen Bilder um sie her waren ins Dunkel zurückgetreten. Die Nacht hielt wachend und schone den Arm an.

In diesem Winter mußte noch eine dritte Hilfsfrau zum Fleischbrechen genommen werden. Pöternach ließ mit den Augen nach und Hörte hatte das Kind, das ihr von der Zeit weggenommen.

Eigentlich war das kein Grund, aber es waren jetzt harte Gedanken in ihr. — Was soll ich mich überarbeiten, dachte sie, wenn er Autofahrer fährt.

Sie nahm ihr Kind und setzte sich mit ihm im warmen Spätherbst an den See oder ging in den wüsten Herrenpark, den kein Baum abgrenzte.

Da verwilderte alles. Die Baronin war dauernd weg, ließ sich die Gelder schicken. Von der ganzen Dienerschaft waren nur die alten Ralotik noch da, die sich Kosteln nennen und ihre Hüner und Ziegen im Park laufen lassen. An Regentagen gingen manchmal die Fensterläden den ganzen Tag nicht auf.

Einmal im Blätterfall, als nach einer Frostnacht das Laub in windstiller Luft lautlos herunterberrie-

felte, war sie mit ihrem Bündel im Arm wieder bis zu der feineren Rabenna gekommen.

Sie stand mit zusammengekauften Sähen davon. Ein ganz suchthaber Gedanke ging ihr durch den Sinn. — Du hast's gut, du hast was Vores zu halten. Im Bündel merkte es, ein winziges spitzrund des Bündchen suchte im Riffen herum. Nach dir, Mutter.

Sie drückte es an sich und drehte sich ab, ging durch das raschelnde Laub, dem Knusgang zu. — Erst paden wir uns alle das Leben an, und dann wird so — dachte sie wild. Wenn jetzt ein Jambere kommt und fragt mich, was willst du jetzt? Was ist will?

Paul will ich bei mir haben. Aber wenn er da ist, kann ich sein Geschmeißel nicht hören. „Geht zu deiner Diden“, sag ich. „Sie ist nicht dick“, sagt er. „Hörte, sieh doch“, sagt er, „daß ein Mann machmal zwei braucht, eine für's Herz und eine für die Luft. Die kommt und geht“, sagt er. „Berst dich doch, Hörte, das Herz bleibt. Bleib auch du“, sagt er.

Das soll ich anhören. O's wahr ist oder nicht, aber er fragt niemals: Was wird dabei aus dir? Was soll schon aus mir werden. Frauen, die nicht können, als sich abdrücken, sind ideußlich.

Ich bin nicht nachtraglich.

Vätte, dein Dirnchen, du, lästige Frende, meinst du, daß Mutter nachtraglich ist? Frag Großmutter und Großmutter, die werden lachen; nein, nie. Immer war sie gleich wieder gut und lustig. Aber was da die Gahrte geöhrt hat, was da an den Wänden geschrieben steht, das soll mir mal eine Frau vor-machen, wie man das vergißt.

Ich wollte noch sagen, es war mal bloß so gewesen. Aber grad aktuell zur Stunde, als das erste Kind sich meldete. Zu einem windigen Mädel kann man mal so was sagen, oder er hat deine Mutter beleidigt, lästige Frende.

Sie mag gar nicht, daß er das Kind anfaßt, und dann wieder meint sie, daß es sie löst, weil er an manchem Tag kein halbes Auge für die Lütte hat.

Den ersten Tag gegen Mittag ist er gekommen, lauter und gemächlicher, wie aus dem Ei gepfiff. Es haben ihm die Knochen weh getan von der kleinen Unterbrechung, die sein Knöchel heute früh mit ihm in der Scheune gehabt hat. Zwei eiskalte Eimer Wasser und dann einen Armidial Prigel, aber er sagte nichts. Im Grunde findet er es richtig, er ist auch ein Schulbad gewesen. — Nun kommt er höher ans Bett. Das kleine Necht er gar nicht an, aber nicht weil er böse, sondern weil er zum Verweisen verlegen ist. Dietrich hat ihm gelagert: „Und jetzt geht dich bei der Frau entschuldigen, die hat was ausgehalten.“

gedämmten Vorhänge blickte vor einer Koje, deren Inhalt aus einer Longmatrasse und ein paar grauen Decken bestand; an der Wand hatten zahlreiche Bilder von Frauen Platz gefunden. Wenn Sie sich darin seinen Blick vorstellte mit Krügen, Lederschalen und Stroh, so haben Sie ihn...

Weiter kam er nicht. Allan hatte sein Messer gezogen und drang auf ihn ein. Vergewaltigt versuchte man, ihn zurückzuhalten. Sein blutiges Gesicht ließ erkennen, daß der Göttergötter sich nicht lumpen ließ...

„Sahst ihn los! ... Sahst ihn los! ... Ach, heil ihm doch!“ Grace mochte schreien, soviel sie wollte, niemand hörte sie außer dem Wächter; er nahm ihren Arm und führte sie hinaus.

„Galt so schlimm“, knurrte er, „morgen sind sie wieder Freunde. Das war wohl eine Entlassung, kleines Mädchen, wie? Nun passen Sie gut auf hier am Hallreep. Wenn Sie über Bord fallen, werde ich genötigt sein, ihn ganz totzuschlagen. Sovo — sitzen Sie nur hübsch still, während ich Sie an Land rühre.“

Grace sah gebeugt auf der hinteren Bank und schluchzte. „Es ist meine Schuld, meine Schuld... ich mußte es ja.“

Frank Thies:

Bernard Shaw / Zu seinem 80. Geburtstag am 26. Juli

Von hat Shaw bei uns eine Zeitlang für einen Sozialisten von Klasse gehalten, doch als „Der Kaiser von Amerika“ erschien, entdeckte man sein royalistisches Dera. Rein Sozialist hätte die Arbeiterregimentierung so lächerlich machen können. Als Shaw bald danach eine Reife nach Sowjetrußland antrat, wurde er von Stalin empfangen und fotografiert, wie er auf einer Kanone saß, von der man genau wußte, daß sie noch dem Westen gehörte. Ueber der Kanone hatte man das Wägelchen in seinem Gesicht übersehen, was vielleicht verzeihlich war, weil sein Bart manches verdeckte. Auch in seinen Schritten verdeckte der Bart mangelhaft, und man hätte, falls man sie aufmerksam läse, wissen müssen, daß ihn wohlwollend auch an Stalin das autoritäre Regiment weit mehr fesselte als die Lumpen der marxistischen Lehre, mit der die Bolschewiken ihre Wägelchen verdecken. Denn vorzugsweise ist gerade die seine Aufgabe gewesen, überall in der Welt der Gesellschaft ihre blühenden Lumpen abzubrechen und nachzuweisen, daß unter ihnen alle Menschen einander wie die Raubtiere gleichen, die nur verschiedene Methoden haben, sich gegenseitig anzuknurren.

Shaw ist eigentlich über Deutschland hin (wie so manche ausländischen Dichter) weitberühmt geworden, aber diesen Ruhm verdient er einem Verhältnis, dem, daß er so etwas wie ein Streiter für das sozialistische Paradies ist. Heute wissen wir, daß es weder ein Streiter ist, noch an irgendeinem Paradies plant, sondern der getreueste Hofnar der Weltliteratur ist, dessen Wägelchen nicht nachdenken mochten, aber die Welt weder ändern können noch wollen.

Seine Dramen sind klassische Dokumente eines Regimebewußtseins mit etlichen Vorzeichen, also nicht wegen ihres Wägelchen demeritwert, der oft fäulisch und verzerrt ist, sondern wegen eines wunderlichen Glaubens an den Sinn der Welt trotz dauternden Unsinn ihrer blutigen Spielereien. Er präsentiert sich als Triumph der Persönlichkeit über den Künstler, des Spätklassikers über den Gefaltler, des Geistes

Die Stimmung war gedrückt, als die Befragung der „Brant“ beim Morgenlaffe sah. Nüchtern erhob sich Allan und reichte dem Göttergötter die Hand. „Es war meine Schuld“, brachte er mit großer Ueberwindung hervor. „Ich bin ein Lump.“

„Das war ein wahres Wort“, räusperte sich der Göttergötter...

Der Urtaus, um den Allan für den Abend bat, wurde ihm abgelehnt; denn der Schiffer wollte am folgenden Tag in See. In der Nacht, als alle zur Ruhe gegangen waren, schlich Allan vom Schiff und ruderte landeinwärts. Regenshauer brausten über das Hochland, als er der Götter des Hebridenbauern auslief.

Nach langem Klopfen wurde geöffnet. „Nun bist du doch gekommen, Allan“, frohlockte Grace, und ihr Wägelchen war siegestruhmig und sichtlich, als sie ihm die Hand reichte.

Fünfszehn Jahre später erlitt das Dampfschiff „Grace Darling“ von Stornoway Schiffbruch bei einem Rosenbergsurm. Kapitän Beckin meldete: „All hands lost.“

Der Kapitän war Allan Vitz, „a Danish native“. Fünfszehn Jahre, eine lange Zeit, hatte das Glück, das flüchtige, gewellt in Stornoway.

(Aus dem Dänischen von Carl D. Carl).

er das Verlebende, Bittere, Grausame so sagen, daß der Zuschauer es vernimmt, ohne daran zu zweifeln, d. h. er läßt es zu einem Ohr herein und zum andern hinaus und glaubt, es verstanden zu haben, wenn er darüber lachen konnte.

In einer seiner ernsthaftesten Romdbien: „In wahr, um schön zu sein“, sagt die „Patientin“: „Die Derrlichkeiten der Natur befriedigen einen leidlich tätigen Menschen nicht eine Woche lang, außer, wenn er von Beruf Naturforscher oder Mathematiker oder Maler oder dergleichen ist. Ich muß eine vernünftige Beschäftigung haben. Ein Viber hat es gut, weil er seinen Damm bauen und seine Familie aufpäppeln muß. Ich will meine kleine Tätigkeit wie der Viber. Wenn ich nichts anderes zu tun habe, als das Betteln zu betreiben, finde ich darin sowie Grausames, Schreckliches und Heuchlich Böses und noch dazu soviel bedrückende astronomische

Die Kraft, Reichtümer zu schaffen, ist unendlich wichtiger als der Reichtum selbst; sie verbürgt nicht nur den Besitz und die Vermehrung des Erworbenen, sondern auch den Ersatz des Verlorenen.

Friedrich Liszt

Ideen sind ja nur das einzig wahrhaft Bleibende im Leben. W. von Humboldt.

Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen sittlichen Grund hätte. Goethe.



Bernard Shaw

Erscheinungen, soviel Unendliches, Unsicheres und Unabgesehenes, daß ich wahrscheinlich werden und mit aufgeregtem Haat zu meiner Mutter zurückgebracht werden müßte.“ Von Erkenntnissen wie diesen, wimmelt es bei Shaw. Sein Auge hat in die Tiefe geschaut, und sein Mund wünscht, nicht zu lügen, — da ist die einzige Rettung aus dem Dilemma das Lachen. Und wiederum ist dieses Lachen mehr als eine Maske über der Trauer, mehr als Blumen über einem Grabe, nicht mephistophellisch, nicht zynisch sondern Ausdruck einer nicht umzubringenden Freude an diesem widersprüchlichen Dasein, das bei all seiner Verrücktheit so lebenswert ist. Shaws Regimebewußt ist somit nur gegen die Gesellschaft, die ihre Gewohnheiten als absolute Rechte proklamiert, nicht gegen den Menschen schlechthin.

über den Charakter, des Predigers über den Sängler, des Eshlers über den Fabrikierer, und ist ein Sonderfall in der Literatur, einmalig und unverwechselbar. Will man ihn richtig beurteilen, muß man alle überlieferungen Vorstellungen von dramatischer Dichtung fallen lassen und sich den eigenwilligen Gesetzen seiner Welt gehorchen unterordnen. Man wird dann merkwürdige Entdeckungen machen, eine Religiosität finden, die sich schamhaft hinter Spott verbirgt, eine große Hartheit des Gefühls und einen tiefen und reinen Sinn für das Geheimnis der weiblichen Seele, vor der sein Gelächter plötzlich wie Staub zerfällt („Gandiba“, „Die Millionärin“).

Als echtem Iren ist ihm Opposition Lebensgewohnheit geworden. So kommt es, daß seine Weisheiten, so tief sie oft sein mögen, meist schwer genießbar sind, weil er es nicht unterlassen kann, Nadeln in ihren Leib zu stecken. Er geniert sich, ernst zu sein, aber es gibt eben Dinge, die man nicht lächelnd sagen kann. Shaw würde auf diesen Vorwurf antworten: Wenn ich auch meine tiefsten Erkenntnisse mit dem vollen Ernst vorzürge, den sie verdienen, würdet ihr sie nicht abhalten und mich heinigen. Er hätte recht mit solcher Eniggnung. Vielleicht hat er auch aus diesem Grunde die Menschen gehalten, sondern nur Marionetten gefächelt, die zu seiner Stimme tanzten. Auf diese Weise kann

Sterbender Soldat / Von R. Zimmermann

Die Biiche hat für mich geknallt, Es fließt ein roter Fluß. Wo war ich jung! Wie bin ich alt, Daß ich schon sterben muß!

Nun fließt ein breiter Strom dahin, Der aus dem Herzen quillt. Ein kleines Schiffslein fährt darin, Sein weißes Segel schwillt.

Es fährt bis in mein Heimatland, So weit, daß Gott erbarmt! Und meine Mutter steht am Strand Und winkt mit weißem Arm.

Es fährt hinauf zum Himmelszelt: Oh schönes Morgenrot! Tief unten liegt die weite Welt — Und ein Soldat ist tot.

„Unschuldige, daß ich weg war“, sagt er. Hürke sah verdoht aus, ihre langen goldschellen Ärmel lagen über den Augen, er bekam keinen Bierselblich. „Unschuldige dich man vor dir selber“, sagte sie.

„Wie soll ich das machen?“ fragte er betrübt. Als er keine Antwort bekam, fiel ihm plötzlich ein, was da Neues ins Haus gekommen war. Besessam tappte er heran, wollte die Rede, die bald über dem Tischchen lag, etwas heben.

„Das ist mein —“ sagte er atemlos. „Nein, mein“, sagte Hürke rasch. „Aber in ihr Klopfe es schon.“ Wenn bloß niemand jetzt herein kommt, dachte sie. Dann rennt er weg. Er ist ja verächtlicher wie ein gebrägelter Junge. — Er soll bleiben.

Er blieb. Er setzte sich auf ihr Bett. „Hürke, sei bitte wieder gut. Ich will auch nie wieder — kann ich's nicht mal anfangen?“

„Es ist ein Mädchen“, sagte sie trohig. „Sah es doch ein Mädchen sein“, sagte er. „Du bist auch ein Mädchen gewesen.“

„Aber kein biisches“, sagte sie. „Sie kann das nicht und kann es nicht Herunter kriegen, daß er sich in derselben Stunde, als Fremde geboren wurde, mit der anderen beian hat. Und: Deiraten ist Blidhinn, kann man wissen, welche man mag.“

„Wer er ist schon wieder unschuldig, er weiß nichts mehr von Sünde. Eisfalt Wasser und handfeste Prägeln hat er weg, daß sie verdient, nun ist's aufgemacht. Der Paul Olfen ist wieder der er war.“

„Er halt sich das Kind aus den Hüften, er fängt's an, daß es aufschreit, aber er hält's schon fest.“

„Ihr zwei!“ lacht er seligheitsvoll, „ich brauch die ganze Welt nicht mehr, nicht Dicke und nicht Dünne, bloß euch zwei!“

„Ach, wäre er doch der brutale Unhold geblieben, der er gethert war. — Morgens ist er wieder tot! will sie noch denken, da hat er schon den Arm hinter ihrem Hals, hebt sie ein wenig an, gar nicht gewalttätig, deusfam wie Mutter es nicht besser könnte. Die drei Köpfe sind aneinander — — hat mich doch lieb, ihr beiden —“ bettelt ein wilder Rumb.

„Ich verliere den Verstand dabei, denk! Hürke im goldenen Raub. Und die graue Madonna hat's doch gefehert.“

Vom See her kommen ein paar Ruderschläge, der Sand knirscht, sie hört den dumpfen Rump, ritt dem der Rohn beim Auslaufen an die kleine Wägel-

brücke stößt. Dietrich hat wieder gefischt, morgen ist Markt. Drin gehen die Fischbratzen, Klipp — Klapp Klapp, Klipp — Klapp Klapp. Mutter ist zur Ofte herübergekommen, zum Kochen für die vier Brekerischen. Dazu Dietrich und die Mädchen. Wein Gott nochmal, soviel Leute, die bezahlt sein müssen, und alles arbeiten und sie läuft am besten Wertlog im Park spazieren, und Paul führt Ruckse.

Da fangen ja die Steine im Alder an zu schreien. Was soll das werden mit der Wirtschaft, wenn Mann und Frau nichts mehr tun wollen.

Vom Denken und sich mit innerlichen Sachen herumflogeln, die man doch nicht kinn kriegt, davon müßt kein Hof. Vom Stabsdienstenlassen und fremden Leuten alles in die Hände geben, auch nicht. Und da kommt schon Dietrich heran und hat einen zweiarmigen Hecht, den er eben aus dem Fischkasten gelandet hat, und der wie toll in seinen Händen schlägt und altst.

„Den will ich Sei bloß mal wiesen, Frau“, sagt er, und seine Ledermäntel sieht plötzlich aus wie ein strahlendes Jungensgesch. „Dat gibt 'n poor Dohler in de Raff.“

„Ja, das ist schön“, sagt Hürke. Im linken Arm hat sie das Kind, mit der rechten Hand tippt sie dem wilden Burischen auf den blühenden Schuppenleib. — „Ihn freut's mehr als mich, denkt sie, und ist doch ihr eigen und nicht sein.“

Der alte Kerl sieht sie verstimmt an. „Kewer, Frau — und sein rauber Rehton wird zum Geklüter — den Herrn seagen wi nids von den Hecht, ha? De Smerzest ist dot doch allens in Wien an Snaaps. Dat Fischgeil, dat müden Sei ganz heimlich verfaßes, davon brukt hei nix so weiten. Dat heben wi up für de Wüt ehr Wüher.“

Was ist da viel zu sagen. Der alte überjährige Bräutliam ihrer Sofie, der hat sie wieder ins Geleite gebracht. Denn so geht das manchmal mit den Menschen: lebensüberdrüssig und ohne Luft und Liebe geht sie eines Tages aus dem Haus, treiben sich zwecklos und mit saden Gedanken im trübseligen Blätterfall herum — und kommen zurück, frisch und ausgefesselt, als wären sie von oben bis unten durch die Jungmähle gegangen. Und so legt Hürke ihr Kindchen in den wippenden Wagen — man kann wohl sagen: sie schmieht es hinein, aber nicht in Wut, sondern in lauter Luft und Eile, fortzukommen.

„Was brauchst du immer herumgeschlepp zu werden, läute Freude? Fraule Weiber, seltsame Kindsmühmen, sagt schon ein alter Spruch. Trocken will ich dich wohl machen, verdursten laß ich mich nicht, aber ansonsten geht du mich nichts mehr an.“

dessen unzerbrechbare, stets aus neuem Glauben schöpfende Kräfte er als etwas bewundert, das noch an diesem unvollkommenen Erdentloß die Spuren einer göttlichen Hand zeigt.

Als Kritiker ist Shaw von einer unbefehligen Schärfe, er spürt auf seinen Wegen der Lüge nach und deckt sie auf, wo er sie findet, um gleich darauf zu zeigen, daß der durchschnittliche Mensch die Lüge braucht, um das Leben ertragen zu können. Er weiß, daß die ideale Forderung nach Wahrheit dem Menschen das Glück kosten und die Gesellschaft auflösen würde, daß die Lüge zum Glück notwendig und die Wahrheit zwar ideal, aber tödlich ist.

Ob Shaw wirklich so etwas wie eine politische Ueberzeugung hat, weiß ich nicht. Sicher ist er nur von einem Überzeugt, daß das Recht des Staatsbürgers sich stets bei der Macht und das Recht des Menschen ewig im platonischen Raum befindet, jenseits von Zeit und Wirklichkeit. Vielleicht läßt und Gott herben, damit wir endlich „zu unserem Recht kommen“, es auf Erden verwirklichen zu wollen, wäre Vermessenheit. Die Politik als das eiserne Handwerk der Menschheit tut somit recht daran, dem Menschen immer wieder seine Hilflosigkeit vor Augen zu führen. Andernfalls müßte er Arbeit werden und das würde ihn vielleicht nicht still, sicher aber dumm machen. Und unglücklich obendrein. Der alte „Rüssel“ im „In wahr, um schön zu sein“, ist die unglücklichste unter Shaws Figuren und sah die lächerlichste.

Shaw hat gegen die Dummheit ist das einzige Gefühl, das in seinen Schläfen ungebrochen sichtbar wird. Sein Spott verfolgt sie wie ein Raubtier, er verachtet sie, wo er sie finden kann. Er tut recht daran: sie ist die einzige echte Feindin der Menschheit, aber auch die einzige, die die Menschheit nie loswerden wird. Er verfolgt die Dummheit, doch auch der rechtstehenden Verunft mißtraut er. Ist sie vielleicht nur eine raffinierte Abart der Dummheit, allein soviel, um Konferenzen abzuhalten und Verhandlungen zu schließen? Am Ende gar eine spezifisch männliche Methode, um das Leben langweilig zu machen? Darum schuf Shaw wohl zum Wanne das Bild, dessen Klugheit zwar lägerlich, aber praktisch ist und sozia zugleich, dabei weniger eitel als die des Wannes, weil sie nicht die Welt erklären, sondern verkörpern will.

Der Knusprau seines Wägelchen wird so zur Bankrotterklärung des reinen Intellekts (dieser männlichen Erfindung einer verblühenden Zeit): „Ach, mein Junge, vercome in deiner Gewerheit, denn weder dein Vater noch sonst wer kann dir einen vernünftigen Grund dafür angeben, warum du ein Ehrenmann sein sollst.“

Shaw ist ein Meister, kein Dichter. Daß ist seine und unsere Rettung. Seine Einsicht ist so tief, daß, wenn er ein Dichter wäre, der Menschheit nichts übrig bliebe, als ihn zu verbieten.

lauft wächst, ist doch etwas Trübsliches und Stürzendes, wenn einmal Seele und Geist bis zum Grund schlapp und lode werden wollen.

Seit die Arbeit wieder geht, denkt sie nicht mehr so viel an das dicke Mädchen in Claudius Ausse. Es scheint wirklich wieder auf eine Bretta hinauszulaufen. Paul ist nicht ernst zu nehmen in Viebeddingen.

Der Gedanke mit der Hühnersucht tauht wieder auf. Flach ist da, Mutter ist da, die paar Hundert Mark für die Wägelchen und Stelle kommen aus dem Sekretär gelprungen, wenn du nur willst. Hürke jagt's erst nur dem Vater, er läßt ihr Kataloge schicken und Bücher. Wenn die dräben in der Gastkübe kämen, da sitzt sie hier, bei klarem Lampchen, den wippenden Wagen neben sich, hört die leisen, fachen Atemzüge, daß kleine Kracheln und lech und lemt und Reht Türen aufgehen in eine neue schöne Arbeitswelt.

Ein Geldplan, ja. Aber je weiter es geht, je mehr sinkt die Geldfrage zurück ins Lebendige, in Schöpferlust, in ein süßtrübes Kraft, und Viebedgefühl.

Es kommt schon das zweite Kind. Es heißt, sich hüten und sich rüsten. Eiferigsteige Leben draußen und klopfen an und kriegen die Antwort: hier ist alles befestigt, bleibt ihr nur draußen und vertrotet an euch selbst.

Sie haben auch keinen Boden mehr. Der Dr. Claudius ist des Wirts vom Innendorfer Arng zuletzt auch überdrüssig geworden. Er fährt mit seiner Nichte andere Strecken, sie muß mit der Zeit auch auf Heiratskandidaten sehen, kann sich nicht mit einem ganz unmaßlichen Menschen, der auch noch Zuchtmeister ist, verplempern. Dem war schon selber die Luft vergangen, solche Dinge näher sich ab, und er hatte genug davon, immer zu springen, wenn das Auto kam. Es war ein gegenfeitiges Abreden, aber im Dorf lachten sie über ihn. Die Kruganleger machten Berse auf ihn, aber er trampelte die Kerbel auf, und die Rächstübenden bekamen seine Muskelkraft zu spüren, daß sie ein paar Tage krumm gingen, und dann waren alle wieder arlig.

Am schneebellen Vormittag sieht Hürke am Sekretär und schreibt die Geldmarie aus und legt Scheine und Münzen zurecht. Die Wägelchen für die Hühnersucht sind bestellt, die Pracht gemeldet, Dietrich spannt draußen den Rattenwagen an, sie von der Bahn in Worsnit zu holen. (Fortsetzung folgt)

Kurs auf Ravenna

(Fortsetzung von Seite 1 der Sonntags-Beilage)

Vicenza muß man nicht sehen. Diese Stadt, in der Andrea Palladio, einer der größten Baumeister der Hochrenaissance, geboren wurde, muß man erleben. Ueber den Palast des Biscardi werden selbst die trockensten Weisheitsbücher lachend...

Wenn man früher im Auto in Mestre ankam, dann hieß es dem Wagen Folgt folgen, ihn in einer Garage unterstellen und sich einem Motorboot für die Fahrt vom Festland nach der vom Wasser umschlossenen Wunderstadt Venedig anvertrauen. Heute kann man im 50-Kilometertempo über die vom schiffähnlichen Regime geführte Autostraße fahren...

Tizian heißt der Maler, mit dem genuesischen Genie und dem forsch geschwungenen Schwabacher in der Hand, den wir zum Führer durch Venedigs Herrlichkeiten, die immer wieder neu und unerwartet erscheinen, anzuordnen haben. Tizian heißt auch der weißbärtige Hingelinge, der in respektvoller Entfernung um die internationale Skaramane seines Papas herumspaziert und dessen Tätigkeit sich in der aufmerksamen Betrachtung der Blickbarkeit seiner beibräunten Galoshen zu erschöpfen scheint.

Tizian, fürwahr in Venedig ein berühmter Name, zumal wenn man Cicero's ist und täglich das Grab des berühmten Romandichters sehen kann. So sehr verlockend auch der saloppe Pappe und der geschmeichelte Lohn waren, so sehr auch waren sie ein Herz und eine Seele, wenn es um 11 Uhr nachts in eine Bar in der Nähe der Piazza San Marco ging, in der der Zettel hing: Treffpunkt Berlin - Leipzig, warme Frankfurter Würstchen, gemütlich! Oben diese Frankfurter hätten es den beiden Tizian angetan, denn sie vertilgten sie mit Sonne und Lächeln sich an fähigem Gerichten nicht minder. Ist Spumant oder eine Bouillotte Chianti konnte sie nicht so reizen, wie diese urchen Genüsse.

Wir luden am Abend, als auf dem Marktplatz die Musik verkummt ist, die die Orchester in den beiden sich gegenüberliegenden Kaffeehäuser ferneren, noch eine Oheria, in der etwas los sein soll. Wir helgen tief in das Kobaltrot enger Gassen ein, die über kleine Brücken und an nachtschwargen Kanälen vorbeiführen. Und wir finden niemals die Oheria, die so lustig sein sollte. Aber dafür geht

mit einem Male das Denkmal des Bartolomeo Colleoni vor uns. Das neben dem in Padua befindliche Monument des Donatello Gattamelata, das großartigste Reiterdenkmal der Renaissance ist. Es ist das Urbild des Herrtums einer der größten Epochen der Menschheit. Eine ungeheure Energie strömt das Steinbild des Condottieris aus, auch jetzt in der Nacht, als es einam über den Platz schwebt.

Zwei Tage später haben wir wieder am Beginn der Autostraße nach Mestre, in der gläsernen Riefenstraße, die ein Wunderwerk der Technik mit fünf Etagen, sanften geschwungenen Serpentin in den Innern, die eine für die Einfahrt, die andere für die Ausfahrt, mit Reparaturleistungen, Administrationsbüros, Kaffee-Restaurant und Friseur, wohl Anspruch darauf hat, bekannt zu werden.

Von Ferrara, der Stadt in der einst das Fürstentum der Este ruhmreich residierte, in der ein Sanseverio geboren wurde und Raffaele, Statthalter des Palazzi von einer ereignisreichen Vergangenheit

füßen, fahren wir in einem flinken Auto über das Apollonband, das sich durch die Glatte der Ebene schlängelt, in der einst die Siedlungen und Städte der Etrusker lagen, nach Ravenna, der stillen Stadt, die im Schatten ihrer großen Geschichte lebt, in der heute die Welt auf leisen Sohlen geht. Einst lag Ravenna am Meer, war Seeboden der Römer. Später breitete der Hof des Ostgotenkönigs Theoderich des Großen seinen Glanz über der Stadt aus, die Byzantiner kamen nach den Goten, und mit ihnen erlebte Ravenna eine neue Blütezeit. Heute ist die Stadt mit ihren Kirchen, ihren Mosaiken, ihren Türmen und Ruinen eines der schönsten Dokumente frühmittelalterlicher Kultur.

Lange haben wir in der Mittagsstunde am Grabmal Theoderichs des Großen, der in Italien ein Reich von zauberhafter Schönheit errichtete. Ein Friedhof mit Soldatengräbern liegt davor. Biegel zwischen in Heden und Baumstümpfen, wie sie es einst vor 1400 Jahren getan haben mögen, als dieses Grabmal, dessen Kuppel ein gewaltiger Felsblock ist, errichtet wurde.

Weiter fahren wir in den Süden hinein, der lockend vor uns liegt und der Rang der Adria drängt über das flache Gelände zu uns herüber und hält die Sinne gefangen. C. W. Fennel.



Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Eine Meisterpartie

Die nachfolgende Partie wurde im Jahre 1909 in Wien gespielt und verdient es, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Weiß: Dr. J. Krejlik. Schwarz: K. Krohot. 1. e2-e4, e7-e5. 2. d2-d4, e5xd4. 3. Dd1-d4, Sd8-c6. 4. Dd4-c3, g7-g6. 5. Lc1-d2, Lf8-g7. 6. Sd1-c3, Sg8-e7. 7. 0-0-0, 0-0. 8. f2-f4, a7-a6.

Schwarz spielt zu vorsichtig. Immerhin hat er sich bis jetzt noch keine entscheidende Blöße gegeben, und sein Plan, mit h5, Lb7 sich zunächst ruhig zu entwickeln, um dann gelegentlich einen Bauernsturm auf dem weißen Königsfügel zu entfesseln, ist nicht schlecht.

9. Sg1-f3, f7-f5? Aber das ist schon der entscheidende Fehler. Weiß erhält Angriffslinien.

10. Lh1-c4+, Kg8-h8. 11. Sf3-g5, Dd8-e8. 12. e4xh5, Th8xh5.

Auf Sg7xh5? würde Weiß nach Damenaustausch die Qualität gewinnen. Vorzuziehen war aber g6xh5. 13. g2-g4, Tf5-f8. 14. Dc3-b3, h7-h6. 15. Th1-g1!

Ein unscheinbarer, aber starker Zug. 15. ... h7-h6, 16. Sc8xh6!

Damit wird eine weit berechnete Opferkombination eingeleitet, die den Schwarzen überhaupt nicht mehr zu Atem kommen läßt.

16. ... g6xh5. 17. Ld2-c3. Damit haben alle weißen Figuren ihre Höchstkraft entfaltet, während Schwarz überhaupt nie zu einem geordneten Zusammenwirken seiner Truppen gelangt.

17. ... h6-h5. (Siehe Diagramm).

Wie soll sich der Nachziehende sonst gegen Dh6 verteidigen? Der Führer der weißen Steine gibt folgende Varianten an: 17. ... Sg8. 18. Td1-l. ... Sc7. 19. Lg7+, Kg7. 20. Lg8, Kg8. 21. Dh6. Tf7. 22. Tg3! Dh8. 23. Sf7. Df7. 24. Th3, Dg7. 25. Dg7+ und gewinnt. Das ist die tiefste Variante der ganzen prachtvollen Partie. II. ... Del+. 19. Te1, bc. 20. Lg7+, Kg7. 21. Dc3+, Sf6. 22. Se4, d5. 23. Sf6. d4. 24. Dc1: Tf6. 25. Te8 und gewinnt. Unsere künftigen Leser werden noch mehrere

hübsche Varianten entdecken, die alle mit einem Erfolg für den Angreifer enden.

Stellung nach 17. -h6.



13 + 13 = 26.

18. Td1-d6! Das ist der Höhepunkt und die Krönung des vorhergehenden Springeropfers. Weiß droht Matt durch Dh6+ und Th6.

18. ... e7xg6. 19. g4xh5.

Nun zeigt sich der Sinn des Turmpfers: der feindliche Damenfügel ist völlig gelähmt, und der befreiende Zug d7-d5 ist nicht mehr möglich.

19. ... g6xh5. Weiß kündigte Matt in 8 Zügen an. Der Schluß ist sehr fein, doch hätte 23. Dg3+ die Mattführung um zwei Züge abgekürzt.

20. Lc3xg7+, Kg8xg7. 21. Sg5-f7+, Sc7-g6. 22. Tg1xg6+! Kg7xg6. 23. f4-f5+, Kg6-f6. 24. Dh3-h4+, Kf6xh5. 25. Dh4-g5+, Kf5-e4. 26. Sf7xd6+, Ke4-d4. 27. e2-c3#.

Schach und Hypnose

Diese Betrachtung entnehmen wir einem Büchlein von Dr. J. Krejlik „Artige und unartige Kinder der Schachmuse“, Leipzig 1925, das allerlei nette Geschichten, vermischt aus Dichtung und Wahrheit, enthält.

„Das Schachspiel zeitigt eigentümliche erzielte Ergebnisse. Es macht den menschlichen Geist geduldig zum Ertragen von Leiden, lehrt ihn aber auch, im Uebermaß des Glückes die Tücke des Schicksals zu fürchten. Frühzeitig bringt das edle Spiel seinen Jüngern die Ueberzeugung bei, daß Fortuna eine launische Göttin ist.

Jeder bessere Spieler wird auch wissen, daß es keine große Kunst ist, einem nervösen Gegner die verrücktesten Ideen durch alberne Mätzchen zu suggerieren. Gar oft habe ich in verwickelten Stellungen lange gebrütet, nicht um für mich den rettenden Zug zu finden, sondern um irgendeine irr-sinnige, in der Position steckende Kombination zu entdecken, zu der man den Gegner verleiten könnte. Nachstehend ein glänzendes Beispiel für obige Behauptung.

Im November 1920 spielte ich im „Landestrafen Schachklub“ eine Partie, die zu folgender verzwickelten Remisstellung gedieh!



4 + 3 = 7.

Als Schwarzer hatte ich sicherlich kein Recht auf Gewinn. Bei längerem Hineinstieren konstatierte ich aber, daß es nicht ausgeschlossen wäre, den weißen König unter Bedrohung des h2 auf die erste Reihe zu drängen und durch Opposition eine Gewinn versprechende Stellung zu erlangen. Von da ab war mein Plan vorgezeichnet. Meine Augen führten ganze Zugreihen am Brette so deutlich aus, daß mein ängstlicher Gegner immer mehr in den Bann dieser Varianten geriet. Schließlich startete er mit fatalistischer Resignation ununterbrochen auf die Felder h1 und a1 und schien dem Augenblick, wo sein König dort stehen würde, kaum erwarten zu können.

Es folgten die Züge: 1. Td1-a2, Tg7-g5. 2. Kb1-a3, Kb7-a6. 3. Tc2-b2, Ka6-b5. 4. Ka3-a2 (selbstredend hätte Td2-a2-b2 leicht remisiert, aber die Hypnose hatte eben gewirkt), Kb5-b4, und Weiß ist in tragikomischer Weise verloren. 1. 5. Ka2-a1, Kb1-a3. 6. Tb2-b1, Tg2-a2#. 11. 5. Ka2-b1, Kb1-c3. 6. Td2-a2, Tg2-g1#. In beiden Fällen muß der eigene Turm das letzte Fluchfeld versperren.

Diese dröckige Partie trug mir bei allen Vorgespielern ungemessenem Ruhm ein. Am lustigsten aber war es, daß bei meinem Partner die Hypnose derart lange nachwirkte, daß er stets bereits die Diagrammstellung für forciert verloren hielt. Indes, vor einigen Tagen traf ich ihn zufällig auf der Ringstraße. Er ging aufgeregt auf mich zu und sagte: „Denken Sie, ich habe unwillkürlich festgestellt, daß unser Endspiel doch nur remis war. Ich hätte nämlich ...“. Weiter kam er nicht, da ich ohne Gruß auf einen vorbeifahrenden Straßenbahnzug aufsprang. Er aber sah mir mit offenem Munde nach.“

Lösung aus voriger Nummer

Problem Nr. 158 (Kh5, Dd8, Sd1, Bd3-Ke5, Dc5, Bc4, e4. Weiß gewinnt!)

1. d3-d4+, Dc5xg4. 2. Dd8-e7+.

Ein sehr wichtiges Schach! Die weiße Dame muß die 7. Reihe gewinnen, weil auf der 8. Reihe das Gegenfeld zu h8 fehlt.

2. ... Ke5-d5. Gegen Ausreißversuche nach der f-Linie ist der weiße König wunderbar postiert. 2. ... Kf5.

3. Df7+, Ke5. 4. Dg7+, Kd5. 5. Sc3+, Ke6. 6. Da7+ erobert die Dame. 2. ... Kf4. 3. Dg5+, Kf3. 4. Dg4#.

3. Dc7-d7+, Kd5-c5. 4. Dd7-g7+, Ke5-d5. 5. Sd1-c3+! Kd5-c5. 6. Dg7-a7+ und gewinnt. Geht der schwarze König im 3. Zug nach links, so geht die spiegelsymmetrische Fortsetzung: 3. ... Ke5. 4. Da7+, Kd5. 5. Sc3+, Ke5. 6. Dg7+ und gewinnt.

Dr. W. L.

Schachklub Rheinau-Pfingstberg

Nun haben auch die Pfingstberger Schachspieler ihr Winterturnier glücklich beendet und stellen somit für das Schachjahr 1926/27 folgende Mannschaft:

Gruppe A:

Table with 3 columns: Rank, Name, Points. 1. Brett: Schmitt, Valt. 10 Punkte. 2. Wodol, Peter. 9 1/2. 3. Beez, Fritz. 7. 4. Rebel. 6 1/2. 5. Dett. 6 1/2. 6. Klein, Hans. 6. 7. Trautwein. 5. 8. Grosser, Hans. 4. 9. Zwick. 4. 10. Hübner. 4. 11. Dressel, Aug. 3 1/2. 12. Seitter. 3 1/2. 13. Schnebele. 3.

Gruppe B:

Table with 3 columns: Rank, Name, Points. 1. Brett: Schmidt, Fritz. 7 1/2 Punkte. 2. Schmidt, Eduard. 7. 3. Walter. 6. 4. Schaaf. 5 1/2. 5. Staudt. 5 1/2. 6. Gutjahr. 5. 7. Mackenüll. 4 1/2. 8. Klein, Rudolf. 2. 9. Dressel, Georg. 1. 10. Steier, Willy. 1.

Schmitt Valt. ist bei 9 Gewinn- und 2 Remispartien ungeschlagener Klubmeister. Hübner und Schnebele konnten das Turnier wegen Krankheit nur teilweise durchführen, daher auch die schlechte Placierung.

Unsere Rätsel

Nr. 26 Kreuzworträtsel

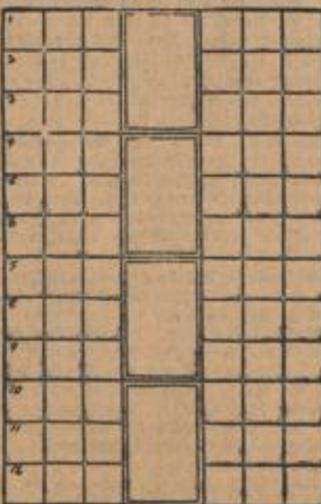


Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Stadt an der Ostsee, 6 Hummerfisch, 10 Wäner, 12 Waldtier, 13 Stadt in Ostfrankreich, 14 Sonnendach, 15 Teil des Kreuzes, 16 Auschnitt, 19 Stadt im Böhmerland, 20 leuchtende Erscheinung;

b) von oben nach unten: 2 Gehalt aus der Bibel, 3 Tischspiel, 4 Stadt an der Donau, 5 bekannter Landeshauptmann im vorigen Jahrhundert, 7 Stadt in Württemberg, 8 Gefäß, 9 Rarort am Bierwaldhütter See, 11 höflich-bellische Landesherr, 17 Stadt in Südböhmen, 18 Beleuchtungsmittel.

Wort des Lebens (Zwischenrätsel). Wie ist es schwer, vom Leben sich zu trennen! An ihm zu hängen, gilt als heilige Pflicht; Nur wenigen gelingt es zu erkennen:

Wörterkäse.



Es sind zwölf Wörter zu bilden, von denen je drei die vierten und fünften Buchstaben, die eine Silbe bilden, gemeinsam haben. Die Mittelbuchstaben der richtig eingelegten Wörter ergeben den Namen einer Oper.

Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1 sagenhaftes Tier, 2 göttliche Kraft, 3 Halbedelstein, 4 Durchgang, 5 kleines Hirtenlied, 6 Befragung, 7 Sonnenstich, 8 Teil Frankreichs, 9 Sohn des Zeus, 10 geschäftlicher Gewinn, 11 Teil des Pferdebeschlages, 12 Reisebegleiter des Panos.

Silbenverrätsel.

a - breit - drei - ein - den - her - herbst - herr - li - laf - leit - leer - lich - licht - lo - lu - men - men - neb - nen - nen - nicht - on - rings

— to — fan — schön — schon — se — sen — sen — si — stern — te — the — tö — um — um — und — und — und — und — un — un — ver — zeit. Hartlebende Silben ergeben, richtig aneinandergerichtet, die Schlüsselwörter in den Zeilen des folgenden Gedichtes, in dem sich immer die ersten und dritten, und die zweiten und vierten Zeilen reimen. — Jeder Strich entspricht einer Silbe.

Blumen im Herbst.

Den Blüten im Garten die — — — — — Und Dahlen in leuchtenden — — — — — Und wolkten durch bunte — — — — — Das Schneiden des Sommers — — — — — Bald ist sie vorüber die — — — — — Wohl blühen noch hier und da — — — — — Doch rings auf den Wiesen stehen weit — — — — — Die lieblichen — — — — — Die leuchtenden Farben läuschen — — — — — Denn blühen erst die — — — — — Dann heißt es von Sonne, Wärme — — — — — Unbegrüßten Abschied — — — — — Dann kommt die Zeit, da wir — — — — — Nichts Grünes, nichts Buntet mehr — — — — — Dann pflügt man, wann's draußen auch ob — — — — — Am Fensterbrett setzen — — — — —

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 1 Rummelsburg, 10 et, 11 Glitz, 12 Ar, 13 He, 14 Hie, 16 Gab, 18 Rab, 20 Ch, 22 Hieb, 24 Blau, 25 Jhrab, 26 Wils, 28 Lita, 30 Der, 31 Gms, 33 Hat, 34 Hie, 36 He, 38 es, 40 Laura, 41 Wo, 42 Hofengarten; — b) 1 Reichsbürger, 2 Hr, 3 Met, 4 Gen, 5 El, 6 Stab, 7 Bel, 8 Ra, 9 Granulation, 13 Rbe, 15 Sol, 17 Wäner, 19 Wäner, 21 Salsa, 23 Hie, 24 Bel, 27 Ten, 29 Tre, 31 Wan, 32 Sara, 35 He, 37 Sar, 39 so, 41 Ve.

Wörterrätsel: a) 1 Dämon, 2 Gibbon, 3 Manilla, 4 Banane, 5 Sulfan, 6 Malate; — b) 1 Pambus, 2 Indigo, 3 Monju, 4 Malaga, 5 Torneo, 6 Jngwer.

Geographisches Rätsel: Rummelsburg: Großbritannien. — Rummelsburg: 1 Guatemala, 2 Chahandja, 3 Spanien, 4 Ruwenzori, 5 Tasmanien, 6 Nordberner, 7 Indigiter, 8 Rifobaren.

Vorsicht bei Kauf von Einzelhandelsgeschäften!

Jede Geschäftsübernahme und jede Neugründung ist genehmigungspflichtig

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel schreibt und: Infolge Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften über die Zulassung im Einzelhandel werden immer wieder Geschäfte käuflich erworben, oder infolge eines anderen Rechtsvorganges übernommen, ohne daß hierbei vorher geprüft wird, ob die zuständige Verwaltungsbehörde die Genehmigung hierzu erteilen kann. Grundätzlich ist zu betonen, daß jede Geschäftsübernahme und Neugründung genehmigungspflichtig ist.

In den Vorschriften des Einzelhandelschutzgesetzes ist festgelegt, daß als Einzelhändler nur zugelassen wird, wer:

- 1. die erforderliche Sachkunde nachweisen kann,
2. die persönliche Zuverlässigkeit besitzt,
3. über das nötige Kapital verfügt.

D. h. mit anderen Worten, daß heute nur der Fachmann ein Geschäft übernehmen oder gründen darf.

Um Nachteile zu vermeiden, ist es unumgänglich notwendig, daß der Verkäufer vor Abschluß des Kauf- oder Übernahmevertrages prüft, ob der Käufer die Voraussetzungen zum Einzelhandelschutzgesetz erfüllt. Ebenso wichtig ist es für den Käufer, sich vor Übernahme des Geschäftes oder vor Ermietung des Ladenlokales bei

der zuständigen Verwaltungsbehörde die Genehmigung zu verschaffen.

Wird dies von beiden Seiten nicht beachtet, so besteht die Gefahr, daß die Verwaltungsbehörde die Übernahme des Geschäftes durch einen Nichtfachmann, der die Voraussetzungen nach dem Einzelhandelschutzgesetz nicht erfüllt, verbietet und das Geschäft polizeilich schließen läßt. Hierdurch wird der Verkäufer insofern empfindlich getroffen, als er den bereits geläufigen Verkauf rückgängig machen muß und die evtl. bereits ausgezahlte Kaufsumme restlos zurückgeben muß. Der Käufer läuft andererseits Gefahr, seine Kaufsumme ganz oder teilweise zu verlieren und zuletzt läuft der Vermieter, also der Hausbesitzer Gefahr, bis zur endgültigen Weitervermietung des Ladenlokales seine Miete ganz oder teilweise zu verlieren.

Aus sozialen Gründen ist es daher unverantwortlich, wenn Geschäftsverkäufe leichtsinnig unter Außerachtlassung der gesetzlichen Vorschriften getätigt werden.

Es ist deshalb Pflicht eines jeden Einzelhändlers, sich vor endgültiger vertraglicher Festlegung bei der zuständigen Verwaltungsbehörde, dem Polizeipräsidium, oder den

wirtschaftlichen Organisationen — der Industrie- und Handelskammer oder der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Einzelhandel —, unter Darlegung der Verhältnisse die nötigen Zusicherungen einzuholen, daß gegen die Übernahme durch den Käufer nach den gesetzlichen Vorschriften keine Einwendungen erhoben werden können.

Ebenso erforderlich ist es aber auch, daß der Hauseigentümer zuvor dazu gehört wird, ob er mit dem Eintritt eines neuen Vertragspartners in den laufenden Mietvertrag einverstanden ist. Bei einem Geschäftsverkauf wird der Kaufvertrag erst gültig, wenn auch der Hauseigentümer dem Übergang des verkauften Geschäftes zugestimmt hat.

Zuletzt sei noch erwähnt, daß

Mannheim in 12 Gemeindebezirke

eingeteilt ist. Die Grenzen der Gemeindebezirke können bei den vorgenannten Stellen erfragt werden. Die Verlegung von bereits bestehenden Einzelhandelsgeschäften von einem Gemeindebezirk in den anderen Gemeindebezirk ist genehmigungspflichtig; während die Verlegung innerhalb eines Gemeindebezirks nur dann genehmigungspflichtig ist, wenn hierbei eine Vergrößerung von mindestens 25 Qm. des Verkaufsraumes erfolgt, wie überhaupt jede Vergrößerung, auch wenn sie nicht mit einer Verlegung verbunden ist, aber 25 Qm. der Genehmigung bedarf. Die Anträge sind in jedem Falle bei dem Polizeipräsidium zu stellen.

Um sekundäre Nachteile und unangenehme Auseinandersetzungen mit der Verwaltungsbehörde zu vermeiden, ist es dringend notwendig, daß mehr als bisher die gesetzlichen Bestimmungen des Einzelhandelschutzgesetzes beachtet werden.

AdF-Spendenkarte an den Rüstungsring

AdF- und Einheitskarten für den Rüstungsring werden noch vor Beginn des Augusts ausgeben. Preis 6,10 Mark. Abfahrt heute abend 21.30 Uhr.

1620 fünfzehn- bis sechzehn-jährige Mädchen sangen einen Reigen beim Festspiel „Olympische Jugend“ der 11. Olympischen Spiele in Berlin 1936. Der Reigenleiter ist als Gemeindeführer, entworfen von Frau Dorothée Gähner und Majr. Lenz, mit Musik von Carl Drlf, mit Bildern, Bewegungen und Raumstellungen sowie mit Kostüme ausgestattet, als besonderes Kennzeichen im Bild beim Rüstungsring, Berlin SW 68, erschienen. Eintrittspreis 1,20 M. Dieser Reigen kann ebenso von nur 20 Mädchen aufgeführt werden. Der Reigen ist eine Kostüme beigegeben, die die Aufführung dieses Reigenes bei anderen Veranstaltungen und bei kleinerer Beteiligung vorliegt.

Für das Festspiel am 11. Olympischen Spielen führen neun- bis zwölfjährige Mädchen einen Reigen vor. Dieser Reigenleiter ist entworfen von Frau Dorothée Gähner und Majr. Lenz, mit Musik von Carl Drlf und mit Bildern, Bewegungen und Raumstellungen sowie Kostüme, als Kennzeichen im Bild beim Rüstungsring, Berlin SW 68, erschienen und kostet 0,85 M. Der Reigen bildet ein in sich geschlossenes Ganzes und wird in einzelnen Kreisen an je 20 Mädchen gezeigt. Im den Reigen auch dem allgemeinen Gebrauch anzuführen, als Kostüme für Schule und Sportplatz, ist die Befreiung so gestaltet, daß er auch auf kleinerem Platz und mit weniger Kindern immer noch eine vorzügliche Wirkung hinterläßt.

All die schönen Sommerstoffe bringen. Hellmann & Heyd, Breitestraße Qu. 1, 5 u. 6. so billig im Sommer-Schluß-Verkauf

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Verbringung geschützter, nichtjagdbarer Vögel.

Die auf Grund der Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren wildlebenden Tiere (Naturschutzverordnung) vom 18. März 1936 (RGBl. I, S. 121) für die Bundesrepublik (für Ostpreußen) amtlich vorgeschriebenen Vögel, mit Ausnahme der in Art. 2 der genannten Verordnung als im Besitz der Gemeindefürsorge von Händlern u. dgl. befindlichen geschützten, nichtjagdbaren Vögel bis zum 15. Aug. 1936 vertrieben sein dürfen, werden auf meine Anordnung herabgesetzt und sind bei der Reichshalle für Naturschutz in Berlin-Charlottenburg, Oranienburgerstr. 67, zu beziehen. Anträge auf Ausstellung der entsprechenden Ringe sind von den Händlern durch den Hauptverband zoologischer Spezialgeschäfte in Berlin-Neukölln, Rindbe Str. 6, an die Reichshalle für Naturschutz zu richten unter genauer Angabe der Art, des Geschlechtes und der Anzahl der zu verbringenden Vögel. Den Anträgen ist eine Bescheinigung des zuständigen Vertrauensmannes des Verbandes der zoologischen Spezialgeschäfte beizulegen, aus der eindeutig hervorgeht, daß die Angaben des Antragstellers zutreffen.

Der Händler ist verpflichtet, die auf dem Vogelring angebrachte Nummer nach der Verbringung unverzüglich in das nach dem § 20 Abs. 1 der Naturschutzverordnung vorgeschriebene Aufnahme- u. Nachlieferungsbuch (§ 20 Abs. 1 Naturschutz-Gesetz) in der Spalte 2 einzutragen, s. B. „Art: Buchfinkenmännchen, Ring-Nr. 201, 202, 203“.

Der Preis der Ringe ist unanfällig mit 10 RM. je Stück festgelegt. Der Preis der für das Ringen der Ringe unumgänglich notwendigen Jungen beträgt eine RM je Stück.

Die Anforderung von Vogelringungen, die den tatsächlich in Gewahrsam des Antragstellers befindlichen geschützten nichtjagdbaren Vögeln nicht entspricht, und jede nicht rechtmäßige Verwendung der amtlichen Vogelringungen (§ 20 Abs. 2 Naturschutz-Gesetz) ist nach dem § 18 und 19 der Naturschutzverordnung strafbar.

Berlin, den 26. Juni 1936. Der Reichsforscher.

Krbeitsübergebung.

Zur Erneuerung des Daches der Lagerhalle am Redardhofen, Umfencing 62 in Mannheim werden folgende Arbeiten öffentlich ausgeschrieben: 5028

Gerüsten-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten.

Angebote sind ab Mittwoch, den 23. Juli 1936, vorm. von 8-11 Uhr erhältlich und bis Donnerstag, den 6. August 1936 vorm. 9 Uhr verschlossen beim Bezirksbauamt einzureichen, wofür die Befreiung der Angebote im Betrage etwa 200 Reichsmark erforderlich ist.

Abteilung Bezirksbauamt.

Für jed. deutsche Mädel u. Jungen 24 Tage Ferienaufenthalt an der Ostsee

in dem Ostl. Ferienlager Wied-Prezow (Naturschutzgebiet Dack zwischen Bodden und Chies). Preis einschließlich Ein- u. Rückfahrt, Verpflegung 75 Mark. Anträge und Anmeldung bei

Rosl Sauer, Wohlgelegen 11, Anneliese Diehl, Feudenheim Eberhardstraße 29. *4014

Wer liefert Kohlen gegen Erwerb des Führerscheins.

Angebote unter 1 Q 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4021

Freunde in der Not: ANZEIGEN! L. MAYER-HEIDELBERG

Sommer-Schluß-Verkauf. Beginn: Montag, den 27. Juli 1936. Enorm billige Preise! L. MAYER-HEIDELBERG

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn Franz Traum, Hauptlehrer i. R., im Alter von 71 Jahren nach langer schwerer Krankheit in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim (Schwarzwaldstr. 44), den 25. Juli 1936. In tiefer Trauer: Elisabeth Traum, Dr. Franz Traum, cand. med. Walter Traum. Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt. Um Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Das weltberühmte über 100 Jahre bestehende Schwefelbad MINGOLSHAIN, Baden eröffnet in Mannheim öffentl. Ausschankstellen seines bekannnten Schwefel-Heil-Wassers an Haupterkrankungen gegen Rheumatismus-Gicht, Ischias, Lähmungen, Skrophul., Stoffwechs.-Krankheiten, Leber, Nier., Gallen, Zahnen, Magen u. Darmkrankh., Vergiftung, Hautkrankheiten in all. Städten, Frauenkrankheiten. Verkaufsstellen: Waldhof, Oppauerstr. 4, Luxenberg Hansastr. 6, Marktplatz Breitestraße, Ullricher Verkaufsstellen in all. Städten.

Verbilligen Sie Ihre Werbung durch mehrmalige Veröffentlichung. Sie erhalten folgende Nachlässe: Bei mindest. 3 Aufnahmen 2 u. H. ... Neue Mannheimer Zeitung

Im Sommer-Schluß-Verkauf natürlich zu: GEBRÜDER biraun MANNHEIM · K1-1-3. Die grossen Preisherabsetzungen werden Alle überraschen. Beginn: Montag, 27. Juli bis einschl. Samstag, 8. Aug.

Wie im film gut gekleidet, noch dazu so billig im Sommer-Schluß-Verkauf. WRONKER MARKTECKE S1 MANNHEIM. DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG.



Bis zum letzten Pfennig

ist die FISCHER-RIEGEL QUALITÄT herabgesetzt im SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

- Kleider**
in buntgemustert. Waschstoffen, antzückendeFantasie- und Sportformen
5.50 3.90
- Kleider**
Kunstseide-Jersey in feinen Streifen, Matcräpe, in hübschen Blumenmust.
9.50 7.50
- Kleider**
in aparten Farbzuammenstellungen, Sportformen in Leinen u. Seide
19.50 15.50 11.50
- Blusen**
in guten Stoffen, verschiedene Musterungen
3.90 2.50 1.95
- Strickwaren**
in modernen, schönen Farben und Formen ...
2.90 1.90 0.95
- Kostüme und Rockcomplets**
in guten haltbar. Stoffen
19.75 14.75 9.75
- Kostüme und Rockcomplets**
in eleganten, modelligen Formen, allererste Qual.
39.75 29.75 24.75

- Damenhüte**
in hübschen Farben und Formen
3.90 2.90 1.90 0.95
- Kinderkleider**
in vielen Stoffarten, einfarb., kariert, gemustert
1.10
- Sportmäntel**
aus Stoffen englischer Art, flotte Formen . . .
9.75
- Frauen-Mäntel**
in unseren bekannten Paßformen, ganz auf Maroc gefüttert
27.50 19.75
- Slipons**
aus flotten Diagonal-Streifen- und Fischgrät-mustern, eleg. Verarbeitet.
16.75 14.75 12.75
- Modellige Mäntel**
in guter Verarbeitung u. aparten Formen
49.- 39.- 29.75

SOMMER SCHLUSS VERKAUF



Beginn: **27. Juli** 8.30 Uhr vorm.

MANNHEIM ♦ AM PARADEPLATZ

Zum Waschen und zum Reinemachen nimm die bewährten Henkelsachen:

Persil • Henko • Sil • iMi • ATA

Verkäufe

Wegen Berufsaufgabe verkaufe ich mein **Wohn-Damen- und Herren-Frisourgeschäft** (S. Jm. Bohn. u. Rube mit Geratennantel verb.) am **Körperl. 500 Stk. Rur** **Weiber woll. fah** **welken bei** **Robert Wälder,** **Reinholdstr. am Börsen,** **Reinholdstr. 74**

Motorrad
500 cc., 11, 9., für 34.00.— an off. Ums. Steuer. u. Steuer von 5.— 11.00.— 11.00.— **Wohn. 11.00.—** **Reinholdstr. 74** **Reinholdstr. 74** **Reinholdstr. 74**

Schlaf-Zimmer
echt Eiche u. Nub., Einlage, ganz mod. zurückgenommen, fast neu, 120 cm br., **300.—** **Schrank, 2 Betten, 2 Nachtsch. mit Glas, 1 Frischwasser, daher nur 248.—** **Möbel-Werkz. 2. 3. 9.**

Sommer-Schlußverkauf

Große Teile des Lagers:
Steppdecken, Daunendecken, Schlafdecken, Damenwäsche, garnierte Bettwäsche, Babykleidung sind ganz besonders im Preise gesenkt.

Auf Extratischen überaus günstige **Sonder-Auslagen**

Bitte beachten Sie die Spezialfenster, die Vorteile sind ungewöhnlich groß!

Liebhold

H 1,2 H 1,4
H 1,13 H 1,14
Gegründet 1887

Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern.

Mein **Sommer-Schluß-Verkauf** **Anna Lehnemann**
früher in Firma Würzweiler
Augusta - Anlage 3
gegenüber dem Mannheimer Hof

bietet große Vorteile in Kleidern, Blusen und Strickwaren zu den billigsten Preisen

Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V. Mannheim
Dienstag, 28. Juli 1936, abends 8 Uhr
Hauptversammlung
Im großen Saal der **Liedertafel, K 2.32**

Tagesordnung:

- Jahresbericht (Dr. Siebler)
- Jahresabrechnung und Bilanzbericht (Wilmann All)
- Entlastung des Vorstandes und der Führer
- Referat: Urkundeentwurf u. Disziplinierung (Dr. Siebler)
- Neuwahlvorschriften

Die Bilanz liegt bis zur Versammlung in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme auf 5634

Zutritt nur gegen Mitgliedsausweis.
Der Vereinsführer **Hans Imhoff**

Verkäufe

Gebr. Holzhalle mit Laufkatze

Konstruktion durch die ganze Halle, 20 m lang, 15 m breit, 8 m hoch, billig abgegeben

Max Rothschild & Co.
Mannheim, Industriehafen Tel. 529 44

Wie geht's

Danke, glänzend! Immer, wenn ich Mode u. abgepasst bin, nehme ich **KOBONA**. Das schmeckt gut und wirkt lachhaft. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Mercedes-Schreibmaschine
sehr günstig schreibt sofort an **Heinrich Woltz** Mannheim, A 2. 4

1 weiß. Schlafzim. **1 Küche kompl.** **1 weiß. Rohlenberg** **1 weißer Gasbeerd** **1 Speisezimmer**

Kobona
in Apotheken und Drogerien 50 Pfennig

Verkäufe

1 weiß. Schlafzim. **1 Küche kompl.** **1 weiß. Rohlenberg** **1 weißer Gasbeerd** **1 Speisezimmer**

Schreibmaschine KLEIN-CONTINENTAL

J. BUCHER & CO.
MANNHEIM

Küche
u. 2 Schränke, modern, Holz, Form, leicht, nicht abnehmen, u. werden direkt in größer, Nachlab abgeben.

Kleser & Neuhans, P 7, 9
Rein Baden, Verkonfession in 6 Stückwerken.
Lest die NMZ

Zum **Sommer-Schluß-Verkauf**

vom **27. Juli bis 8. August** zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen

Hüftgürtel, Corselettes, Gummigürtel, Lastex, Tüllex, Büstenhalter, Wäsche und Strümpfe von

Betty Vogel,
Mannheim **P 1, 3a**
Fernsprecher 275 66



MANNHEIM IM JULI
Sonntag, 26. Juli
Flancciarium: 10 Uhr Sonne und Mond als Zeitmesser...

Schwimmfeste im Freien. Eine Erholung für jedermann sind die Schwimmfeste des Sportortes im Rhein...

Ständige Darbietungen
Städtisches Schloßtheater: Gedächtnis von 11 bis 17 Uhr.
Sonderkonzert: Vom Reis zum Weizen...

„Kraft durch Freude“
Kraft in den Reichsspielen nach Heidelberg am Sonntag, 2. August
Kraft kommt die größte Heilungsmittel für alle Weirhol-

nachstehend genannten Schulkindern während der Schulferien vom 25. Juli bis 27. August die Sport-, Spiel- und Gymnastik des Sportortes...

Sport für jedermann
Montag, 27. Juli
Allgemeine Körperübungen (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr...

Dienstag, 28. Juli
Schwimmen für Herren: 9 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.

Mittwoch, 29. Juli
Schwimmen für Damen: 9 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.

Donnerstag, 30. Juli
Allgemeine Körperübungen (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr...

Freitag, 31. Juli
Schwimmen (Frauen und Männer): 9 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.

Samstag, 1. August
Reichsspieltage (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielplatz 2.

Sonntag, 2. August
Reichsspieltage (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielplatz 2.

Was hören wir?
Montag, 27. Juli
Der Olympia-Beifahrer bringt über den Reichsfeder Stuttgart
8.00: Vom Reichsfeder Berlin: Wuff in der Grube...

Dienstag, 28. Juli
Der Olympia-Beifahrer bringt über den Reichsfeder Stuttgart
8.00: Für alle Reichsfeder: Wuff in der Grube...

Ständesamtliche Nachrichten

Getraute:
Juli 1938
Hm. Angestellte Josef Sellendahl und Johanna Jüel...

Geborene:
Juli 1938
Schloffer Johann Adam Helfert e. T. Antilde Marie...

Gestorbene:
Juli 1938
Pob. Hdtl. Angeh. Georg Jakobus Eduard Behler, 22 J., 30 W.

Kniestrümpfe
Trikotagen
Pullover
Bolerojacken
Daut F.1.4
Schokoladenhaus
Rinderspacher
N. 2. 7 (KunststraÙe)
O. 7, 3, zwischen O. 6 u. O. 7

Neher
Mixer hat geholfen!
Die Rühnenaugen bin ich los durch Leberwohl
Dir hilft es auch!

Kinderwagen
am billigsten bei
Stanga, P. 2, 1
gegenü. Hauptamt
Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
ES, 11 Dietrich ES, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Trikotagen
von
Weezera
Mannheim
Ludwigshafen
Möbel-Volk
Das Haus für formschöne Qualitätsmöbel...

Schönsteinzyklinderhut
oder ein KLAPPHUT
FL-EINER-HÜTE
D2, 6 (Dipper Nachf.) D2, 6

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Verkaufsstelle für LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22490

Photo-Apparate, Platten
Filme etc.
Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schütthelm
Friedrichsplatz 19
Eckes-Augusta-Anlage

HERRENHEMDEN
KRAWATTEN
Socken, Unterwäsche

zu günstigen Preisen im
Sommer-Schluß-Verkauf

Außerst billige **Damen-** Blusen u. Wäsche

Evertz Planken-Neubau
P 5, 14

Heidelberg • Gasthaus z. Karlsruher
Hauptstr. 243, am Stanwehr - Tel. 6495

Fremdenzimmer, Nebenzimmer, Terrasse, Gartenwirtschaft mit herrlicher Aussicht ins Neckartal. Parkanlagen, Fahräder, einstellbar, gute Küche. Ausschank Bürgerbräu, Landgasthofen.

Jakob Hofmeister, Metzger u. Wirt

Nehmen Sie eine **Ferienkarte** für den
Friedrichspark
Gültig bis 13. Oktober 1936

Erwachsene Mk. 2,-, Kinder Mk. 1,50
Tennisplätze auch Stundenvermietung

Auto-Pauschalreisen!

8 Tage Bestrolche Alpenpässefahrt Schweiz u. Dolomiten 1.-11.8. 1.-8.8. RM. 94,50
8 Tage Schwyz-Gardasee-Venedig-Dolomiten 11.-18.8. 23.-30.8. und später RM. 95,-
12 Tage Große Deutsche Rundreise bis zur Ost- und Nordsee 28.-27.8. RM. 121,-
15 Tage Rom-Neapel-Capri-Venedig 28.-28.8. RM. 165,-

Prospekt mit Annehmungsbedingungen kostenlos! **Krauß & Co. Reisebüro GmbH**, Wörberg-A, Karolinenstr. 28/a

Gebrauchtwagen-Schau
vom 27. Juli bis einschl. 1. August 1936. Wir bitten um Ihren Besuch!

Adlerwerke Filiale Mannheim
Neckarauerstr. 150-162
Fernsprecher 49051/52

KLISCHEES FOR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÖLLER
MANNHEIM H.729-TEL. 20275

REICHSFESTSPIELE Heidelberg

Sonntag, 26. Juli
Komödie der Irrungen
Anfang 19.30 Uhr
Götz von Berlichingen
Anfang 20.30 Uhr

Montag, 27. Juli
Komödie der Irrungen

Dienstag, 28. Juli
Agnes Bernauer

Mittwoch, 29. Juli
Götz von Berlichingen

Donnerstag, 30. Juli
Agnes Bernauer

Freitag, 31. Juli
Agnes Bernauer

Samstag, 1. August
Götz von Berlichingen

Sonntag, 2. August
Agnes Bernauer

Anfang jeweils 20.30 Uhr

Frühe Ferientage mit **Mund- und Band-Harmonika** Familienbesuch Musik - Schwab K 1, 5, Breite Str.

K 1, 8 (früh. Inhoff) 4 409
Paßbilder 50 Pf. sofort mitzunehmen.
Photomaton K 1, 8

Wanzen u. and. Insektenermittel 100%ig. Keine Gabeln. R. Ring, J 5, 30
Telephon 107 80

Ab Montag, den 27. Juli

Sommer-Schluß-Verkauf

Stauenswert billige Preise für Qualitätsware!
Riesenauswahl! — Beachtenswerte Schaufenster!

Crêpe-Maroc belle und dunkle Dessins Meter —,85	Crêpe-Maroc und Flamengo schöne Dessins, ca. 95 cm breit, Meter 1,10	Mattkrepp u. Cloque elegante Druckmuster ca. 95 cm breit, Meter 1,90, 1,50	Georgette-Carré prima Qual., in hellen Farbtönen, 95 cm breit, Meter 1,90	Flamengo u. Sandkrepp einstufig, 95 cm breit, Meter 1,65, 1,35	Cloques in schönen Farben, 95 cm breit, Meter 2,90, 1,90	Taffet für Kleider und Blusen Meter 1,35, —,90	Stichelhaar moderne Farben, Meter —,68	Einfarbige Wollstoffe in schönen Farben, Meter —,75	Einfarbige Cloqué reine Wolle, 95 cm br., Meter 1,90	Selenik einstufig und bedruckt, Meter —,75, —,60, —,45	Trachten-Kratone neue Muster, Meter —,65, —,54	Pyjama- und Hemdenstoffe exle Qualitäten, Meter —,65, —,52, —,58	Schwedenstreifen bestige Qualitäten, indastriell, Meter —,80, —,65	Damen-Strümpfen weil und best, Paar —,60, —,50, —,38	Gemusterte Herren-Socken Paar —,75, —,58, —,40	Damen-Hemden geweb., mit Träger und Schalter —,90, —,75, —,55	Herr.-Sportheimden kräftige Qualitäten, in guten Dessins 2,90, 1,90	Herren-Poloblösen weil und gestreift 1,65, 1,25, —,90	Wolldecken 140/190, Jacquard, gute Dessins 8,90, 8,50, 7,90	Badetücher II. Wahl, indastriell, Größe 140/190 4,90 125/160 3,38 90/130 0,76	Kissen-Bezüge gebeut, kräftige Qualitäten, Stück 1,35, 1,10	Crêpe-Maroc belle und dunkle Dessins Meter —,85	Crêpe-Maroc und Flamengo schöne Dessins, ca. 95 cm breit, Meter 1,10	Mattkrepp u. Cloque elegante Druckmuster ca. 95 cm breit, Meter 1,90, 1,50	Georgette-Carré prima Qual., in hellen Farbtönen, 95 cm breit, Meter 1,90	Flamengo u. Sandkrepp einstufig, 95 cm breit, Meter 1,65, 1,35	Cloques in schönen Farben, 95 cm breit, Meter 2,90, 1,90	Taffet für Kleider und Blusen Meter 1,35, —,90	Stichelhaar moderne Farben, Meter —,68	Einfarbige Wollstoffe in schönen Farben, Meter —,75	Einfarbige Cloqué reine Wolle, 95 cm br., Meter 1,90	Selenik einstufig und bedruckt, Meter —,75, —,60, —,45	Trachten-Kratone neue Muster, Meter —,65, —,54	Pyjama- und Hemdenstoffe exle Qualitäten, Meter —,65, —,52, —,58	Schwedenstreifen bestige Qualitäten, indastriell, Meter —,80, —,65	Damen-Strümpfen weil und best, Paar —,60, —,50, —,38	Gemusterte Herren-Socken Paar —,75, —,58, —,40	Damen-Hemden geweb., mit Träger und Schalter —,90, —,75, —,55	Herr.-Sportheimden kräftige Qualitäten, in guten Dessins 2,90, 1,90	Herren-Poloblösen weil und gestreift 1,65, 1,25, —,90	Wolldecken 140/190, Jacquard, gute Dessins 8,90, 8,50, 7,90	Badetücher II. Wahl, indastriell, Größe 140/190 4,90 125/160 3,38 90/130 0,76	Kissen-Bezüge gebeut, kräftige Qualitäten, Stück 1,35, 1,10	Woll-Mussoline reine Wolle, nach Trachtenessins, Meter 1,35, —,90	Kunstseide angenehm, in schönen Blumendessins, f. Schlafanzüge u. Nachhemden Meter 1,50	Möbelkratone schöne Muster, indastriell, Meter —,90	Damen-Strümpfen Mako, bestige Qualitäten, Paar —,68, —,54	Damen-Strümpfen Mako mit Kunstseide plattiert, Paar —,90, —,75	Damen-Schle und Tücher in aparte, modernsten 1,25, —,75, —,50	Damen-Schlüpfen Kunstseide 1,10, —,90, —,75	Kinder-Schlüpfen Trikot Hr. 2-7 J., Hr. 7-12 J. —,28, —,32	Kinder-Schlüpfen Kunstseide Hr. 2-7 J., Hr. 7-12 J. —,58, —,75	Herr.-Oberhemden prima Qualität 3,90, 3,25	Herr.-Charmeuse-Hemden 1/2 Arm 5,90, 4,90, 3,90	Damen-Schürzen in gestreift u. gemustert 1,50, 1,10, —,75	Schlafdecken 140/190, welche Qualitäten 5,90, 4,90, 4,50	Frottehandtücher halbherr Qualitäten, Mtr. —,57, —,48, —,30	Frottehandtücher indastriell, prima Qualitäten, Meter —,90, —,75, —,60	Bett-Damast 130 breit, halbherr Qualitäten, Meter 1,25, 1,—	Tischdecken moderne Muster, 120/130 und 130/140, indastriell, Stück 2,35, 1,90, 1,50	Herr.- u. Damen-Taschentücher in Mako, weil und best indastriell, Stück —,20, —,15
---	---	--	--	---	---	--	---	--	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	---	--	---	---	--	--	---	---	--	---	--	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	---	--	--	---	--	---	--	---	---

Sie kam... Sie sah... Sie kaufte

bel
Hermann Fuchs

... UND WIEDER
Qualitätsschuhe
FÜR WENIG GELD IM
Sommerschluß-Verkauf
BEI
Hartmann
MANNHEIM ... 07-13

Violina & Kübler
Mannheim • Breite Straße • M. 1, 4

Unser diesjähriger
Sommerschluß-Verkauf
bietet
Außerordentliches!

Photos
für Industrie, Handel und Gewerbe in hervorragender Qualität
Photo-Bechtel
O 4, 5
Strohmarkt
Fernspr. 978 14

LOHNER
Schloßbräu
Das bekannte Bayerische QUALITÄTSBIER
Niederlage in Mannheim
56,9 Fernspr. 22224

Hüte ausschneiden!
Jetzt ist es Zeit für
RHEINFahrTEN!
700 Sonntags, Freitags, in August auch Dienstags (Uhr) Malms RM 2,25, Rödelsheim RM 2,30 u. zw. (mit Bahrück RM 1,40, „RM 4,00“)
Koblenz bis Barm., zurück per Bahn RM 2,— *)

14.25 Sonntags, Donnerst. Speyer RM 1,25, Gernersheim RM 2,20 u. a. (Uhr) Mittwochs bis geg. Oppenheim RM 1,35, Worms RM 1,— u. a. Abendsfahrten 19.45 Uhr: Sonntags, Donnerstags Worms u. zw. RM 1,—, Verdingen 7.00 Dienst. Speyer RM —,80, Hartelheim RM 2,10 u. a. B. 26.7. (Fahrten) 0.00 Mittwochs Speyer RM —,30 und zurück. V102

Ab 18.7. 8.00 Montags Worms RM —,50, Nierstein RM 1,30, Mainz RM 1,30 u. a. Jeden Freitag 7 Uhr nach Weiskirchen und zurück RM 0,10 ohne. RM 2,25 mit Übernachtung und Verpflegung, im August auch Sonntags.

Auskünfte: Köln Düsseldorf Agentur Franz Kessler, Rheinfeld 2, Tel. 202 41 Mannheim.

Versand-Geschäft
bis zum Erfolg. Hochinteressantes Exposé gratis.
Job. W. Münch
Möden, Baden.
1075a

Warum wohnen Sie nicht im Eigenheim?
Verlangen Sie Prospekt von der
„Vaterhaus“ Baugesellschaft G.m.b.H. Pfalzheim
General-Vertriebung: **Oskar Bergmann, Mannheim** Waldstr. 25
Fernspr. 516 36

Gardinen
relnigt „auf Neu“
Färberei Kramer
Möden Wk. 414 27
Lohr. 402 18

Das neue **Urkundensteuerbuch**
in, liefert
Börs
Barkhard Schwenzke
Inh.: Fritz Mann
M 2, 7 Ref 224 76

Kaffee
Teo - Kakao
Wing für Babynahrung
Jeden für Preislos.
Karl Witgen
Bremen 75
25146

In Bezug auf Wirkungsgrad sticht das **Zettungs-Inserat**

BMW

ein Begriff für Hochleistung und Zuverlässigkeit

Autorisierte Vertretungen für
Wagen: Auto-Fels
Schweizingerstr. 74 Tel. 442 49
Motorräder: Zeiss & Schwärzel
G 7, 22 Tel. 263 45 G 7, 22

Nicht die an sich im Preis niedrigste Drucksache ist die billigste, sondern die den besten Eindruck und Erfolg erzielende

Wir liefern Ihnen solche Arbeiten vom Entwurf bis zum fertigen Druck

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951

Naturwein-Versteigerung
Am Mittwoch, 30. Juli 1936, nachm. 1 Uhr, versteigert die **Winzergenossenschaft Kallstadt o. G.m.b.H.** im Saal des eigenen Hauses an Mainstr. 4, Bismarckstr. 80 000 Liter 1935er Naturweine aus den besten und besten Lagen von Kallstadt. Probetage: 25. Juli 1936 und Versteigerungstag, 26. Juli 1936, ab 10 Uhr.